

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 58631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Wfg., in den Ausgabestellen: 96 M. Wfg., durch die Träger ins Haus gebracht: M. Wfg. 1.- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 M. Wfg., auswärts: Anzeigen 30 M. Wfg., Orts-Reklamen M. Wfg. 1.-, auswärtige Reklamen M. Wfg. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Mehrere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 187.

Montag, 20. Juli 1931.

79. Jahrgang.

## Vor der Londoner Konferenz.

Die Pariser Sonntagsbesprechungen. — Was heißt politische Beruhigungsmaßnahmen?  
Auf dem Weg nach England.

### Zunächst Bereitschaftskredit?

as. Berlin, 20. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die große Politik kennt in diesem Sommer keine Ferien. Ja, nicht einmal ein Wochenende. So hat man denn auch gestern in Paris den ganzen Tag hindurch verhandelt. Es ist sehr schwer, das Ergebnis dieser Verhandlungen einwandfrei in Kürze zu kennzeichnen.

Sicher ist, daß die von den Engländern gewünschte Ministerkonferenz in London stattfindet. Sie beginnt, wie vorgeesehen war, heute nachmittags um 6 Uhr.

Das ist immerhin ein Fortschritt, da noch bis gestern vormittag nicht feststand, ob sich die Franzosen an dieser Konferenz beteiligen würden. Andererseits war von vornherein klar, daß eine Entscheidung über die Anleihe für Deutschland in Paris nicht fallen würde. Deutscherseits war vielmehr von vornherein nachdrücklich betont worden, daß es in Paris nur Besprechungen, nicht aber Verhandlungen geben würde, und auch die Amerikaner haben wiederholt unterstrichen, daß die Entscheidung in London und nicht in Paris getroffen würde. Bedeutet nun die Teilnahme der Franzosen an der Londoner Konferenz, daß der deutsch-französische Standpunkt einander angenähert werden konnte?

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat sich gestern in Paris ziemlich optimistisch geäußert und auch die amerikanischen Minister Mellon und Stimson, die, ebenso wie Henderson, gestern schon nach London abreisten, haben sich zuversichtlich ausgesprochen.

Der Politiker, der weit vom Schuß die Vorgänge verfolgt, kann nicht feststellen, worauf sich der Optimismus in einzelnen gründet. Er ist auf die amtlichen Mitteilungen angewiesen, die ganz verschieden ausgelegt werden können. So findet sich auch in der gemeinsamen Erklärung über die deutsch-französischen Verhandlungen ein Satz, der mehrfach gedeutet werden kann. Danach haben sich nämlich die französischen Regierungsvertreter bereit erklärt, angesichts der Krise die Grundsätze einer finanziellen Zusammenarbeit zu erörtern, „unter dem Vorbehalt gewisser finanzieller Garantien und politischer Beruhigungsmaßnahmen“.

Hier sind die Schwierigkeiten gekennzeichnet, die in London auftauchen werden, Schwierigkeiten, an denen die Londoner Konferenz auch scheitern kann.

Allerdings werden sich die Franzosen in London nicht nur den Deutschen, sondern auch den Amerikanern und Engländern gegenüber sehen. Ob die Engländer aber einen besonders starken Druck auf Frankreich ausüben werden und ausüben können, erscheint zweifelhaft. Henderson, der Präsident der kommenden Abrüstungskonferenz, für die er die Franzosen gebraucht, ist wohl kaum geneigt, Paris gegenüber allzu sehr aufzutreten. Hinzu kommt, daß die Franzosen erst jetzt wieder den Engländern die Stärke ihrer Finanzmacht sehr nachdrücklich vor Augen geführt haben, so nachdrücklich, daß die Bank von England in der letzten Woche sehr erhebliche Mengen Goldes abgeben mußte. Anders steht es mit den Amerikanern. Der Stellvertreter des amerikanischen Außenministers hat erst am Samstag wieder erklärt,

die von einigen französischen Blättern aufgestellten politischen Forderungen seien für Amerika undenkbar. Die Amerikaner würden in London alles tun, um Beschlüsse im Sinne Hoovers herbeizuführen.

So kann man im Augenblick eigentlich nur sagen, daß für London vorläufig alles offen ist. Zum Teil glaubt man, daß in London zunächst nur ein Bereitschaftskredit für die Reichsbank vereinbart werden wird, wobei es später noch möglich wäre, diesen Kredit in eine langfristige Anleihe umzuwandeln. Aber auch das ist vorerst nur eine Vermutung. Ebenso steht noch keineswegs fest, w. lange die Londoner Konferenz dauern wird. Die deutsche Delegation rechnet mit verhältnismäßig kurzen Verhandlungen. Jedenfalls glaubte der Kanzler bisher, daß er am Donnerstag heimkehren könne. Etwas weniger zuversichtlich ist in dieser Hinsicht der amerikanische Finanzminister Mellon, der sich mit den Franzosen auf eine längere Dauer der Londoner Konferenz einrichtet. Die heutige 1. Sitzung in London dürfte wohl mehr formalen Charakter haben, während die eigentlichen Verhandlungen wahrscheinlich erst morgen aufgenommen werden. Was sie bringen werden, ist unmöglich voraus zu sagen.

### Noch kein formelles Versammlungsprogramm

#### Die Aufgaben.

London, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag findet eine Kollisionsung des Kabinetts statt, auf der die Politik der englischen Regierung auf der Londoner Ministerkonferenz erörtert werden wird. Bis hier ist noch kein formelles Versammlungsprogramm aufgestellt worden. In London hofft man, die Konferenz zu einem baldigen Abschluß bringen zu können, da man hier der Überzeugung ist, daß ein Dinausziehen der Verhandlungen nur nachteilige Folgen nach sich ziehen werde. Als Aufgaben der Konferenz bezeichnet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“:

1. Die Harmonisierung des Hoover-Planes mit dem Young-Plan.
2. Die Gewährung von langfristigen Krediten an Deutschland.
3. Die Niederlegung der wirtschaftlichen und finanziellen Garantien Deutschlands für diese Kredite.
4. Die Gewährung von Krediten und Finanzhilfe an die notleidenden kleinen mitteleuropäischen Staaten.

Von der Londoner Morgenpresse, die zu der Siebenmächtekonferenz Stellung nimmt, bezeichnet die „Times“ die Londoner Ministerzusammenkunft als eine der wichtigsten internationalen Tagungen der Nachkriegszeit. Die erste und dringlichste Aufgabe der Konferenz steht die „Times“ in der Verhütung einer Katastrophe, in die fast jedes Land in größerem oder geringerem Maße verwickelt werden würde. Andererseits könne man der „Times“ zufolge schwerlich glauben, daß die Verhandlungen der Konferenz nicht über die Ausarbeitung eines Planes finanzieller Unterstützung für Deutschland hinausgehen werden. Mit einer vorübergehenden Lösung sei Deutschland nicht geholfen. Die wichtigen europäischen Probleme müßten eines Tages doch geregelt werden, da man sonst die zur Wiederherstellung des finanziellen Vertrauens notwendige Stabilität in Europa nicht erwarten könne.

Der „Daily Telegraph“ erklärt, nichts sei erwünschter, als daß die Londoner Konferenz sich nicht auf finanzielle Probleme beschränke. Es sei jedoch im Hinblick auf die französische Meinung kaum anzunehmen, daß Ministerpräsident Laval den Gedanken an eine politische Libereinführung mit Deutschland gänzlich aufgegeben habe. Auch „News Chronicle“ bezweifelt, ob es tatsächlich möglich sein wird, auf der Londoner Konferenz lediglich finanzielle Probleme zu besprechen.

### Die Abreise nach London.

#### Lebhafte Demonstrationen auf dem Bahnhof.

Paris, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Mit dem Schnellzug nach Calais, der um 10 Uhr Paris verläßt, sind nach London abgereist: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Staatssekretär v. Bülow und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation. Weiter Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flanbin, Budgetminister Pietri, Unterstaatssekretär Boncort und der Generalsekretär vom Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, sowie die übrigen Mitglieder der französischen Delegation. Zur Verabschiedung der deutschen Delegation hatte sich Botschafter v. Hoersch mit sämtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft eingefunden. Auf dem Bahnhof entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Es hatte sich eine außerordentlich große Menschenmenge eingefunden und die Polizei hatte umfangreiche Ordnungsmassnahmen getroffen. Kurz vor Abfahrt des Zuges erschienen Reichskanzler Brüning und Ministerpräsident Laval, die in einem Abteil Platz genommen hatten, am Fenster. Sie wurden von der Menschenmenge lebhaft begrüßt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brach die Menge in die Rufe aus „Vive l'Allemagne, vive la France, vive Laval, vive la paix“.

### Eine Erklärung Brünings.

#### Die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Paris, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Reichskanzler Brüning hat kurz vor seiner Abreise nach London der Agentur Havas folgende Erklärung abgegeben: Im Begriff Frankreich zu verlassen, um uns zur Londoner Konferenz zu begeben, legen der Reichsaussenminister und ich Wert auf die Erklärung, wie sehr wir die liebenswürdige und herzliche Aufnahme, die uns von der französischen Regierung und von sämtlichen französischen Behörden zuteil geworden ist, empfunden haben. Wir sind zufrieden, daß wir unsere Ansichten in voller Offenheit mit unseren französischen Kollegen austauschen konnten, und wir sind davon überzeugt, daß diese direkte Fühlungnahme für die immer erspriessliche Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit, der wir aufrichtig zugetan sind, glückliche Wirkung haben wird.

## Das Vorspiel.

Seit den tragischen Stunden im Walde von Compiègne oder den Tagen der Liquidierung des Ruhrkampfes hat die Welt den Gang der politischen Ereignisse nicht mehr mit so atemloser Spannung verfolgt, wie jetzt. Nicht nur Deutschland, Europa, ja die ganze Welt ist sich dessen bewußt geworden, daß die zivilisierte Menschheit während der letzten Jahre wahrhaft den „Reiter über den Bodensee“ geipelt hat, der in der Winternacht ahnungslos über das Eis des vermeintlich festgefrorenen Sees reitet und erst, als beim letzten Tritt seines Rosses die dünnen Schollen zersplittern, merkt, wie entsetzlich gefährlich der Weg war, den er zurückgelegt hat.

Nun hat zwar das „kühle Grab“, das schließlich doch den vor nachträglichem Schreck gestorbenen Reiter umfing, weder Deutschland noch die übrige Welt begraben. Dafür aber haben wir auch den Abgrund noch nicht endgültig überwunden, denn eben jetzt steht der letzte, entscheidende Sprung, nämlich die Weltkonferenz in London, bevor. Man braucht den hier angeführten Vergleich nicht zu Tode zu hehen, um eine Analogie für den Ernst der Weltkonferenz zu finden.

Die Tatsache, daß sich über die schicksalschwere Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse kein Volk und kein Staatsmann im Unklaren ist, wiegt mehr, als der freundliche Empfang, der blumengeschmückte Bahnhof in Paris. Gewiß waren diese Begleitererscheinungen erfreulich und auch der Verlauf der Ministerbesprechungen in der französischen Hauptstadt scheint für die kommenden Verhandlungen der Weltkonferenz in London günstige Aussichten zu eröffnen. Wie die amtliche Mitteilung über die Pariser Besprechungen feststellt, haben die französischen Vertreter, „die den Ernst der Krise anerkennen, erklärt, daß vorbehaltlich gewisser finanzieller Garantien und Maßnahmen für eine politische Bewährung sie bereit sein würden, später die Bedingungen für eine finanzielle Zusammenarbeit im internationalen Rahmen zu erörtern.“ Und Reichsaussenminister Dr. Curtius konnte in einer Pressebesprechung feststellen, die Pariser Verhandlungen seien im „Geiste von Chequers“ geführt worden. Man habe zwar die finanziellen Probleme auch jetzt wieder in Angriff genommen, sie aber in gemeinschaftlichem Übereinkommen in ihren Grundzügen behandelt und ihre praktische Lösung nach London verwiesen. Umso intensiver habe man sich in die politischen Probleme vertieft, welche die beiden Völker bewegen, und man sei auf Grund der offenen Aussprache zu der Überzeugung gekommen, daß nur eine dauernde deutsch-französische Zusammenarbeit gewährleisten könne, daß sich diese Probleme in einer befriedigenden Weise für beide Völker lösen lassen. Man habe also in Paris den Grundstein für eine neue Epoche der deutsch-französischen Zusammenarbeit legen können. Was die deutsche Regierung tun konnte, um in Paris dahin zu wirken, daß die ursprünglich und vor der verhängnisvollen Entwicklung der europäischen Lage unzweifelhaft ins Auge gefaßten Vorbehalte und Forderungen ad acta gelegt wurden, hat sie getan und das deutsche Volk hat ihr durch seine Diszipliniertheit, durch die Ruhe, mit der es bisher die schwererträglichen Lasten, die der Augenblick ihm auferlegte, trug, nach besten Kräften geholfen.

Die erste Etappe für die Neuordnung der europäischen Verhältnisse ist mit den Pariser Besprechungen erfolgversprechend beendet. Das Schwergewicht der materiellen Verhandlungen wird nunmehr nach London verlegt. Paris bleibt nur das Vorspiel. Nicht etwa nur insoweit, als die Pariser Besprechungen das Material für die Finanz- und Wirtschaftstechniker in London geliefert hätten, sondern durchaus im Hinblick auf die großen Entscheidungen, deren Unumgänglichkeit klar vor aller Augen liegt. Nachdem in den letzten Tagen so viel Programm über den Hausen geworfen worden ist, wird auch das von dem französischen Ministerpräsidenten entworfene Programm nicht zu lange Lebensdauer zu erwarten haben, das hinsichtlich der Londoner Verhandlungen eine bestimmte Beschränkung auf wirtschaftliche und finanzielle Aufgaben verlangt. Gerade hier zeichnet sich langsam eine neue Linie ab. Die Tatsache, daß der amerikanische Unterstaatssekretär Cattle sich mit ziemlichem Entschiedenheit gegen den in Frankreich aufgetauchten Plan einer Verpfändung der deutschen Zolleinnahmen wandte, weil diese ja bereits als negative Pfänder der Young-Plan-Anleihe zu gelten haben, und weil die Bankiers der verschiedenen beteiligten Länder sich keinesfalls mit der daraus für die Young-Anleihe resultierenden Wertminderung einverstanden erklären würden, läßt einen Gesichtspunkt in den Vordergrund treten, der durch andere amerikanische Berichte und Stimmungsbilder gestützt wird. Es wird dadurch nämlich immer klarer, von



welch entscheidender Bedeutung für Hoovers Stellung es ist, ob er seinen Plan zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der Welt, die schließlich auch den USA. erheblich zugute kommen würde, zur glücklichen Durchführung bringt. Schon gibt es Zweifel an der Festigkeit des jungen innenpolitischen Burgfriedens in den USA., schon macht man geltend, daß Hoover Europa ein Moratorium gewährt habe, das er der eigenen Wirtschaft verjage.

Selbstverständlich — und darüber ist man sich auch in den USA. klar — gelte Hoovers Werk nichts, wenn es sich nicht auf einer geistigten europäischen Basis aufbaute. Dies ist der Gesichtspunkt, der spätestens auf der Reise von Paris nach London bei allen Beteiligten, vor allen Dingen aber bei den Vertretern Frankreichs, stark in den Vordergrund treten dürfte und der wahrscheinlich auch schon bei jener persönlichen Pariser Fühlungsnahme Brünnings mit Laval unter vier Augen eine Rolle gespielt hat. Man darf mit aller Befriedigung die veränderte herzliche Tonart der Pariser Besprechungen verbuchen und gleichwohl sich bewußt bleiben, daß die Welt erst das Vorspiel zu dem Werk gehört hat, welches sich in London, vielleicht unter wechselnden Tonarten, hoffentlich zur Symphonie im eigentlichen Sinne des Wortes, zum allgemeinen Zusammenklang, entfaltet.

## Der Haager Gerichtshof über die Zollunion

### Beginn der Verhandlungen.

Haag, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Im Großen Sitzungssaal des Friedenspalastes begannen heute vormittag die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofs über die juristischen Grundlagen der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion. An den Verhandlungen beteiligten sich nur fünf Mächte, nämlich Deutschland, Österreich, Frankreich, die Tschechoslowakei und Italien. Zu der heutigen Eröffnungssitzung hat sich ein großes internationales Publikum eingefunden. Auch der deutsche Gesandte, Graf Zech, und Gesandtschaftsrat Dr. Holzner waren vertreten. Genau um 10.30 Uhr ertönte der Ruf „La Cour“, worauf sich alle Anwesenden erhoben und die Mitglieder des Richtertollegiums den Saal betraten. Deutschland ist durch den Direktor des Instituts für internationales und Völkerrecht, Professor Bruns, und Österreich durch den Völkerrechtler Professor Dr. Sperl vertreten.

## Unterzeichnung des deutsch-ungarischen Handelsvertrages.

### Vorzugszoll für ungarischen Weizen.

Genf, 18. Juli. Die in Berlin begonnenen und seit Ende Juni in Genf fortgeführten deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. In dem heute hier unterzeichneten Handelsvertrag, der den ersten Tarifvertrag zwischen beiden Staaten darstellt, ist entsprechend den letzten Beschlüssen der europäischen Studienkommission des Völkerbundes deutsch-ungarischen Weizen ein Vorzugszoll gewährt worden, der zu seiner Inkraftsetzung der Zustimmung der meistbeteiligten Länder bedarf. Der Vertrag tritt nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Es ist jedoch eine Verständigung darüber in Aussicht genommen, daß der Vertrag ganz oder in einzelnen Teilen schon vor Austausch der Ratifikationsurkunden beiderseits vorläufig angewendet wird.

## Die Zukunft der Danat-Bank.

### Man bemüht sich um ihre Erhaltung.

Berlin, 20. Juli. Bei einer Besprechung von Vertretern des Deutschen Bankbeamten-Vereins mit den Staatskommissionären für die Danatbank äußerte sich der Treuhänder Dr. Bergmann über das weitere Schicksal der Danatbank etwa folgendermaßen: Die Bank dürfte nach seiner Ansicht nicht untergehen, da ihr Verschwinden, ganz abgesehen von den höchst beklagenswerten Folgen für die Angestellten einen ungeheuren Schaden für die gesamte Volkswirtschaft bedeuten würde. Die Aufgabe der Staatskommissionäre sei es nicht, das Institut zu schließen; man hoffe vielmehr, daß die Bemühungen um seine Erhaltung von Erfolg begleitet sein werden. Fast alles aber hänge gegenwärtig von dem Ergebnis der Verhandlungen in Paris und London ab. Auch liege der Status der Bank noch nicht in vollem Umfange vor.

## Gemeinschaft der Kreditinstitute.

### Zur Vorbeugung der Schwierigkeiten im Kreditverkehr.

Berlin, 18. Juli. Die gesamten Kreditinstitute, öffentlich-rechtliche Banken und Bankinstitute, Sparkassen, Großbanken, haben sich heute zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen mit dem Zweck, den Schwierigkeiten im Kreditverkehr, wie er in den letzten Tagen in Erscheinung getreten ist, vorzubeugen.

## Der französische Kriegsminister hat seine eigene Meinung.

### Eine Rede Maginots in Montmedy.

Paris, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In dem Augenblick, wo in Paris die deutschen und französischen Staatsmänner versuchten, den Beziehungen zwischen den beiden Ländern eine neue, im Geiste von Chequers liegende Richtung zu geben, wie sich Curtius der internationalen Presse gegenüber gestern ausdrückte, hielt Kriegsminister Maginot in dem lothringischen Städtchen Montmedy vor ehemaligen Kriegsteilnehmern eine Rede, in der er wörtlich erklärte: „Eine schwerwiegende, entscheidende Stunde ist herangebrochen. Ich könnte nicht zulassen, daß man vor einem Volke kapituliert, das immer die notwendigen Gelder gefunden hat, um seinen kriegerischen Bedürfnissen zu genügen. Wir müssen unter Gold und unter Geld verteidigen. Was die Militärmacht anbelangt, so habe ich gar nicht die Macht darüber. Zwei Bedingungen sind für die Verwirklichung des Friedens notwendig: 1. Die friedfertigen Länder müssen stark bleiben; 2. die kriegerischen Länder müssen schwächen. Wir haben unseren Sieg zu teuer bezahlt, um ihn vergeuden zu lassen. Wir sind nicht die Besiegten, sondern immer noch die Sieger.“

# Die deutsch-französische Aussprache.

Die Besprechungen in Paris.

## Das gemeinsame Kommuniqué.

Paris, 19. Juli. Um 22.45 Uhr wurde über die deutsch-französische Verhandlungen folgendes gemeinsame Kommuniqué ausgegeben: In einer kürzlichen Botschaft hat der Reichskanzler Dr. Brüning den Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit der französischen Regierung in direkte Fühlung zu treten, um die Mittel für eine gemeinsame Bemühung zur Besserung der Beziehungen beider Länder zu suchen. Der Chef der französischen Regierung hat spontan erwidert, daß er mit Genugung einer Begegnung entgegenstehe, deren Verwirklichung durch die Ereignisse, die die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands und rückwirkend auch diejenige der übrigen Länder betroffen haben, opportuner gemacht wurde. Infolgedessen sind die Vertreter beider Regierungen am 18. und 19. Juli 1931 in Paris zusammengekommen. Sie haben übereinstimmend die Bedeutung dieser Begegnung anerkannt und betont, daß sie den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit darstellen soll.

Der Reichskanzler hat die verschiedenen Aspekte der Krise, unter der sein Land leidet, beleuchtet. Die französischen Vertreter, die den Ernst dieser Krise anerkennen, haben erklärt, daß vorbehaltlich gewisser finanzieller Garantien und Maßnahmen für eine politische Bewehrung sie bereit sein würden, später die Bedingungen für eine finanzielle Zusammenarbeit im internationalen Rahmen zu erörtern.

Bereits jetzt haben die Vertreter der beiden Regierungen Wert darauf gelegt, ihren Willen zu betonen, soweit wie möglich untereinander die für die wirksame Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet günstigen Bedingungen zu schaffen, und sie sind übereingekommen, sich gemeinsam darum zu bemühen, daß der Kredit und das Vertrauen in einer Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt werden können.

## Ein neuer Anfang im „Chequers-Geiste“.

### Besprechungen bei Dr. Curtius.

Paris, 19. Juli. Reichsaussenminister Dr. Curtius empfing heute abend im Anschluß an die deutsch-französische Besprechung die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. Dr. Curtius entwickelte den Verlaufs der Pariser Reise. Es habe den deutschen Ministern vor allem daran gelegen, vor der Londoner Konferenz mit den offiziellen Vertretern Frankreichs eine offene und freundschaftliche Aussprache über alle Probleme zu haben, die die europäische Zusammenarbeit und den Frieden interessieren, daneben auch über die Notwendigkeit der Maßnahmen zur Behebung der deutschen Krise, übrigens eine Allgemeinmeinung, zu beraten. Beide Gedankenreihen:

Maßnahmen zur Behebung der Krise und andererseits die deutsch-französische Zusammenarbeit auf eine neue Basis zu bringen, seien Gegenstand der Beratungen von heute und gestern gewesen.

Sämtliche Beteiligten der Konferenz seien von der tiefen Überzeugung beherrscht gewesen, daß durch eine Kraftanstrengung aller beteiligten Nationen der Versuch unternommen werden muß, die europäische und besonders die deutsche Krise zu beheben. Man ist entschlossen, die Beratungen über das, was praktisch nach diesen Überlegungen gelassen soll, auf die Londoner Konferenz zu übertragen.

Als wichtig erscheint mir die heute von allen Seiten zum Ausdruck gebrachte Überzeugung, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit nicht nur für die deutsch-französischen Beziehungen, sondern darüber hinaus für Europa und die ganze Welt von entscheidender Bedeutung sei. Reichskanzler Dr. Brüning hat Veranlassung genommen, für die zum Ausdruck gekommene Überzeugung, sowie für die Erklärung der Bereitschaft an der Behebung der deutschen Krise mitzuwirken zu wollen, seinen lebhaften Dank auszusprechen. Weniger bedeutsam, aber doch wichtig ist ferner, daß immer wieder die Ansicht geäußert wurde, welche

starke gegenseitige Abhängigkeit bei finanziellen Fragen in Europa und in der ganzen Welt bei dieser Krise zu beobachten ist. Alle Beteiligten sind der Auffassung gewesen, daß, wenn es nicht gelingen würde, die deutsche Krise abzustellen, dies die schwersten Folgewirkungen selbst bis in die solidesten Wirtschaften hinein haben würde.

Auch dies scheint mir eine Gewähr dafür zu sein, daß bei den Londoner Beratungen wirklich entscheidende Maßnahmen getroffen werden dürften, um die deutsche und die allgemeine Krise zu beheben.

Mit Rücksicht auf die heute vormittag getroffene Vereinbarung haben auch wir im engeren deutsch-französischen Kreise die gesamten Fragen nicht abschließend behandeln können. Dagegen haben wir uns in der Folge der Besprechungen des gestrigen Tages und weiter in dem „Chequers-Geiste“, wie ich ohne Übertreibung sagen kann, freundschaftlich und offen über die politische Lage zwischen unseren beiden Ländern zu verständigen versucht. Das Entscheidende ist, daß wir uns über die politischen Fragen so ausgesprochen haben, daß man sagen kann, ein neuer Anfang in den deutsch-französischen Beziehungen im „Chequers-Geiste“ ist gemacht worden.

## Unterredung der Reichsminister mit Stimson und Mellon.

### Dr. Brüning über die Finanzkrise.

Paris, 19. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In später Abendstunde des Samstags haben sich Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius zur amerikanischen Botschaft begeben, wo sie mit Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon eine dreistündige Unterredung hatten. Diese Unterredung dauerte bis 1 Uhr nachts. Dr. Brüning, der fast die ganze Zeit das Wort führte, entwickelte in englischer Sprache die finanzielle Lage Deutschlands und gab den Amerikanern Einblick in die letzten Hintergründe der deutschen Finanzkrise. Stimson und Mellon erklärten amerikanischen Pressevertretern, daß sie von den Ausführungen des Kanzlers tief beeindruckt seien.

## Eine wirkliche Entspannung.

### Eine Havasauslassung.

Paris, 19. Juli. Zu dem gemeinsamen Kommuniqué über die deutsch-französischen Verhandlungen veröffentlicht die Agentur Havas eine Auslassung, die darauf hinweist, daß die letzte Unterredung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit Ministerpräsident Laval nach dem Diner im Außenministerium die endgültige Verständigung beider Regierungen über den Wortlaut der gemeinsamen Erklärung ermöglichte, in der ihr Wille zur wirksamen Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete betont wird. Gelegentlich dieser entscheidenden Besprechung habe der Reichskanzler es als ein tragisches Moment in den deutsch-französischen Beziehungen bezeichnet, daß die beiden Nationen das gleiche Wort nicht zur gleichen Minute sprechen konnten und diese Worte hätten bei Laval starken Anklang gefunden. Wenn die Pariser Reise der deutschen Minister auch noch beinaheherweise nicht eine sofortige Hilfe für Deutschland bringe, wie es ja auch vorausgesetzt gewesen sei, so wird in der Havasauslassung weiter ausgeführt, so würden die deutschen Staatsmänner doch in Erkenntnis der Schwierigkeiten beider Regierungen Paris mit dem Bewußtsein verlassen, eine wirkliche Entspannung in den Beziehungen beider Länder erreicht zu haben.

## Zurückhaltung in der französischen Presse.

### Eine Einigung auf psychologischem Gebiet.

Paris, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kommentare der Pariser Morgenpresse über die gestern abgeschlossenen Pariser deutsch-französischen Besprechungen stellen einigermassen ernüchtert, aber doch in aller Ruhe und in vollem Verständnis für die Lage der Regierungen der beiden Länder fest, daß die bisherigen Besprechungen von großem Nutzen und von nicht abzuschätzendem psychologischem Wert gewesen sind. Die Blätter verheimlichen nicht, daß es geradezu ein Wunder gewesen wäre, eine vollständige deutsch-französische Einigung, so wie die Dinge zurzeit liegen, in 48 Stunden zu erreichen.

Man kann nicht sagen, daß die Verhandlungen gescheitert sind, schreibt das „Petit Journal“, aber man kann auch nicht behaupten, daß sie gescheitert sind. Die Früchte der Annäherungspolitik sind vielleicht nahe am Reifen, aber reif geworden sind sie noch nicht. Deutschland reiche Frankreich die Hand, Frankreich habe eingeschlagen; das sei aber nur eine Geste in einer Stunde, wo Taten notwendig seien. Aber es sei eine Geste, die die schlechten Leidenschaften glätte und die Hoffnung leben lasse.

Man müsse anerkennen, schreibt der „Matin“, daß in zwei Tagen die deutsch-französische Atmosphäre sich vollkommen geändert habe. Die beiden Regierungen schienen jetzt entschlossen zu sein, sich nicht durch Dritte manipulieren zu lassen, sondern ihre Streitfälle selbst zu regeln. Der sozialistische „Populaire“ erklärt, mangels einer allgemeinen Einigung sei eine Einigung auf psychologischem Gebiet erzielt worden. Das sei das einzige Resultat. Es sei darum nicht zu verzagen. Die Atmosphäre des Halls, die auf den deutsch-französischen Beziehungen so schwer lastete, verflüchtige sich.

Der heute beginnenden Londoner Konferenz wird mit gemischten Gefühlen entgegengesehen, umso mehr, als man weiß, daß die Engländer und Amerikaner durchaus nicht die französischen Gedankengänge billigen. Man bezeichnet es überall als einen Erfolg Laval's, die Tagesordnung dieser Konferenz im voraus auf das begrenzte Programm der Prüfung der deutschen Finanzlage beschränkt zu haben. Die Blätter stellen mit einer gewissen Befriedigung fest, daß bei den gestrigen Verhandlungen nur die Franzosen einen positiven Hilfsplan für Deutschland auf den Tisch gelegt hätten, während anderer Vertreter der anderen Nationen zwar zahlreiche Einwände, aber keine positiven Vorschläge gemacht hätten.

## Ein „Fünfjahrplan europäischer Befriedung“.

### Ein politisches Moratorium.

London, 20. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet seinem Blatt aus Paris: Abgesehen davon, daß jetzt der Zusammentritt der Londoner Konferenz gesichert ist, besteht guter Grund für die Hoffnung, daß alle unmöglichen Forderungen an Deutschland aufgegeben werden, und daß es möglich sein wird, die Grundlage einer Vereinbarung so wohl hinsichtlich der finanziellen Bedingungen einer Anleihe, als auch hinsichtlich einer politischen Formel zu finden, die die Franzosen befriedigen wird, ohne Deutschland zu demütigen. Gestern war, so heißt es in dem Bericht weiter, nicht mehr die Rede davon, politische Garantien von Deutschland zu erlangen. Die Idee eines politischen Moratoriums auf der Grundlage, daß während fünf Jahren kein politisches oder diplomatisches „Abenteuer“ unternommen werden soll, durch das die Ruhe Europas gefährdet werden könnte, beherrscht das Feld, aber mit folgendem wichtigen Unterschied: Eine solche Zusage soll nicht nur von Deutschland, sondern von allen europäischen Teilnehmern an der Konferenz gegeben werden und es soll allen anderen europäischen Ländern freistehen, dieser Zusage beizutreten. Es ist Henderson zu danken, daß jetzt möglicherweise aus den Pariser und Londoner Besprechungen ein Fünfjahrplan europäischer Befriedung erwachsen wird.

## Stimson weiter optimistisch.

### Günstiger Eindruck in Washington.

Washington, 20. Juli. (Kabeldienst.) Kurz vor seiner Abreise von Paris nach London trat Staatssekretär Stimson in telefonische Verbindung mit dem amerikanischen Staatsdepartement, wobei er erklärte, er sei überzeugt, daß es gelingen werde, auf der Londoner Konferenz Abhilfe gegen die finanziellen Schwierigkeiten zu schaffen. Diese optimistische Äußerung des Staatssekretärs hat in politischen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. Präsident Hoover wird erst heute nach Washington zurückkehren, was er sicher nicht tun würde, wenn schlechte Nachrichten aus Europa vorlägen.

## Laval und Briand nach Berlin eingeladen.

### Der Zeitpunkt noch nicht festgelegt.

Paris, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Reichskanzler Dr. Brüning hat beim Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen in Paris den französischen Ministerpräsidenten Laval und den französischen Außenminister Briand zu einem Besuch nach Berlin eingeladen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten dieses ersten Besuchs der französischen Minister in Berlin in der Nachkriegszeit sind bisher noch nicht festgelegt worden.



## Die ersten Originalbilder vom Aufenthalt der deutschen Minister in Paris.



Die Ankunft auf dem Pariser Nordbahnhof.

Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Außenminister Briand, Ministerpräsident Laval, Reichszugler Dr. Brüning, franz. Unterstaatssekretär Poncet.



Begrüßung durch die Menge bei der Abfahrt vom Bahnhof.

## Die neuen Notverordnungen.

Scharfes Vorgehen gegen Kapital- und Steuerflucht. — Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen müssen der Reichsbank angeboten werden. — Steueramnestie für Nachtragsangaben bis zum 31. Juli.

### Gefängnis- und Zuchthausstrafen.

Berlin, 18. Juli. Die angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht ist heute abend veröffentlicht worden. Auf Grund des Art. 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird darin u. a. verordnet:

### 1. Abschnitt: Anzeigepflicht.

Erster Titel: Anzeigepflicht gegenüber der Reichsbank.

§ 1. 1. Unbeschränkt Steuerpflichtige, denen ausländische Zahlungsmittel gehören oder Forderungen in ausländischer Währung zustehen, sind verpflichtet, innerhalb einer von der Reichsbank zu bestimmenden Frist die Zahlungsmittel und Forderungen der Reichsbank zu den allgemeinen Bedingungen anzubieten und ihr auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen.

2. Von dieser Verpflichtung ist befreit, wer innerhalb der Frist der Reichsbank die ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen anzeigt und darlegt, daß er die angezeigten Werte zu Zwecken bedarf, die volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind.

3. In diesen Fällen prüft die Reichsbank, ob die angegebenen Zwecke volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind. Ist dies nicht der Fall, so kann die Reichsbank verlangen, daß die ausländischen Werte verkauft oder übertragen werden.

4. Für Personen, die unter die Vorschriften der Absätze 1 bis 3 fallen und sich bei Beginn der in Absatz 1 erwähnten Frist im Ausland befinden, läuft die Frist frühestens eine Woche nach der Rückkehr in das Inland ab.

5. Diese Verpflichtungen erstrecken sich auf solche ausländischen Wertpapiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind.

§ 2. 1. In gleicher Weise wie ein Eigentümer hat die in § 1 bezeichneten Verpflichtungen zu erfüllen: 1. wer einen anzeigepflichtigen Gegenstand als ihm gehörig besitzt; 2. wer durch einen Treuhänder, durch eine Erwerbsgesellschaft oder in sonstiger Weise die Verfügungsmacht über einen anzeigepflichtigen Gegenstand ausübt.

2. Wer nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung die Pflichten eines Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ist

verpflichtet, auch der Reichsbank gegenüber die in § 1 bezeichneten Verpflichtungen des Steuerpflichtigen zu erfüllen.

§ 3. 1. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergl.), Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel mit Ausnahme von Scheidemünzen.

2. Forderungen in ausländischer Währung im Sinne dieser Verordnung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver ausländischer Währung hat. Als Forderungen in ausländischer Währung gelten nicht ausländische Wertpapiere und Forderungen, die mit einer längeren Frist als drei Monate kündbar sind.

§ 4. Die Verpflichtungen der Steuerpflichtigen nach §§ 1 bis 3 können auch gegenüber Kreditinstituten erfüllt werden, denen die Reichsbank gemäß § 1 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Befugnis zum An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat.

§ 5. 1. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu zehn Jahren erkannt werden.

2. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden. Der Höchstbetrag der Geldstrafe ist unbeschränkt.

3. Neben der Strafe ist auf Einziehung der Werte zu erkennen, hinsichtlich derer den Vorschriften der §§ 1 bis 4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwidergehandelt worden ist.

4. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Bezahlung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekanntzumachen ist.

Zweiter Titel: Anzeigepflicht gegenüber den Steuerbehörden.

§ 6. Unbeschränkt Steuerpflichtige (§ 2 des Vermögenssteuergesetzes) haben über Beteiligungen der im Absatz 3 bezeichneten Art dem Finanzamt bis zum 31. Juli 1931 Anzeige zu erstatten.

Wer den Vorschriften vorsätzlich zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuerhinterziehung begangen hätte; in besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu zehn Jahren erkannt werden. Wer den Vorschriften fahrlässig zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuergefährdung begangen hätte. Die Vorschriften über das Strafverfahren gelten entsprechend.

§ 7. 1. Durch die Verpflichtungen, die nach den §§ 1 bis 4 der Reichsbank gegenüber zu erfüllen sind, wird für Personen, die eine Vermögenserklärung abzugeben haben, die Verpflichtung nicht berührt, die ausländischen Zahlungsmittel und die Forderungen in ausländischer Währung dem Finanzamt anzuzeigen.

2. Zu diesem Zweck sowie im Hinblick auf die Vorschriften über Steueramnestie wird die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung bis zum 31. Juli 1931 verlängert. Wer keine Vermögenserklärung bereits abgegeben, jedoch anzeigepflichtige Werte darin nicht angegeben hat, hat nachträglich bis zum 31. Juli 1931 diese Werte dem Finanzamt anzuzeigen.

3. Wer bis zum 31. Juli 1931 steuerpflichtiges Vermögen einer bestehenden Rechtspflicht zuwider dem Finanzamt nicht anzeigt, wird wegen dieser Steuerhinterziehung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft; bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden.

### 2. Abschnitt: Steueramnestie.

§ 8. 1. Wer steuerpflichtiges Vermögen oder steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtigen Gewerbeertrag einer bestehenden Rechtspflicht zuwider der Steuerbehörde nicht angegeben hat, wird von der Strafe wegen dieser Steuerhinterziehung und von der Verpflichtung, die im Absatz 2 bezeichneten Nachzahlungen zu leisten, frei, wenn er in der Zeit, seitdem diese Vorschrift im Reichsgesetzblatt erschienen ist, bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 nicht angegebene Werte dem zuständigen Finanzamt oder einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung oder der zuständigen Gewerbebehörde anzeigt.

Abatz 2 regelt die Befreiung von der Nachzahlungs-pflicht.

Abatz 3 bestimmt die Ausnahmen von der in Absatz 1 und 2 vorgesehenen Straffreiheit und Befreiung von der Nachzahlungs-pflicht.

### 3. Abschnitt: Steueraufsicht.

Dieser Abschnitt besagt in § 9, in welcher Fassung die Reichsabgabenordnung vom 22. Mai anzuwenden ist.

### 4. Abschnitt: Schlussvorschriften.

§ 10. Wer von dem Vorhaben oder der Ausführung einer in dieser Verordnung mit Strafe bedrohten Handlung glaubhafte Kenntnis erhält, ist verpflichtet, der Behörde hiervon Anzeige zu erstatten.

### Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs.

Berlin, 18. Juli. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli (Reichsgesetzblatt 1 S. 365) wird verordnet:

Artikel 1. In der Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

§ 1. (1.) Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über 5 v. H. des am 19. Juli 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens 100 M. leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens 20 M., die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

(2.) Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu 100 M. ausgezahlt werden, wenn der Berechtigte sich außerhalb seines Wohnorts aufhält.

(3.) Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen geleistet werden, so weit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsbehalten und ähnlichen Bezügen; b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrts-pflege (Fürsorge); c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen und privaten Versicherungs-verhältnissen; d) Steuern, Gebühren und sonstigen öffentlichen Abgaben, so weit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist; e) Frachten, wenn der Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorlegt; f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, so weit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

§ 2. (1.) Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

(2.) Über Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Bareinzahlungen in Reichsmark, durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung (§ 1 der Verordnung vom 15. Juli 1931 Reichsgesetzblatt 1 S. 366), oder aus Überweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Das gleiche gilt für die nach dem 25. Juli 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungs-gebühren und ähnliche Bezüge.

§ 3. (1.) Überweisungen sind zulässig:

1. unbeschränkt: a) so weit sie erforderlich sind, um die in § 1 Absatz 3 ausgelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen; b) so weit sie sich innerhalb deselben Instituts vollziehen; c) so weit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gebotes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden; d) so weit Leistungen an einen Versicherungs-träger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden; e) aus Guthaben, über die gemäß § 2 Absatz 2 frei verfügt werden kann.

2. Zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens und höchstens bis insgesamt 2000 M. und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

Artikel 2. (1.) Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Samstag, dem 11., bis Samstag, dem 18. Juli 1931 einschließt, liegt, kann die Erhebung des Pro- testes nicht am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. Juli 1931, darf jedoch nicht in der Zeit vom Mittwoch, dem 22. Juli, bis Freitag, dem 24. Juli 1931 einschließt, geschehen.

Artikel 3. § 1. Wird ein Schuldner durch die Er-fürung von Bankfeiertagen oder die zur Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bank-feiertagen getroffenen Maßnahmen ohne sein Verschulden



gehindert, eine Zahlungsverbindlichkeit zu erfüllen, so gelten unbeschadet der Verpflichtung zur Erfüllung der Verbindlichkeit die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind oder eintreten, als nicht eingetreten.

### 100 Mark Gebühr für Auslandsreisen.

Berlin, 18. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Für jede Reise eines Reichsangehörigen, der im Inland seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, in das Ausland wird eine Gebühr von 100 M. erhoben. Die Gebühr ist vor Antritt der Reise bei der zuständigen Passbehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Pass vermerkt. Die Gebühr fließt in die Landeskasse.

Die Vorschriften des Absatzes 1 finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung.

§ 2. Ein Reichsangehöriger (§ 1), der ohne den Vermerk (§ 1) aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 M. oder mit Gefängnis bestraft.

§ 3. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bestimmungen zur Durchführung dieser Verordnung zu erlassen. Hierbei kann sie die Erhebung der im § 1 bezeichneten Gebühr ändern als den zuständigen Passbehörden übertragen und in diesen Fällen Zuschläge zu der vorgeschriebenen Gebühr bis zu 100 v. H. vorsehen.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft; sie tritt am 1. Oktober 1931 außer Kraft. Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Verordnung zu einem früheren Zeitpunkt außer Kraft zu setzen.

### Der Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln.

Berlin, 18. Juli. Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wird vom Reichsbankdirektorium u. a. bestimmt, daß alle Kreditinstitute, die ein Reichsbankguthaben besitzen, die Befugnis erhalten, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung in inländische Zahlungsmittel kommissionärsweise zu kaufen und zu verkaufen. Sie haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich an die für sie zuständige Reichsbankanstalt abzuführen. Auch gewerbsmäßige Geldwechselgeschäfte (Wechselstuben) dürfen inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Zug um Zug umtauschen; der Gesamtbetrag der für Rechnung ein und derselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel darf jedoch innerhalb einer Kalenderwoche 100 M. nicht überschreiten. Die Wechselstuben, Reisebüros und Hotels sind verpflichtet, den täglichen Überschuss an ausländischen Zahlungsmitteln, so weit er nicht im Scheidengeldgeschäft zugelassenes Kreditinstitut binnen drei Tagen abzuliefern.

### Um die Pensionen der Grobepensionäre.

Die Mehrzahl will dem Ersuchen der Reichsregierung entsprechen.

Berlin, 19. Juli. (Gld. Drachmeldung.) Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, hatte, wie wir bereits melden konnten, vor einiger Zeit angeregt, die Grobepensionäre des Reiches auf schriftlichem Wege zu ersuchen, in eine Kürzung ihrer Pensionen in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten des Reiches einzuwilligen. Inzwischen hat sich mehrfach das Reichskabinett mit dieser Frage befaßt. Wie wir nun aus gut unterrichteter Quelle hören, soll die Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums die in Aussicht genommenen Briefe an die Grobepensionäre in den letzten Tagen abgefaßt haben. Dem Vernehmen nach liegen auch bereits Antworten vor, aus denen ersichtlich ist, daß drei Pensionäre dem Ersuchen des Reichsfinanzministeriums zugestimmt haben. Der Wortlaut der Briefe ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden, doch soll er in Verfolg der Anregung des Reichsarbeitsministers zur Veröffentlichung gegeben werden. Wenn sich auch noch nicht überblicken läßt, wie sich die übrigen Grobepensionäre dazu stellen werden, so kann man doch annehmen, daß die Mehrzahl dem Ersuchen der Reichsregierung entsprechen wird, um somit eine der Kürzung der Gehälter gleichkommende Pensionskürzung zu ermöglichen.

### Aus Kunst und Leben.

\* „Der Weg aus dem Chaos.“ Eine Deutung des Weltgeschehens aus dem Rhythmus der Kunstentwicklung von Paul Zigeri (München, Verlag Georg D. W. Callweg). Inmitten des Chaos der Gegenwart auf politischem, wirtschaftlichem und geistigem Gebiet sucht die Menschheit Antwort auf die Fragen nach Sinn und Zusammenhang allen Weltgeschehens, so vieler bitterer Gegenwärtigkeiten. Gibt es ein Gesetz in der Geschichte? Diese Frage wird von vielen, theoretisch, verneint. Trotzdem mehrten sich seit Jahren die Versuche, diesem Gesetze auf den Grund zu gehen, Vergangenheit und Gegenwart aus dem Wissen ihrer inneren Lebensgesetze zu meistern. Zigeris Weltanschauung baut sich auf kunstgeschichtlichen Erkenntnissen auf. Ausgehend von der Überzeugung, daß die Kunst der Lebendigkeit und feinfühligste Ausdruck des Zeitgeistes ist, dieser aber der eigentlich treibende Faktor der Geschichte, folgert er, daß in den Gesetzmäßigkeiten der Kunstentwicklung die Gesetzmäßigkeiten der Geschichte verborgen sein müßten. Und er findet dieses Gesetz in der rhythmischen Aufeinanderfolge der Architektur, Plastik und Malerei; Architektur als dem Ausdruck des Gemeinheitsgeistes, der Ordnung, Malerei als dem Ausdruck des individualistischen Geistes, der Freiheit, Plastik als dem Ausdruck des harmonischen Zustandes zwischen Ordnung und Freiheit, Gemeinheitsgeist und Individualismus. So ordnet sich ihm die ganze überblickbare Kulturgeschichte von Ägypten bis auf unsere Tage nach dem Gesetz eines dreigliedrigen Rhythmus in eine große architektonische, plastische und malerische Welle und jede einzelne dieser Wellen wiederum in kleinere Welleneinteilungen nach dem gleichen Rhythmus. Den kontinuierlichen Verlauf der drei geistlichen Grundtendenzen der Menschheit weist Zigeri unter Hinweis auf zahlreiche, überzeugende typische Beispiele, Aufstellung treffender Analogien und geistvoller Vergleiche aber nicht nur in der Kunst aller Epochen in der Musik und Literatur nach, sondern er steht über Wirtungen sich ebenso deutlich in der Wirtschaft und Politik abzeichnen, um schließlich die logisch zwingenden Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen, der er mit starkgläubigem, beständigem Optimismus entgegensteht, ohne allerdings auch die Gefahren der nächsten Zeit zu übersehen. Die Bedeutung des Buches für unsere Zeit liegt in der Enthüllung eines neuen leicht fasslichen Weltbildes auf dem Grunde eines zutiefst begründeten neuen Welt- und Lebensgesetzes. Sie liegt ferner in der Vermittlung einer neuartigen, jedem Gebildeten eingänglichen Geschichtsbetrachtung, die nicht nur die Vergangenheit in neues klärendes Licht rückt, sondern auch die Gegenwart als großartige Zeitempfindung begreifen

## 31. Verbandschießen Baden-Mittelrhein-Pfalz

### Preisverteilung und Ausklang.

Präzis, wie alle Veranstaltungen des Verbandschießens, begann Sonntagmittag um 5 Uhr im Schützenhause

#### die Preisverteilung.

Oberschützenmeister Seelig gab den letzten Schuß ab. Dann verlas er ein huldvolles Danktelegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Des Redners Dank galt den Behörden, der Regierung, dem Magistrat, der Polizei und der Presse. Das Verbandschießen sei ein großer Augenblick für die Stadt Wiesbaden gewesen; sie sei vielen Schützen, bisher unbekannt, nunmehr zu einer frohen Erinnerung geworden. Der Schützenverein aber sei durch die Veranstaltung bekannt geworden. Vielleicht wäre der finanzielle Erfolg besser gewesen, wenn der schwere Montag nicht eingetroffen wäre. Schützenart aber sei es, Widerwärtigkeiten tapfer zu tragen.

Dr. Gohl verlas nun die Preisträger, denen Stadtrat Dr. Jopp die wertvollen Trophäen aushandigte. Fast belam man Lust, Schüsse zu werden, angesichts dieser Gaben. Wir bringen aus der Reihe der vielen ausgezeichneten jeweils die fünf ersten:

Feldschützen „Mittelrhein“. 1. Karl Bierbach, Wiesbaden; 2. Solberger, Frankfurt; 3. Wild, Heidelberg; 4. Spemann, Saarbrücken; 5. Leidner, Aachenburg. Standschützen „Wiesbaden“. 1. Grünig, Heidelberg; 2. Bratengeier, Spremlingen; 3. Armster, Mainz; 4. Grimm, Offenbach; 5. Jos. Schmitz jr., Nürnberg. Wehrmannschützen „Vaterland“. 1. Beder, Heidelberg; 2. Schreiner, Mainz; 3. Lehner, Saarbrücken; 4. Rehm, Frankfurt; 5. Spemann, Saarbrücken. Rikolenschützen „Baden“. 1. Kohl, Mainz; 2. Hesselwerdt, Karlsruhe; 3. Hirt, Heidelberg; 4. Ketter, Spremlingen; 5. Welsch, Mannheim.

Reinthalerschützen „Pfalz“. 1. Neubeder, Spremlingen; 2. Ruppenthal, Homburg (Pfalz); 3. Hiltpf, Homburg (Pfalz); 4. Lerch, Mainz; 5. Dr. Behner, Wiesbaden.

Reiserschützen. 1. Otto Seelig, Wiesbaden; 2. Dr. Leo Gohl, Wiesbaden; 3. Borbello, Grünstadt; 4. Uitting, Wiesbaden; 5. Müller, Karlsruhe.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Gautagung des Deutschen Anglerbundes in Wiesbaden.

Der Deutsche Anglerbund, E. B., Gau 17, Main-Lahn-gau hielt Sonntagvormittag 11 Uhr im oberen Saale des katholischen Lesevereins unter Vorsitz von Gauleiter Selbach (Frankfurt a. M.) seinen diesjährigen Gautag ab, nachdem eine geschlossene Vorkonferenz vorausgegangen war. Der Vorsitzende begrüßte besonders Polizeirat Beuth, Magistratsrat Klein, Oberförster Mehligsen. Seitens der Anglersportvereine begrüßte Wiesbaden-Rheingau sprach Herr Reich dem Gautag Willkommensgrüße aus. Dann gab Gauleiter Selbach den Gauleiter Gau 17 umfögt 11 Vereine mit 552 Mitgliedern. Er hielt seine Aufgabe darin, die Bestimmungen des Fischereigesetzes durchzuführen. Ein großer Schriftwechsel lag der Gauleitung ob. In nächster Zeit soll ein Wurfturnier in Frankfurt a. M. und ein Preisangeln in Friedberg stattfinden. Anschließend hielt Oberfischmeister der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Lowark, einen sehr beifällig aufgenommenen Lichtbildervortrag über „Die Ernährung unserer Süßwasserfische“. Für die Fische ist die Art der Ernährung sehr wichtig. Sie fressen nicht wahllos, sondern suchen sich ganz bestimmte Tiere aus. Das muß der Fischer und Angler wissen. Im Sommer und Winter bestehen Unterschiede in der Ernährung für die Fische. Bei den jungen Fischen spielt der Dottersack als Nahrungsreservoir eine große Rolle, der später langsam verschwindet. Aber wasser-, Unterwasserpflanzen, Luftatmung kommen für die Jungfische als Nahrung vor allem in Frage. Bei den erwachsenen Fischen unterscheidet man Grundwasserfische, Kleintier- und Großtierfresser und Haupt-, Gelegenheits- und Notnahrung. Das erfordert allerlei Schlüsse für die Wirt-

und in großen Zügen schon das Kommende sichtbar werden läßt.

\* **Dieb-Tagungen.** In der Technischen Hochschule Darmstadt fand die dritte Jahresversammlung der Vereinigung Dieb-Haus statt. Geheimrat Dr. v. Weinberg konnte von einem regen Besuch des Museums mitteilend machen. Durch das Entgegenkommen der Regierung habe das Archiv des Dieb-Hauses durch die Überlassung von Akten über die Begründung der Salzlaugfabrik im oberhessischen Bad Salzhausen einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Dr. Karl Merd erstattete einen günstigen Jahresbericht. Das Vermögen beträgt 7062 M. Nach Begrüßungsworten des Rektors der technischen Hochschule Professor Dr. Wöhler hielt Dr. Ing. v. Weinberg Frankfurt einen Vortrag über „Die Natur der organischen Doppelverbindungen“. Die Gesellschaft Dieb-Museum in Gießen hielt im Dieb-Museum in Gießen eine gut besuchte Tagung ab, die vor allem der Einweihung des wiederhergestellten pharmazeutischen Laboratoriums in den Museumsräumen galt. Bei dieser Feier hielt Professor Dr. Brand-Marburg den Festvortrag über das Thema „Der Einfluss von Justus v. Dieb auf die Entwicklung der pharmazeutischen Chemie“. Anschließend sprach der Vorsitzende der Gesellschaft Dieb-Museum und Familienforscher der Familie Dieb, Geh. Medizinalrat Dr. Sommer-Gießen über „Die Nachkommenschaft von Justus v. Dieb und von seinen Geschwistern“. Gelegentlich der Feier wurden Professor Dr. Brand-Marburg und Medizinalrat Dr. Thierich-Dresden durch die Verleihung der Dieb-Museum-Medaille ausgezeichnet. Von dieser Medaille wurden in der ersten Serie bisher 19 Stück verliehen, davon sechs Medaillen an Familien, die das Museum unterstützten, drei Medaillen an Industrieunternehmen und zehn Medaillen an Einzelpersonen. Die letzte Medaille der ersten Serie verbleibt im Besitz des Museums.

\* **Professor Popp 70 Jahre alt.** Einer der hervorragendsten Führer der naturwissenschaftlichen Kriminalistik, sowohl in der empirischen Kriminalistik wie in der wissenschaftlichen Lehre, Professor Dr. Georg Popp in Frankfurt a. M., begeht demnächst seinen 70. Geburtstag. Prof. Dr. Georg Popp ist ein Frankfurter Kind. Aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie stammend, durchlief er das Wöhler-Realgymnasium, hörte Chemie, Physik, Geologie, Mineralogie an den Universitäten Leipzig, Marburg und Heidelberg, trieb philosophische und geographische Studien und promovierte inquis cum laude zum Dr. phil. in Heidelberg im Jahre 1887. Dann folgte eine wissenschaftliche Ausbildungzeit am Polytechnikum in Zürich, praktische und theoretische Arbeit in dem chemischen Laboratorium von Geheimrat Professor Fresenius zu Wiesbaden, 1889 erfolgte

Rehbad. 1. Fritz Kneip, Wiesbaden. 2. Erwin Kappes, Wiesbaden; 3. Loth, Mannheim; 4. Becht, Wiesbaden; 5. Klotz, Weinheim.

Im Gruppenschießen blieben Sieger unter 87 Konkurrenten auf Feld 300 Meter Wiesbadener Schützengesellschaft mit 324 Ringen, auf Stand 175 Meter Wiesbadener Schützengesellschaft mit 369 Ringen.

Die Plakette der Stadt Wiesbaden, bestes Resultat von 15 Schuß Stand und 15 Schuß Feld zusammen erhält der bekannte Meisterfische Kaspar Hammerer (Egg, Borsdorf) mit 495 Ringen; für das zweitbeste Resultat mit 494 Ringen erhält Dr. Hans Junf (Düsseldorf) die Plakette des Landeshauptmanns.

Die Jagdmasterschaft von Baden, Mittelrhein und Pfalz, die zum zweitenmal ausgetragen wurde, erlangen: 1. Otto Seelig, Wiesbaden, mit 247 Ringen Goldene Plakette, 2. Fritz Uitting, Wiesbaden, mit 238 Ringen vergold. Plakette; 3. Dr. Gohl, Wiesbaden, mit 205 Ringen silberne Plakette. Die höchste Karte mit 15 Schuß auf Bodschuß Fritz Kneipp mit 137 Ringen und erhält die silberne Plakette des ADW, Fritz Uitting mit 135 Ringen die bronzene Plakette des ADW. Die höchste Karte mit 15 Schuß auf Reiler mit 128 Ringen schloß Fritz Uitting und erhält die silberne Plakette des ADW, die bronzene Plakette auf Reiler erhält Dr. Gohl mit 121 Ringen.

Das kurze Abschiedswort sprachen Herr Dr. Jopp und Dr. Gohl. Sekt sei ein Schützenfest unter so schwierigen Umständen durchgehalten worden. Der glänzende Verlauf aller Ungunst zum Trotz sei die härteste Propaganda für Wiesbaden, seine Anziehungskraft und seine Schießstätte. Beide Redner schlossen mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.

In Privatgesprächen konnten wir allenthalben nur eine Stimme des Lobes hören: gute Aufnahme und billiger Lebensunterhalt, Präzision des Verfahrens, Zuvorkommenheit der Polizei rühmten alle auswärtigen Schützen aus Überzeugung. Der mustergetreue und liebevollen Bedienung der Presse (Dr. Ludwig) fügen wir aus eigenem noch unfernen besonderen Dank hinzu.

Mit einem Feuerwerk und einer letzten gefälligen Veranstaltung schloß das 31. Verbandschießen in Wiesbaden.

schäftsmethode im Fischereibetrieb. Ferner ist geringe und große Nahrungsbreite zu unterscheiden. Der Redner ging dann auf die einzelnen Hauptgruppen über und erläuterte zugleich die fernern Nahrungsmittel, die die Fische zu sich nehmen. Man sah niedere Krebse, Muscheln, Fliegen, Würmer, Larven, Schnecken, Insekten als Nahrung der Fische. Die Großfresser oder Hauptfresser verpeisen auch die kleineren Fische. Zu ihnen gehören u. a. der Hecht, der Aal, der Zander, der Wels. In der Aussprache über den Vortrag wurde besonders die Gefährlichkeit der Wollhaantabbe für die Fischerei, von der neuerdings öfters die Rede ist, gesprochen.

Den 2. Vortrag über „Zweck und Ziele des deutschen Anglerbundes“, hielt das Mitglied des Verwaltungsrats, Herr Guth. Der Bund will den Anglerport in weitestgehendem Maße erfassen durch Veranstaltung von Vorträgen, Bekämpfung der Wildfischerei, der Wasserverunreinigung, Unterstützung der Vereine durch die gut durchgeführte Organisation. Der Bund, am 31. Mai 1900 gegründet, erlebte besonders nach dem Kriege einen großen Aufschwung. Er umfögt 1931 — 15 000 Mitglieder außerhalb der einzelnen Gruppen, im ganzen etwa 30 000 organisierte Angler, 100 000 bis 115 000 Angler gibt es in Deutschland überhaupt. Vor zwei Jahren wurde die ADW, die Arbeitsgemeinschaft aller Anglerbünde gebildet, die sich sehr bewährt hat. Der Bund will eine Kampfbund gegen die Wasserverunreinigung sein. Mit seiner Hilfe soll unter den Anglern die Geheggebung bekannt werden. Er will auch bei ihnen die Kenntnis von Fischen und ihrer Nahrung fördern. Außerordentlich wichtig für jeden Sportangler sind die Fischereilehrgänge, die eingehende Belehrungen bieten: Der Bund tritt beim Kauf von Geräten dafür ein, daß die heimische Industrie mit ihren vollengezügten Erzeugnissen bevorzugt wird. Er fördert überall die Zusammenarbeit mit den Behörden. Für Wacht und Einfluß wurden im deutschen Anglerbund über 100 000 Mark ausgegeben. Er bekämpft die Wildfischerei und hat

bereits die Niederlassung in Frankfurt als öffentlicher Analytiker zusammen mit Dr. Walz, der 1890 an die Bergakademie in Charlottenburg übersiedelte. Dann kam die Verbindung mit Dr. Heinrich Beder, mit dem das analytische Laboratorium gemeinsam bis 1910 geführt wurde. Von da ab blieb es unter der alleinigen Leitung von Professor Popp, der es zusammen mit seinem Sohn, Dr. med. Hans Popp, zu einem Spezialinstitut für Nahrungsmittelehemie und naturwissenschaftliche Kriminaltechnik machte. Als solches hat es im Laufe der Zeit Hofrat bekommen. Professor Popp ist Jäger, passionierter Hochwildjäger. Der Jagd verbandt der Siebzigerjahre die unverbrauchte körperliche Frische. Nicht zuletzt aber auch den ausgebildeten Sinn für Spuren, Suchen, Fährten verfolgen, den er in einer höheren und gefährlicheren Jagd bewährt hat. Anlässlich des 70. Geburtstages wird das Kuratorium der Internationalen Akademie für kriminalistische Wissenschaft, deren Vizepräsident Dr. Popp ist, eine Festigung in Frankfurt abhalten.

\* **Bernard Shaw in Berlin.** Der englische Dichter und Schriftsteller Bernard Shaw ist Sonntagvormittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen.

**Theater und Literatur.** „Rotation“, das Arbeitslosen- und Journalistendrama von Hermann Kesser, das vom Frankfurter Schauspielhaus uraufgeführt worden ist und für 1931/32 von mehreren großen deutschen Theatern übernommen wird, kommt durch Vermittlung der European Books Ltd. in englischer Übersetzung in London durch die „Raffes Stage & Film Guild“ zur Aufführung. In spanischer Übersetzung wird „Rotation“ für Barcelona vorbereitet, wo eine neue Theaterorganisation erstmals die Dramen der internationalen Literatur vorzuführen beabsichtigt.

**Bildende Kunst und Musik.** Aus der Jubiläumsspenden-Stiftung der Stadt München kommen auch in diesem Jahre Beihilfen an junge, talentierte Studierende der Akademie der bildenden Künste zur Verteilung. Stipendien von je 400 M. erhalten die Maler: Max Kader, Otto Kühnert und Otto Schmidt, der Graphiker Thiermann und die Bildhauer Karl Hemmeter und Josef Jäger — Der Ehrenbürger der Gemeinde Schreierhau, der bekannte Maler Prof. Hermann Hendrich wurde am Samstagmittag beim Überschreiten eines Bahnüberganges vom Zuge erfasst; er wurde zur Seite geschleudert und erlitt durch den Sturz so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Prof. Hendrich hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.



## Nürburgring, großer Preis von Deutschland — zu Hause.

Preist das Radio! So ein verregneter Sonntag, der große Preis von Deutschland — du konntest dir die Fahrt nach dem Nürburgring nicht leisten, so sehr dir das Herz auch daran hing — gut, daß wir das Radio haben. Nachts auch bequem. Uns regnet nicht auf die Haut. Wir haben ein Dach über dem Kopf. Die Ansager erzählen uns, es regnet. Seile auf die Nürburgbahn. Sturmregen ist nicht angenehm. Wir haben doch Angst, wenn nur auf den glänzenden schwarzen Schlangen, die sich da bergauf, bergab, in Windungen und Kurven über Berge und Tannenwälder windet, nichts passiert. Es ist kalt auf den Eisfelsen. Man macht Feuerchen an, sich zu wärmen, man konsumiert Schnäpse und Alkoholika, den leblichen Menschen zu heizen; denn die Nerven toben ohnedies. „Mutter, mach uns einen Kaffee; es hört sich dann besser an Radio. Wir bleiben dann im Stille!“ Es ist schön, im Hauteil zu sitzen, als bis ans Knie im Lehm zu waten. „Hier Start Nürburgring.“

Punkt zehn Uhr beginnen die Ansager. An den wichtigsten Punkten stehen sie und geben von dort ihre Reportage. Fein, da haben wir ja mehr, als ob wir am Nürburgring persönlich wären; da sehen wir nur die eine Strecke, wo wir persönlich in die dampfenden Menschen und internationalen Sprachen ständen. Phantasie haben wir genug; preist diese Himmelsgabe. Grüne Wälder, die vulkanischen Berge der Eifel, dort ein Eifelstädtchen, Andernach, Schlangen von Autos auf den Zufahrtstraßen, gelegentlich das fröhliche Röhren eines Sportwagens, fernab, dann verteuert schnell näher das Heulen der Kompressoren, feierlich droben die alte Nürburg, auf der regen schillernden Straße die weißen Mercedeswagen, die blauen Bugattis, die roten Italiener, Maseratis und Alfa Romeos, die dunkelgrünen Engländer, die wohlbekannten Namen vom letzten Nürburgringrennen, Stud, Morgen, dazu Deutschlands Hoffnung, Carracciola, „Rudi“ sagen die Ansager — bei Sportgrößen darf man das sagen, Max, Ganne, Heiner, ihr kennt sie — Bazzi, der Sieger von Monza, Chiron, Napolari, alles da, was in Europa einen Namen hat. „Mutter, das Bubi soll mit seiner Eisenbahn seinen solchen Lärm machen.“ „Bubi, mach dich ins Nebenzimmer, du störst hier das Rennen.“ Herrgott, der Italiener führt. 40 Meter. Carracciola ist zweiter. Ob Rudi den Italiener da in der Spitzkurve überholt? Die Kompressoren brüllen. Eben kommen sie am Mikrophon vorbei. Maserati, Mercedes, Bugatti! Unser armes Deutschland. Notverordnung, Geldkrise! Carracciola, zeig ihnen, was wir können! Daß wir voran wollen, an die Spitze! „Carracciola, Rudi“, ruft's anfeuernd am Mikrophon. Ein anderer Ansager, „die Fahrer sind hinter dem Berge“. Wie wirds jetzt kommen, in der zweiten Runde? Da brüllt er eben in Begeisterung: „Erster... ein weißer Vogel!... Carracciola, 100 Meter

zurück der Italiener!“ Da muß man einmal im Zimmer herum! Carracciola! „Der Abstand ist 200 Meter!“ sagt der zweite Ansager, beim dritten sind 300 bis 400 Meter, der vierte Ansager — das ist ja der Lärm — sind 150 Meter. Siss, vorbei Carracciola... Donnerwetter, siss, das ist der Italiener. So schnell fliegen 150 Meter. Das möchte man doch gern einmal sehen, wie die rasen, mit dampfenden Motoren, Wasserschläuchen, ausprühenden Regens dampf die Räder, die weit ausladend die Straße fressen, die blauen Rauchfahnen hinter sich. — 10 Uhr 30 Minuten: „Meine Damen und Herren, die Übertragung ist vorläufig zu Ende. Um 1.30 Uhr geben wir Ihnen den Schlussschlag!“ Fort ist der Nürburgring! Wie es nur weiter geht? Wird Carracciola den Vorsprung halten? „Sei doch nicht so aufgeregt“, sagt Mutter beim Mittagessen. Ist's denn immer noch nicht 1/2 Uhr?

Endlich 1.30 Uhr. Nun sind auch die Ansager nervös. Der Schlussschlag. Die Zeit der Superlative: „Selben des Volants“, das gefährlichste und schönste Rennen Deutschlands seit Jahren“, Carracciola, die Hoffnung Deutschlands, es geht um Sekunden“. Hier Dettinger Höhe! Carracciola führt zwei Minuten, 1 Minute 35 Sekunden — 7 Nationen im gigantischen Kampf, Carracciola und Chiron kämpfen — Napolari und Bazzi sind zurück gefallen. — „Hurra, die Sonne, aber alles steht noch im Dreck“. — „Hier Start. 100 000 Menschen, die Carracciola zuzusehen. Bazzi sieht aus, als ob er noch ins Rennen eingreifen würde — Abstand Chiron 1 Minute 15 Sekunden. 2.20 Uhr: das Rennen scheint entschieden“. Hier Sprechstation Karussell: zwei kleine Unglücksfälle. Wir brechen ab. Um 3 Uhr hören Sie die genauen Resultate von Frankfurt aus“. Donnerwetter, noch 40 Minuten Dual. Was wird sein in diesen 40 langen, endlosen Minuten? Wird Chiron auf Bugatti den deutschen Mercedesfahrer um den Sieg bringen? Wer wird siegen? Das ruhige, versierte Fahren des Landsmannes oder das Temperament des Franzosen? Der Abstand war etwa 1 Minute 30 Sekunden. Das will gefahren sein. Aber ein kleiner Fehler in der Kurve kostet Sekunden und viele Meter! Wir wollen sehen!

Wie nächteln flingt doch das, was der Sender um 3 Uhr berichtet. Start Nummer 8 hat es geschafft. In 4 Stunden 38 Minuten 38 Sekunden. Richtig, das ist Carracciola! Vor Chiron und Bazzi. 108,3 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Chiron hatte 107,7, Bazzi 106 Kilometer. Bravo Carracciola! Wenn nur auch Herr Brüning so das Rennen machte — vor den Franzosen im Großen Preis von Deutschland. Da kommt wieder all die Sorge, die wir im Nürburgringrennen so hübsch vergessen hatten.

dafür gesorgt, unterstützt von den Behörden, daß die Befehdung zwischen Sportanglern und Berufssportlern aufgehört hat. Die Graszonzeit während der Laichzeit der Fische ist eine grundlegende Forderung des Bundes. Unter Ausschluß von Politik und Religion will er die Einigkeit stärken. In der Aussprache überbrachte Herr Laue die Grüße des hessischen Anglerbundes, lobte die Arbeitsgemeinschaft, betonte die moralische Hebung des Anglersports und die Wahrung der Disziplin unter den Anglern und sprach sich für eine gemeinsame Arbeit der benachbarten preussischen und hessischen Vereine aus. Gegen 2 Uhr konnte der Gantag geschlossen werden. Ein gemeinsames Mittagessen schloß sich an. Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Stadt statt, soweit das regnerische Wetter sie zuließ.

### Ein Wiesbadener Automobil stürzt bei Nassau in die Lahn.

Die Insassen gerettet.

Aus Nassau a. d. L. wird uns berichtet: Auf der Straße nach Dausenau wurde beim Überholen Sonntagfrüh gegen 8 Uhr das Auto eines Wiesbadener Kaufmanns angefahren. Es überholte sich mehrmals und landete in der neben der Straße fließenden Lahn, glücklicherweise an einer Stelle, wo der Wasserstand nur etwa 1 1/2 Meter betrug. Durch Einschlagen der Fenster konnten die Insassen — 5 Personen — gerettet werden. Alle haben mehr oder weniger Verletzungen erlitten und wurden von der Sanitätskolonne Nassau, die zufällig in der Nähe des Unfallsortes eine Übung abhielt, in das Krankenhaus in Nassau verbracht. Das Auto konnte im Laufe des Sonntags geborgen werden.

In das Unglück wurde auch noch ein unmittelbar nachfolgender Motorradfahrer mit Sozius hereingezogen. Er bremste so stark, daß das Motorrad sich quer stellte und beide Fahrer auf die Straße geschleudert wurden. Auch sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Ein raffinierter Reisegepäckswindel.

Der „verlorene“ Gepäckschein.

In einer Anzahl deutscher Städte wurde folgender Trick von einem Unbekannten verübt. Es erschien bei der Gepäcksaufbewahrungsstelle des Bahnhofs ein diskontinuierlicher Herr und gab seinen Koffer zur Aufbewahrung, um sich nach Empfang des Gepäckscheins zu entfernen. Bald darauf kam der Herr in heller Aufregung wieder und behauptete, seinen Gepäckschein verloren zu haben, suchte vor den Augen der Beamten alle seine Taschen ab, der Schein fand sich nicht. Er bat dann um Aushändigung seines Koffers. Da es natürlich solche Fälle geben kann, in denen ein Reisender seinen Gepäckschein verloren hat, muß auch die Bahn auf derartige Fälle gewappnet sein. Die Beamten der Gepäcksaufbewahrungsstelle verlangten vorchriftsmäßig, daß der Reisende den Inhalt des Koffers genau angebe und ein Schriftstück unterzeichne, wonach er keine Ansprüche mehr an die Bahn stelle usw. Der Reisende, der sich einmal als Major a. D., als Generaldirektor, dann wieder als Großhändler bezeichnete, machte stets detaillierte Angaben über den Kofferinhalt und es ergab sich, daß die Angaben zutreffend waren. Nach Unterzeichnung des Scheins wurde ihm dann der Koffer übergeben und er pflegte sich beim Abschied sehr höflich für die ihm erwiesene Gefälligkeit zu bedanken. Nach einiger Zeit erschien ein anderer Mann. Dieser wies den angeblich verlorenen Gepäckschein vor und verlangte „sein“ Gepäck. Das Gepäckstück war aber schon abgeholt. Der Reisende tat sehr entrüstet und erklärte, die Bahn schadenhaftig zu machen. Es stellte sich nun heraus, daß der angebliche Major diesen Reisenden schickte, und daß der Gepäckschein nicht von ihm verloren worden war, sondern daß hier ein Betrugsmannöver vorlag, dem mehrere ausländische Versicherungsgesellschaften zum Opfer



Der Oberpräsident von Hessen-Nassau 50 Jahre alt.

August Haas, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, begeht am 21. Juli seinen 50. Geburtstag. Haas war Beigeordneter der Stadt Köln sowie Mitglied des Provinzialparlamentes und des Provinzialausschusses der Rheinprovinz. Er gehört der SPD. an.

gefallen sind, denn das Gepäck war jeweils hoch verpackt. Der Schwindler wurde vor längerer Zeit in Neumünster in Holstein verhaftet und befindet sich in Wiesbaden in Untersuchungshaft, da er auch hier den Trick erfolgreich ausführte.

— Wiesbadener Gäste. Lord Cambridge, ein Neffe der Königin von England und zukünftiger Herzog von Teck, weilt seit einiger Zeit mit Begleitung und Bedienung hier und wohnt im „Nassauer Hof“.

— Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 15. Juli berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 112,3. Die gegenüber der Vormonats eingetretene leichte Erhöhung um 0,2 v. H. ist durch ein Ansehen der Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse bedingt.

— Die Ziehung der Rote-Kreuz-Lotterie verschoben. Da bei der augenblicklich herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Lage der Abzug der Rote-Kreuz-Lose nicht durchgeführt werden konnte, mußte die Ziehung dieser Rote-Kreuz-Lotterie mit ministerieller Genehmigung auf den 20. bis 22. August d. J. verschoben werden.

— Kaufmännischer Verein Wiesbaden, C. A. In unserer Bericht über die Vorstandssitzung des Kaufmännischen Vereins und dessen Stellungnahme zur Wirtschaftskrise in unserer Sonntagsausgabe war bezüglich der Behandlung fälliger Wechsel eine Ungenauigkeit unterlaufen. Wir wiederholen daher diesen Passus nochmals: Für die am Montag, den 13., also an dem Tage, an dem die Banken noch geöffnet waren, fälligen und vorgelegten Wechsel gilt Montag, der 20. als zweiter, Dienstag, 21. Juli (nicht 31. Juli) als letzter Tag. Für Wechsel mit Fälligkeit am Dienstag, den 14. bis einschließlich Montag, den 20. ist Montag, der 20. der Vorgelegungstag, Dienstag, der 21. der zweite und Mittwoch, der 22. der letzte Tag. Die späteste Einlösungsfrist zwecks Abwendung des Protektes ist der letzte (dritte) Tag, vormittags bis 10.30 Uhr.

— Wenig Nachfrage nach deutschen Angestellten im Ausland. Die Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse für kaufmännische Arbeitskräfte im Ausland hält, wie sich aus dem Bericht für das erste Halbjahr 1931 der Auslandsabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ergibt, leider noch an. Die Wirtschaftskrise hat sich nicht nur in

Deutschland verschärft, sondern sich nahezu in allen Ländern der Welt ausgebreitet. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die früher etwa ein Drittel der gesamten deutschen Auswanderung angenommen haben, drohten die Einwanderung fast völlig ab, um die Millionenzahl ihrer Arbeitslosen nicht noch durch neue arbeitssuchende Einwanderer zu vergrößern. Dabei werden immer noch viele Entlassungen gemeldet, und zwar neuerdings ein Massenabbau von mehreren tausend Arbeitskräften in den Autofabriken in Detroit. Ähnliche Meldungen kommen aus Mittel- und Südamerika, insbesondere den Kaffeeländern, die von getriebenen katastrophalen Anstellungsverhältnissen berichten. Die Zahl der bettelnden Deutschen nimmt dauernd zu. So wird der Auslandsabteilung des GDA aus Chile berichtet, daß aus dem unter der Arbeitslosigkeit besonders leidenden Arsenantien täglich arbeitssuchende deutsche Angestellte kommen, die oft seit mehreren Tagen nichts gegessen haben und völlig entkräftet sind. Leider sind aber auch in Chile die Anstellungsverhältnisse sehr schlecht. Aus den Petroleumgebieten in Venezuela wird Personalabbau bis zu 75 Prozent gemeldet, ferner wurden Gehaltskürzungen bis zu 50 Prozent rücksichtslos durchgeführt. Da auch nicht einer der vielen von der Auslandsabteilung des GDA veränderten Fragebogen mit günstigen Meldungen aus dem Ausland zurückkommt, warnt diese Stelle dringend vor unüberlegter Auswanderung und stellt ihre reichhaltige Berichterstattung allen Auswanderungslustigen kostenlos zur Beratung und Verfügung.

— Handels-Auskunft über die Vereinigten Staaten. Der deutsche Konsul in Seattle hält am Freitag, 31. Juli, bei der Außenhandelsstelle für das Rhein-Maingebiet in Frankfurt a. M., Börse, Sprechstunden über die wirtschaftlichen Verhältnisse in seinem Amtsbezirk (Staaten Washington, Oregon, Idaho, Montana, Wyoming und Territorium Alaska) ab.

— Rundfunkstörungen. Das Amtsgericht Gera hatte die Besitzerin einer elektrischen Wäschierolle verurteilt, Störungen des Rundfunkempfangs während der Hauptsendezeit bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe zu unterlassen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Nach der Begründung des Urteils hatten Sachverständigengutachten festgestellt, daß die Störungen des Rundfunkempfangs von der elektrisch betriebenen Wäschierolle der Beklagten ausgingen. Die Rundfunkanlage des Klägers war früher in Betrieb genommen, als die Wäschierolle der Beklagten. Der Kläger kann daher mit Recht auf Grund von § 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen die Beseitigung der Störungen verlangen. Wie die Beklagte dies ausführt, ist ihre Sache. Der Kläger hat Anspruch auf sofortige Unterlassung.

— Schwere Gewitter. Im unteren Maintal und darüber hinaus an den Nordhängen des Taunus und in der Wetterau entluden sich Sonntagnachmittag schwere Gewitter, die von sehr starken Regengüssen begleitet waren. Der vielfach wolkenbruchartige Regen legte auf den Feldern das reisende Getreide schwer nieder. Auch sonst richteten die Wasserfluten an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden an. In Wiesbaden und seiner Umgebung gingen Samstag und Sonntag ergiebige Regengüsse nieder, begleitet von heftigem Westwind, während das aufsteigende Gewitter am Sonntagnachmittag rasch vorüberzog.

— Wann sind Jahre müdenreich? In diesem Jahre wird besonders heftig über die Müdenplage geklagt, und da muß es interessieren, den Bedingungen nachzuforschen, unter denen sich diese blutjaugerischen Insekten entwickeln. Nach einer Darstellung der Chemiker-Zeitung gibt es in Deutschland zwei Hauptgruppen von Stechmücken; bei der einen Gruppe durchwintert das Weibchen und beginnt im Frühjahr mit der Fortpflanzung, die sich dann rasch von Generation zu Generation fortsetzt. Dierher gehören u. a. die gemeine Stechmücke, die Malaria-Mücke und die Ringelmücke. Ihre Häufigkeit hängt hauptsächlich von den Feuchtigkeitverhältnissen ab; ist ein Sommer feucht, dann ist die Schar der überwinterten Müden sehr groß und infolgedessen ist im folgenden Jahre eine Müdenplage zu erwarten. Freilich lassen sich diese Stechmücken durch die Ausräucherung in den Kellern, die von den Behörden vielerorts angeordnet wird, in ziemlich weitgehendem Maße ausrotten. Dies ist aber nicht möglich bei der anderen Gruppe, den Wiesen- oder Bachmücken, die ihre Eier nicht auf das Wasser, sondern am Rande der Gewässer oder auf Tümpeln ablegen. Da die Eier dieser Insekten den Winter überdauern, so kann auf diese Weise der Bestand der Art ins nächste Jahr hinübergerettet werden. Auch diese blutjauger vermehren sich am reichsten nach Frühlahrüberflutungen, die die Wiesenflächen unter Wasser setzen und die dort ruhenden Eier zur Entwicklung bringen. Viele Regengüsse im Sommer tragen zur Vermehrung bei. Jedenfalls hängt bei beiden Gruppen die Massenentfaltung in hohem Grade von der Feuchtigkeit ab.

— Rheinschiffahrt. Drei billige Rheinfahrten mit dem Salon-Motorschiff „Bater Rhein“ (450 Personen) werden am Dienstag, 21., Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. Juli von Biebrich nach Ridesheim-Bingen-Koblenz und zurück ausgeführt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke am Schloß) 7.10 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 2 Uhr, Ankunft in Biebrich circa 21.30 Uhr.

— Beim Fußballspiel verunglückt. Ein 26 Jahre alter Schuhmacher, der am Sonntagnachmittag mit dem Verein für Rasenspiele aus Steinbach im Taunus auf dem Sportplatz an der Lahnstraße spielte, brach beim Fußballspielen das rechte Schienbein. Er wurde um 3 1/2 Uhr von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht und von da auf Veranlassung des Vereins nach dem Städtischen Krankenhaus Frankfurt a. M. überführt.

— Einbruch auf dem Tennisplatz am Neuen Museum. In der Nacht zum 11. d. M. wurde von einem unbekannten Täter das Aufbewahrungshäuschen auf dem Tennisplatz am Neuen Museum aufgebrochen und mehrere Paare weiße Tennisschuhe, circa 100 neue Tennishüllen, ein weißer Sweater und eine Thermosflasche gestohlen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Vertrauliche Angaben werden von der Kriminalpolizei auf Zimmer 34 entgegengenommen.

— Diebstahl aus einem Auto! Am 15. 7. 31 in der Zeit von 10 Uhr abends bis 1 Uhr nachts wurde aus einem offenen Personenwagen in der Hofstättenstraße 1 braunschwarzer Koffer gestohlen. In demselben befanden sich Geschäftsbriefe der Firma Frig Jülicher, Seefen a. Harz und eine kleine Blechschale mit einer goldenen Feder für einen Füllhalter.

— Reisender Ringnepper. Dem bereits im vorigen Jahre als Ringnepper in Wiesbaden aufgetretenen früheren Schriftsteller Wilhelm Meurer ist es am 17. d. M. wieder gelungen, einem Gasthausangestellten den Betrag von 15 M. abzuhandeln. Als Pfand gab Meurer, wie immer, einen völlig wertlosen Trauring, den er umständlich vom Finger zog, und einen alten Regenkleim. Der Schwindler ist 54 Jahre alt, mittelgroß, von kräftiger, un-



tersehter Gestalt, hat volles, ovales Gesicht und trägt manchmal Aneifer. Das dunkle Kopfschwarz ist an den Seiten meliert, ebenfalls der gestutzte Schnurrbart. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters dienen, nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 47 entgegen.

— 80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag begeht am 23. Juli Herr Josef Stolz, Steingasse 31. Herr Stolz war einer der Mitbegründer der „gemeinsamen“ Ortskrankenkasse Wiesbaden, lange Jahre Vorstandsmitglied und 2. Vorsitzender derselben, auch auf sonstigem Gebiete der sozialen Gesetzgebung (Unfall- und Invalidenversicherung) befaßt. Er hat lange Zeit hindurch Ehrenämter, namentlich in der Versicherung, wo er als Ausschußmitglied und 2. Vorsitzender wirkte. In Anerkennung seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit auf diesem Gebiete wurde Herrn Stolz die Bader-Plakette verliehen.

— Silberne Hochzeit feiern am 21. Juli die Eheleute Karl Hebold, Gartenfeldstraße 46.

— Gerichtspersonalien. Zum Gerichtsassessor ist ernannt der Referendar Friedrich Boelpel im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.

— Zum evangelischen Landeskirchenrat hat gemäß den Bestimmungen der kirchlichen Verfassung die Landeskirchenregierung folgende Personen als Abgeordnete mit beratender Stimme berufen: Stefan Deutenbeck in Frankfurt-Sachsenheim (Presse), Bezirksjugendpfleger Gruber in Wiesbaden (Jugendpflege), Professor Dr. Haussen in Bad Homburg (theologischer Prüfungsausschuss), Prof. Dr. Schloffer in Herborn (Predigerseminar), Pfarrer Kassauer in Dautphe (Gemeinschaftspflege), Pfarrer v. Oden in Fleißbach (Pfarrerverein), Konrektor im Ruhestand Wilhelm Wittgen in Wiesbaden-Sonnenberg (Heimatsprelle), Professor Dr. Dr. Freiherr v. Soden wurde zum beratenden Mitglied für die theologische Fakultät der Universität in Marburg bestimmt. Der 2. Landeskirchenrat wird im Oktober voraussichtlich zum erstenmal zusammentreten.

— Die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen absteht. Die für die Zeit vom 24. bis 27. Juli in Koblenz vorgesehene neunte Tagung des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereinigungen vom Roten Kreuz findet wegen der schweren Not der Zeit nicht statt. Die Tagung wird einstweilen auf den Herbst dieses Jahres verschoben.

— Deutscher Imkertag. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Pfälzischen Bienenzuchtvereins findet am Sonntag, 2. August, in Bad Dürkheim der Deutsche Imkertag statt, zu dem Gäste aus dem ganzen Reich erwartet werden. In vier Vorträgen wird dabei der Kampf um den deutschen Honigmarkt behandelt.

### Wiesbaden-Viebrich.

Ein Händler aus Schierstein wurde am Sonntagmittag in der Regattastrasse am Rheinufer auf einem ausgegitterten Sandberg bewußtlos aufgefunden. Anscheinend hatte er einen Schlaganfall erlitten.

Am Sonntagmittag lag ein 18 Jahre altes Mädchen in der elterlichen Wohnung einen Kessel kochendes Wasser aus Versehen über beide Oberkörper. Mit schweren Brandwunden wurde das junge Mädchen von der Wiesbadener Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht. Die Wache beförderte auch den erkrankten Händler dorthin.

In der Nacht zum 8. 7. 31 wurde von einem Hause in der Mainzer Straße in Wiesbaden-Viebrich eine schwarz-rot-goldene Fahne gestohlen.

### Vorberichte

#### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* Kurhaus. Während der Beurlaubung von Musikdirektor Irmer wird Kapellmeister Heinz Berthold (Mainz) die Konzerte des städtischen Kurorchesters dirigieren, und zwar erstmalig am Dienstag, 21. Juli. Das Abendprogramm bringt „Jugendwerke berühmter Deutscher Komponisten“ (C. M. v. Weber, A. Beethoven, Mozart, Schubert, R. Strauss, Wagner und Mendelssohn-Bartholdy). Das Nachmittagskonzert am Dienstag, unter Leitung von Kapellmeister K. König, beginnt um 16½ Uhr.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* Film-Palast. Augenblicklich läuft hier ein italienischer Film, der sich mit Benito Mussolini beschäftigt, oder, richtiger gesagt, mit dem Aufbau, den das faschistische Regime seit acht Jahren geleistet hat. Mit sehr geschickt gewählten und vorzüglichen Aufnahmen erweckt der Film den Anschein, als ob das heutige Italien das eigentliche Land des Fortschritts und ein wahres Paradies auf Erden sei. In welche Abgründe mag jenes alte Italien versunken sein, das Goethe und Klopke, Platen und Feuerbach geliebt haben? Von Kunst bekommen wir nichts zu sehen. Dafür zeigt man uns gewaltige technische Errungenschaften, Straßen und Brücken, Hallen aus Eisen und Beton, Industrieanlagen, Staudämme, elektrische betriebene Schnellzüge. Recht viel kriegerischer Dampf wird gemacht mit Tanks, Flugzeugen und neuen Panzertruppen, von denen einer nach dem andern vom Stapel läuft. Natürlich hatten wir auch den Kolonialen einen Besuch ab und erleben, wie die Befestigungen der Eingeborenen mit Bomben belegt werden, was die italienische Sprache als „Erweiterung alten Kulturbestandes“ bezeichnet. Im übrigen gibt es viele Aufzüge der Militär, Ernte- und Sportfeste, Ackerbau, Viehzucht und einen enormen Kindersegen, mit einem Wort: es herrscht eitel Glück und Zufriedenheit im Reich der schwarzen Hemden. Gelegentlich taucht der Cäsarenkopf des Duce auf, stets von unabsehbaren Menschenmassen bejubelt. Die große, antike Gebärde des Films bleibt nicht ohne Wirkung, wie denn überhaupt die Faschisten mit Demonstrationen, Plakaten, Fahnen und Bildern eine unermüdliche Werbung betreiben und in dieser Hinsicht nur von den Bolschewiken übertroffen werden, die noch blühendere Filme, noch üppigere Statistiken und noch wohlwollendere Kritiken der eigenen Leistungen in die Welt setzen.

### Osterreichische Jugend ehrt den Rhein.

— Worms, 20. Juli. 600 Osterreichische Schüler und Schülerinnen kamen mit 80 Lehrern auf einer Fahrt durch Deutschland auch in die alte Stadt am Rhein. Die Gäste aus dem Bruderland wurden mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach der Rheinbrücke geleitet, wo eine Ehrung des deutschen Stromes durch die Jugend Osterreichs stattfand. Nach dem Gesang der Mächtig am Rhein wurden von der Brücke acht große Eichenkränze mit rot-weißen Schleifen und der Aufschrift „Osterreich Jugend auf der Deutschlandsfahrt“ in den Strom geworfen. Anschließend wurden dann die Gäste im Rabelungenaal des Cornelianums begrüßt.



Die kommunistischen Ausschreitungen in Gelsenkirchen. Ausgeplünderte Läden. Aufgerissene Straße im Unruhenviertel.



### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Schwere Lastwagenunfälle.

— Bad Schwalbach, 19. Juli. Ein aus Frankfurt kommender Lastwagenzug, der nach Diez fahren wollte, kam Freitagabend in rasender Fahrt die steile Rheinstadtstraße herunter. Man merkte, der Führer hatte die Gewalt über die Wagen verloren. Es gelang noch, die Begebiegung an der „Alten Post“ zu nehmen, dann aber schlug der schwerbeladene Anhänger an der „Alten Post“ mit ungeheurer Wucht gegen die dort stehenden Bäume, riß fünf davon glatt weg, knickte den Mast der Lichtleitung und schlug um. Die Räder nach oben, rutschte der Wagen, der immer noch an den Führerwagen angeliepert war, noch bis zum Hotel „Malepartus“. Der vordere Wagen war inzwischen in Brand geraten. Als die Wagen zum Stehen kamen, wurde der Brand von hilfsbereiten Händen sofort gelöscht. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Auch die drei Insassen des Führerwagens kamen mit dem Schrecken davon. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Bremsvorrichtung des Anhängers verlagert.

— Bad Homburg v. d. H., 19. Juli. Auf dem Wege nach Uffingen verlagerte auf der steil abfallenden Saalburgstraße vor Wehrheim an einem Frankfurter Lastkraftwagenzug, der auf dem Motorwagen 80 Zentner Sand und auf dem Anhänger 100 Zentner Zement geladen hatte, die Bremsvorrichtung. Der Zug geriet ins Rollen und schaute mit immer größerer Geschwindigkeit die Straße talabwärts. Dabei riß sich der Anhänger los, rasierte eine Reihe von Bäumen und Leitungsmasten ab und landete schließlich im Straßengraben. Der auf dem Wagen sitzende Bremser sprang wohl ab, brach sich aber dabei das Bein und blieb schwerverletzt liegen. Der Motorwagen dagegen fuhr weiter und blieb, als der Weg langsam wieder bergan stieg, nahe vor der Station Wehrheim stehen. Sein Führer, der auf dem Wagen geblieben war, kam unversehrt davon. Der Bremser wurde dem Homburger Krankenhaus zugeführt.

#### Zuteilung von Baudarlehen bei der Bau- und Wirtschafts-A.G. Mainz.

— Mainz, 19. Juli. Im Rheingoldsaal der Stadthalle fand heute vormittag in Anwesenheit von etwa 300 Bausparern die Zuteilung von Baudarlehen der Bau- und Wirtschafts-A.G. Bausparkasse Mainz statt. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden der Bau- und Wirtschafts-A.G., Direktor B. J. Mainz, der auf die große Sicherheit des Unternehmens hinwies, wurde die Zuteilung von 400 000 Mark Baudarlehen durch Notar Dr. Braden vorgenommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Wehler-Kreuzstadt a. d. H., nahm hierauf die Verteilung der Zuteilungsbriefe vor. Der Vorsitzende des Reichsbauverbandes Deutscher Bausparer, Heideberg, referierte über „Gute und schlechte Bausparnisse“. Architekt Wagner-Wiesbaden-Sonnenberg sprach über „Unwirtschaftliches Bauen“.

#### Juwelendiebstahl im D-Zug.

— Frankfurt a. M., 19. Juli. Der Gattin eines Amsterdamer Großkaufmannes wurde im D-Zug Basel-Frankfurt aus einem Handkoffer ein Brillantenschmuck im Werte von 25 000 Gulden gestohlen. Die Frau hatte den Koffer im Gepäck gelassen, während sie sich mit ihrem Gatten und ihrer Tochter längere Zeit im Speisewagen aufhielt. Die niederländische Kriminalpolizei hat sich mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt.

#### Wieder ein Travellerschdieb.

— Frankfurt a. M., 19. Juli. In einem Musikaliengeschäft kaufte Samstagmittag ein junger Mann einige Kleinigkeiten und versuchte, diese mit einem der bekannten Travellerschdies, der sich in einem Buge befand, zu begleichen. Der Geschäftsinhaber schöpfte Verdacht und ließ den jungen Mann festnehmen. Es handelt sich um einen 22jährigen Bader, in dessen Besitz sich noch das Scheidbuch mit Scheidung über rund 750 Dollar befanden. Auch andere fremde Papiere führte der Mann noch bei sich.

#### Ein zweites Todesopfer der Groß-Gerauer Bluttat.

— Groß-Gerau, 20. Juli. Samstagnacht gegen 1 Uhr ist im Städtischen Krankenhaus zu Groß-Gerau der erwerbslose Hans Wemhöner, der bei den blutigen Vorgängen am Donnerstag durch einen Lungenabschuß schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen. Damit hat die Bluttat ein zweites Todesopfer gefordert. Die Beerdigung des verstorbenen Wemhöner fand am Sonntagmittag gemeinsam mit der Beisetzung des am Donnerstag getöteten Paul Hammer statt.

#### Tödliches Motorradunfall.

— Darmstadt, 20. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 24 Uhr stieß auf der Straße von Darmstadt nach Griesheim in der Nähe des Bahnübergangs der 30 Jahre alte August Seifert aus Rüsselsheim mit seinem unbeleuchteten Motorrad mit einem Personentransportwagen aus Nürnberg zusammen. Seifert, der auf den linken Koffel des Kraftwagens aufgefahren war, erlitt schwere Kopfverletzungen und starb wenige Minuten später.

#### Schweres Unwetter in der Bergstraße.

— Bensheim, 20. Juli. Nach den schweren Unwettern im April und Mai wurde die Bergstraße zum dritten Male in diesem Jahre von einer verheerenden Unwetterkatastrophe heimgesucht, die ungeheuren Schaden in den Ortschaften, den Gärten und auf den Feldern anrichtete. Sonntagabend zwischen 17 und 18 Uhr entlud sich über Reichenbach im Odenwald ein Wolkenschwall, der weite Teile des Landes in riesige Seen verwandelte. In wenigen Minuten lag weithin im Odenwald und an der Bergstraße das Korn niedergedrückt am Boden. Die Bäche schwellen zu reißenden Gewässern an, die sich von den Bergen in die niedriger gelegenen Gebiete stürzten. Bald waren in mehreren Orten, so in Bensheim, Gadenheim, Reichenbach, Schönbach, Auerbach, die Straßen überflutet und zum Teil durch fortgeschwemmte Baumstämme versperrt. Die Feuerwehren wurden zur Hilfeleistung alarmiert. An mehreren Stellen waren von den Fluten die Brücken fortgerissen. Groß ist die Zahl der Gärten, die verwüstet sind; außergewöhnlich groß ist der Schaden, der in den Kornfeldern angerichtet wurde. In vielen Häusern drang das Wasser in Keller und Erdgeschos ein. In Bensheim ist nach Angaben der alten Einwohner seit 1883 das Wasser nicht mit so elementarer Gewalt dahergeschossen. Über Auerbach und Bensheim sind die Wassermassen so stark herniedergegangen, daß die Straßen unbefahrbar waren und die Autos umgeworfen werden mußten. In Bensheim erreichte das Wasser erst drei Stunden später die stärkste Gewalt, als die Wasser von den Bergen herabstürzten.

#### Der Ausbau der Rheinuferstraße.

— Osterpai, 19. Juli. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten an der Rheinuferstraße wieder aufgenommen worden. Es handelt sich um den Ausbau der Strecke Osterpai-Felsen. Man hat jetzt an der Unternehmerrgrenze zwischen den beiden Orten mit dem Gestell begonnen. In einigen Monaten voraussichtlich wird dieser neue Teil der Straße geschottert und gewalzt dem Verkehr für leichte Fahrzeuge übergeben werden.

#### Zwei Knaben vom Blitz getroffen.

— Mayen, 20. Juli. Während eines über dem Matfeld niedergegangenen Gewitters flüchteten zwei Jungen aus dem benachbarten Raumheim unter eine Eiche. Der Blitz schlug in den Baum. Ein 12jähriger Knabe wurde vom Blitz erschlagen, während der andere Junge gelähmt ins Krankenhaus gebracht wurde.

— m. Rahlbollenbach, 20. Juli. Im Krankenhaus zu Oberstein ist die 16 Jahre alte Hilde Kuhn von hier ihren Verletzungen erlegen. Die 16jährige hatte sich von einem Felsen an der Nahe herabgestürzt und neben schweren inneren Verletzungen beide Beine mehrmals gebrochen.

— m. Niederlahnstein, 20. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Etatsberatung zu Ende geführt. Nach Einsparungen von 2216 M. schließt der Etat in Einnahmen und Ausgaben mit je 647 050 M. ab. Zur Deckung des Ausfalles durch die Ermäßigung der Bürgersteuer ist noch eine weitere Ersparnis von 2000 M. erforderlich. Diese 2000 M. wurden im Wasserwerk-Referendums gestrichen. Die Biersteuer wurde auf 5 M. festgelegt. Ferner werden folgende Steuererlässe erhoben: 350 Prozent Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz, 305 Prozent vom unbebauten Besitz, 500 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrag und 1160 Prozent vom Kapital.

— m. Bad Ems, 20. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der neue Magistratschöffe Traut in sein Amt eingeführt. Ein Antrag auf Weiterzahlung der ungekürzten Unterhaltungsätze an die Wohlfahrtsvereine wurde genehmigt. Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals wurde am Bismarckdenkmal ein Platz zur Verfügung gestellt. Abgelehnt wurde eine Vorlage des Magistrats zur Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtsvereine. Der Magistrat schlug den Ausbau der Straße vom Helenenhof über den Kesselstopp nach dem Concordiatum vor. Die Kosten sind mit 36 000 M. veranschlagt.





Schwere Erdbebenkatastrophe in Ecuador.  
Die Hauptstraße von Latacunga (Ecuador), die völlig zerstört wurde.

# Sport und Spiel.

## Ein großer Tag des Motorsports.

**Carracciola auf Mercedes-Benz Nürnbergjäger. — Scharfer Kampf mit Chiron-Bugatti.**  
**Der große Preis von Deutschland.**  
**100 000 Zuschauer.**

Der Große Preis von Deutschland für Automobile, veranstaltet vom Automobilklub von Deutschland, hat am Sonntag dem Nürnbergring seinen bisher größten Erfolg gebracht. Trotz des von morgens 8 Uhr an ununterbrochen niedergegangenen Regens, der die Anfahrtsstraßen fast in Morast verwandelte und auch der Rennstrecke fast zulegte, strömten die Interessenten in Massen herbei. Trotzdem wickelte sich der Massenverkehr, wie nach dem Rennen der Abmarsch, fast reibungslos ab. Die Zahl von 100 000 Zuschauern war schon kurz vor Mittag erreicht, und als der Zustrom dann noch eine Zeit andauerte, wurde diese Ziffer noch beträchtlich überschritten. Gegen 1.30 Uhr hörte auch der Regen auf, und die Sonne kam zum Vorschein, die dem Rennen bis zum Schluss treu blieb und sogar einen Teil der Rennstrecke wieder trocknete. Auch aus den entferntesten Teilen des Reiches waren unzählige Interessenten gekommen, ferner aus dem Auslande aus Belgien, Holland, Frankreich, Luxemburg und England. Neben diesem äußeren Erfolg brachte der Große Preis dem deutschen Motorsport noch einen größeren, nämlich den Triumph des Berliner Meisterfahrers Rudolf Carracciola, der den Zweikampf Mercedes-Benz — Bugatti oder auch Frankreich — Deutschland in einem fabelhaften Rennen zu seinen Gunsten zu entscheiden wußte.

Ihm, der während mehr als 4 1/2 Stunden wie aus Stahl am Steuer saß, um seinen schweren Mercedes-Kompressor zum Siege zu führen, gebührte der Dank und die Anerkennung der 100 000 begeisterten Zuschauer. Er hielt dem Ansturm des französischen Meisterfahrers Chiron, der in den letzten Runden mitunter sehr bedrohlich wurde, kaltsblütig und zielbewußt stand.

### Der Verlauf des Rennens.

Kurz vor 10 Uhr morgens versammelten sich die Wagen am Startplatz. Insgesamt nahmen 32 Wagen den Kampf auf. In der schweren Klasse starteten 19, in der kleinen 13 Bewerber.

Pünktlich um 10 Uhr wurden die Wagen auf die lange Reise geschickt. Schon bald hatte sich der italienische Maserati-Fahrer Jaglioli an die Spitze des Feldes gesetzt, aber

schon gegen Ende der ersten Runde war Rudolf Carracciola aus dem Hinterfeld hervorgegeschossen und an die Spitze gegangen, wo er sich sein Rennen selbst machte und unwiderstehlich seinen Vorsprung vergrößerte.

Bis zur 6. Runde konnte Jaglioli den zweiten Platz behaupten, den er dann an Ruvalori auf Alfa-Romeo abtreten mußte. Der Engländer und auch die Amerikaner hatten sich bis dahin noch nicht zur Geltung bringen können. Sir Henry Birkin auf Maserati und Carl Howe auf Bugatti lagen an 13. und 16. Stelle ausfallslos zurück. Die ersten fünf Runden hatte Carracciola in 1:10,20 Stunden zurückgelegt, gefolgt von Ruvalori in 1:17,41 Stunden und Jaglioli in 1:17,33 Stunden. Bis dahin waren auch schon einige Ausfälle zu verzeichnen. Burggaller (Bugatti) hatte schon aufgeben müssen. Während Carracciola ungehindert an der Spitze fuhr, lieferten sich Ruvalori und Jaglioli einen harten Kampf um den zweiten Platz. Die neunte Runde brachte aber dann eine entscheidende Wendung, als der Franzose Chiron (Bugatti) im Handumdrehen Boden gut machte und in einem mörderischen Tempo auf den dritten Platz vorrückte.

Gegen Mittag wurde der Kampf schärfer, Chiron „drehte nochmals auf“ und erreichte den zweiten Platz.

Er setzte jetzt in einem wahnwitzigen Tempo hinter Carracciola her, ohne den Berliner allerdings erreichen zu können. Mit größter Spannung hatte man der Zeit des Anhaltens am Erlagteillager entgegengesehen, da sich hier erstl. große Zeitunterschiede hätten ergeben können. Als Erster hielt Carracciola, um seine Hinterreifen zu wechseln und um zu tanken; das alles nahm nicht mehr als genau 1 Minute und 1 Sekunde in Anspruch; auch ein Reford. Chiron tankte nur, brauchte aber immerhin 50 Sekunden. Carracciola hielt weiter unangefochten die Spitze, mit zwei Minuten Abstand gefolgt von Chiron, den 2 1/2 Minuten später Ruvalori und von Morgen folgten.

In der 15. Runde kam von Morgen sogar auf den dritten Platz. Eine Runde vorher schon war der Wagen des Amerikaners Schafer „sauer“ geworden, er konnte nicht mehr mitfahren. Auch Jaglioli schied in der 14. Runde aus, mit ihm ein Fahrer, der im ersten Teil des Rennens viel zur Belebung beigetragen hatte.

So wurde das Rennen nur noch zu einem Zweikampf Carracciola — Chiron, den der Berliner glatt zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Obwohl der Franzose plötzlich noch einen prachtvollen Zwischenspur über zwei Runden einlegte, der ihn auch näher an den Deutschen heranbrachte, war der Endsieg Carracciolas nicht mehr gefährdet. Carracciola wiederholte noch einige hinter ihm liegende Fahrer und fuhr um 2.40 Uhr mit mehr als einer Minute Vorsprung als vielumjubelter Sieger durchs Ziel.

Von den 13 Wagen der kleinen Klasse setzte sich der Franzose Scaron gleich an die Spitze, die er auch bis in die letzte Runde hinein behaupten konnte. Kurz vor dem Ziel ereilte ihn ein Defekt, wodurch er auf den dritten Platz zurückfiel und den Engländer Dudley Fry einen billigen Sieg überlassen mußte, während Graf Arco Zinneberg auf dem zweiten Platz eintraf.

### Wertungsgruppe I über 1100 ccm:

22 Runden zu je 22,810 Kilometer = 501,820 Kilometer: 1. Rudolf Carracciola-Berlin (Mercedes-Benz), 4 Stunden 38 Minuten 10 Sekunden (108,3 Stundenkilometer); 2. Chiron-Frankreich (Bugatti), 4:39:28; 3. Vargi-Frankreich (Bugatti), 4:42:10; 4. Ruvalori-Italien (Alfa-Romeo), 4:43:16; 5. Merz (Mercedes-Benz), 4:43:34,8; 6. Hans Stuck (Mercedes-Benz), 4:47:34; 7. Bouriat-Frankreich (Bugatti), 4:50:04; 8. Wimmilli-Frankreich (Bugatti), 4:52:08; 9. Spandel (Mercedes-Benz), 4:54:45; 10. Sir Henry Birkin-England (Maserati), 5:01:13; 11. Carl Howe-England (Bugatti), 5:08:19,6. (19 Wagen gestartet, 11 am Ziel).

### Wertungsgruppe II über 500—1100 ccm:

18 Runden je 22,810 Kilometer = 410,580 Kilometer: 1. Dudley Fry-England (Kilen), 4 Stunden 23 Min. 56,6 Sek. (93,4 Stundenkilometer); 2. Graf Arco Zinneberg-Österreich (Amilcar), 4:32:18; 3. Scaron-Frankreich (Amilcar), 4:34:52,2; 4. Rouleau-Belgien (Amilcar) 5:07:22; 5. S. H. Samuelson (M. G. Midget), 5:09:52,2; 6. G. Macher-Deutschland (DAW), 5:13:50; 7. Theissen-Deutschland (DAW), 5:24:18,6. (13 gestartet, 7 am Ziel).

### Motorradrennen „Rund um Schotten“.

#### Spannender Verlauf — Ein tödlicher Unfall.

Das oberheffische Städtchen Schotten, am Fuße des Vogelsberges gelegen, brachte am Sonntag das schon traditionell gewordene Motorradrennen „Rund um Schotten“ zur Durchführung. Die Rennen in den einzelnen Klassen verliefen außerordentlich spannend, umso mehr, da, besonders der Meisterschaftslauf, zahlreiche Meldungen abgegeben und auch eingehalten worden waren.

Ein nur mit fünf Fahrern besetztes Beiwagenrennen über 52,8 Kilometer machte den Auftakt. Kahrman-Fulda auf Horex und Rüden-Düffeldorf auf Tornax waren hier die beiden Klassensieger.

In dem Rennen der Ausweissführer, dem Vogelsberg-Lauf, gab es unter den 50 Teilnehmern zahlreiche durch Stürze verursachte Ausfälle. Als der schnellste aller Ausweissfahrer erwies sich der NSU-Fahrer Chermehr-Königstein mit einem Stundenmittel von 89,8 Kilometer.

Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der Veranstaltung bildete der 3. Meisterschaftslauf der Lizenzfahrer. Tragisch erging es Huth-Breslau, der sich in einem Sturz einen Armbruch zuzog und somit an aussichtsreicher Position auswich. Hier fiel der Sieg an Frenken-Bonn auf DAW.

In dieser Klasse fuhr der Godesberger Schminke auf Imperia unangefochten ein Stundenmittel von 99,36 Kilometer und damit die beste Zeit des Tages heraus. Gleichzeitig bedeutet dieses Ergebnis einen neuen Streckenrekord. Leider gab es in dieser Konkurrenz einen schweren Sturz des UZ-Fahrers Claes-Bonn, der mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er am Abend noch verstarb.

Die Ergebnisse Beiwagenmaschinen, über 52,8 Kilometer bis 250 ccm: 1. Kahrman-Fulda auf Horex in 37:49 Min. mit 84,6 Stundenkilometer im Alleingang. Bis 1000 ccm: 1. Rüden-Düffeldorf auf Tornax in 34:17 Minuten mit 93,85 Stundenkilometer; 2. Weyres-Nachen auf Harley in 38:00 Minuten mit 83 Stundenkilometer.

Ausweissfahrer-Rennen, über 35 Kilometer: Bis 250 ccm 1. Beel-Altenfelsbach auf DAW in 24:29 Minuten mit 81,6 Stundenkilometer. Bis 350 ccm: 1. Klein-Linden auf Imperia mit 22:09 Minuten und 96 Stundenkilometer. Bis 500

ccm: 1. Termehr-Königstein auf NSU. SS. in 21:56 Min. und 96,5 Stundenkilometer. Bis 1000 ccm: 1. Beel-Frankfurt auf Rudge mit 23:29 Minuten und 99,8 Stundenkilometer.

Meisterschaftslauf, über 212 Kilometer: Bis 250 ccm: 1. Kahrman-Fulda auf Horex 2:21:01 Std. 89,1 Stundenkilometer; 2. Geiß-Pforzheim auf DAW 2:24:22 Stunden; 3. Kaufendath-Oberursel auf Horex 2:25:37 Stunden. Bis 350 ccm: 1. Schminke-Godesberg auf Imperia 2:06:26 Std. 99,36 Stundenkilometer (beste Zeit des Tages); 2. Schnei-Düffeldorf auf Belocette 2:15:02 Stunden; 3. Ley-Nürnberg auf Triumph 2:15:11 Stunden; 4. Loos-Godesberg (ohne Zeit). Bis 500 ccm: 1. Frenken-Bonn auf DAW 2:18:32 Stunden, 93,2 Stundenkilometer; 2. Klein-Frankfurt auf Horex 2:33:57 Stunden; 3. Füglein-Nürnberg auf Vittoria 2:40:30 Stunden. Bis 1000 ccm (nach der 11. Runde): 1. Weyres-Nachen auf Harley 2:01:41 Stunden; 2. Feder-Nachen auf Harley 2:05:21 Stunden; 3. Roese-Düffeldorf auf BMW 2:07:25 Stunden.

### Erfolgreiches Mittel gegen die Seekrankheit.

Alle bisherigen Bemühungen, ein durchgreifendes Mittel zur Verhütung der Seekrankheit zu schaffen, konnten keine befriedigende Erfolge erzielen. Nach einer italienischen Meldung ist es nun gelungen, ein solches Mittel zu erfinden, das zwar nicht die Seekrankheit selbst bekämpft, aber die Ursachen dazu, nämlich die schlingenden Schiffsbewegungen, beseitigt. Man ist dabei von den üblichen Wegen, irgendwelche Pillen oder Medizinchen zu mischen, die die Magenerven beruhigen sollen, abgewichen und hat statt des chemischen Weges den physikalischen eingeschlagen.

Eine der größten italienischen Schiffahrtsgesellschaften, der Lloyd Sabaudo, hat im letzten Jahre ein Instrument konstruiert, das fest in dem Schiffkörper und zwar unterhalb der Wasserlinie einmontiert wird und auf Grund seiner Wirkung das Rollen und Schlingern des Schiffes, das ja die Ursache für die Seekrankheit ist, zu verhindern imstande ist. Es handelt sich dabei, wie wir hören, um einen Apparat, der Gyroskop genannt ist und einen rotierenden Kreis darstellt. Nach den physikalischen Gesetzen leistet jeder rotierende Körper allen Kräften Widerstand, die geeignet sind, seine Rotationsachse zu verschieben, und da der fest in den Schiffsrumpf eingebaute Kreis mit dem Schiff einen Körper bildet, so fällt damit auch jede Gleichgewichtslage durch Wind oder Wellen gebracht werden kann. Bisher hat die italienische Schiffahrtsgesellschaft derartige Versuche nur mit kleinen Motorschiffen und Yachten angestellt. Diese Versuche sollen jedoch mit großem Erfolg durchgeführt worden sein. Die Schiffskonstrukteure haben berechnet, daß für große Ozeandampfer 3 solcher Kreis-Apparate in Anspruch genommen werden müßten, und zwar müßten das Apparate sein, die je 100 Tonnen schwer sind.

Ob sich die neue Erfindung bewähren wird, wird von weiteren Versuchen abhängen, die mit Ozeandampfern auf hoher See in der nächsten Zeit veranstaltet werden sollen. Wenn die Erfindung das hält, was man sich von ihr verspricht, so wird das sicher seine Wirkung nicht verfehlen und man kann sagen, daß diese von großem Vorteil für die Schiffahrtslinien sein wird, denn es gibt ja bekanntlich sehr viele Menschen, die sich eine Seereise leisten könnten und nur deswegen versagen, weil sie Angst haben, seekrank zu werden.

### Wetterbericht.



Infolge der noch immer anhaltenden Vertiefung der großen, über Skandinavien liegenden Zirkone ist die Wetterlage noch immer in Verschlechterung. Nachdem schon gestern bei anhaltendem Druckfall die Niederschlagsintensität sehr lebhaft war und in der Nacht zum Sonntag auch in unserem Bezirk sehr ergiebige Regenfälle niedergingen, werden sich bei neuem Barometerfall abermals starke Regenfälle fortsetzen. Erst wenn diese Verstärkung des Tiefdruckgebiets, die auf dauernden Barometerfall in den hohen Schichten der Atmosphäre beruht, wieder nachläßt, werden sich Perioden aufgehellten Himmels und kurzer Besserung einstellen, doch bleibt auch dann die Gesamtwetterlage noch immer unbeständig und zu Schauern geneigt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Kühl und unbeständig mit einzelnen Schauern, nordwestliche Winde.

Zwischen 2 Zigaretten

**333** *Wohlfühl* -Tabletten

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: B. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtmeldungen und den Abgaben Schmitt; J. D.; B. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: B. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



# Schatz

Weilritzstraße 27

## Billige Lebensmittel

|                                                   |                 |                 |
|---------------------------------------------------|-----------------|-----------------|
| Neue Kartoffeln                                   | 10 Pfd.         | 55 S.           |
| Zwiebeln                                          | Pfd.            | 9 S.            |
| Brot                                              | 3-Pfd.-Laib     | 53 S.           |
| Dörrfleisch, schön durchwachsen                   | Pfd.            | 88 S.           |
| Mettwurst                                         | 1/4 Pfd.        | 22 S.           |
| Hausmacher Preßkopf                               | 1/4 Pfd.        | 22 S.           |
| Konsum-Blockwurst                                 | 1/4 Pfd.        | 25 S.           |
| Konsum-Zerkelwurst                                | 1/4 Pfd.        | 25 S.           |
| Feinste Blockwurst                                | 1/4 Pfd.        | 35 S.           |
| Speck                                             | 1/4 Pfd.        | 18 S.           |
| <b>Eier, Butter, Milch</b>                        |                 |                 |
| Frische Eier                                      | 10 Stück        | 78 S.           |
| Große Eier                                        | 10 Stück        | 88 S.           |
| Extra große Eier                                  | 10 Stück        | 98 S.           |
| Deutsche Süßrahmbutter, v. Faß                    | 1/2 Pfd.        | 78 S.           |
| Milch                                             | 1/2 Dose        | 25 S.           |
| Milch                                             | 1/2 Dose        | 48 S.           |
| Milch, gezuckert                                  | 1/2 Dose        | 75 S.           |
| <b>Käse</b>                                       |                 |                 |
| Süßmilchkäse                                      | Schachtel       | 10 S.           |
| Romador                                           | Laib            | 19 S.           |
| Edamer                                            | 1/4 Pfd.        | 18 S.           |
| Edamer, vollfett                                  | 1/4 Pfd.        | 22 S.           |
| Schweizerkäse                                     | 1/4 Pfd.        | 33 S.           |
| Emmentaler o. R.                                  | 1/4 Pfd.        | 33 S.           |
| 12 Handkäse                                       |                 | 19 S.           |
| Weichkäse                                         | 6/6 Schachtel   | 35 S.           |
| Weichkäse, 30 Prozent Fett                        | Schachtel       | 45 S.           |
| Emmentaler                                        | 6/6 Schachtel   | 60 S. und 75 S. |
| Vollfetter Camembert                              | 6/6 Schachtel   | 75 S.           |
| <b>Fette, Öle</b>                                 |                 |                 |
| Reines ausgepresstes Nierenfett                   | Pfd.            | 27 S.           |
| Kokosfett                                         | Pfd.            | 35 S.           |
| Margarine                                         | Pfd.            | 38 S.           |
| Schweine-Schmalz                                  | Pfd.            | 59 S.           |
| Gutes Salatöl                                     | Liter           | 55 S.           |
| Salatöl, extra fein                               |                 | 65 S.           |
| feinstes Tafelöl                                  | Liter           | 85 S.           |
| <b>Kolonialwaren</b>                              |                 |                 |
| Konsum-Kaffee                                     | Pfd.            | 1.90            |
| Santos-Perl                                       | Pfd.            | 2.32            |
| Columbia                                          | Pfd.            | 2.72            |
| Guatemala-Perl                                    | Pfd.            | 3.00            |
| Malzkaffee, lose                                  | Pfd.            | 25 S.           |
| Konsum-Kakao, stark entölt 1/4 18 S., 1 Pfd.      |                 | 65 S.           |
| Tea                                               | Paket von 15 S. | an              |
| <b>Linzen</b>                                     |                 |                 |
| Erbsen                                            | Pfd.            | 22 S. u. 19 S.  |
| Bohnen                                            | Pfd.            | 19 S.           |
| Vollreis                                          | Pfd.            | 19 S.           |
| 2 Pfd. Satz                                       |                 | 10 S.           |
| 3 Pfd. Soda                                       |                 | 20 S.           |
| <b>Blütenmehl</b>                                 |                 |                 |
| Blütenmehl I                                      | Pfd.            | 26 S.           |
| Konfektmehl                                       | Pfd.            | 30 S.           |
| Futter-Haferfloeken                               | Pfd.            | 20 S.           |
| Speise-Haferfloeken                               | Pfd.            | 28 S.           |
| Gemüse-Nudeln                                     | Pfd.            | 38 S.           |
| dto. Eierware                                     | Pfd.            | 48 S.           |
| Makkaroni                                         | Pfd.            | 39 S.           |
| dto. Eierware                                     | Pfd.            | 48 S.           |
| Suppennudeln                                      | 1/4 Pfd.        | 12 S.           |
| Friedrichsdorfer Zwieback                         | 2 Pakete        | 25 S.           |
| <b>4 Zitronen</b>                                 |                 |                 |
| Getrocknete Zwetschen                             | Pfd.            | 27 S.           |
| Getrocknete Äpfel                                 | Pfd.            | 70 S.           |
| Getrocknete Aprikosen                             | Pfd.            | 75 S.           |
| Sultaninen                                        | Pfd.            | 44 S.           |
| <b>Konserven</b>                                  |                 |                 |
| Karotten                                          | 1/2 Dose        | 35 S.           |
| Schnittbohnen                                     | 1/2 Dose        | 45 S.           |
| Erbsen                                            | Dose            | 55 S.           |
| Erbsen mit Karotten                               | Dose            | 65 S.           |
| Apfel-Nachpresse, Gelee mit Himbeer-<br>geschmack | 2-Pfd. Eimer    | 88 S.           |
| Marmelade, 4-Frucht                               | 2-Pfd. Eimer    | 75 S.           |
| <b>Portugiesische Oelsardinen</b>                 |                 |                 |
| Norweg. Sild                                      |                 | 19 S.           |
| Heringe in Tomaten                                |                 | 50 S.           |
| Seelachs in Scheiben                              | Dose            | 75 S.           |
| Feinste holländische Sardellen                    | 1/4 Pfd.        | 45 S.           |
| Neue holländische Heringe                         | 3 Stück         | 20 S.           |
| <b>Essig-Essenz</b>                               |                 |                 |
| Essig-Essenz                                      | Fl.             | 63 S.           |
| <b>Fliegenfänger „Aeraxon“</b>                    |                 |                 |
| Kunsthonig                                        | Pfd.            | 38 S.           |
| Puddingpuver, Vanille 1/4, Schokol. 1/4           |                 | 14 S.           |
| Erfrischungsbombons, nicht 1/4, sond. 1/2 Pfd.    |                 | 29 S.           |

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag  
Lieferung frei ins Haus.

Telephon 26706.

# Schatz

Die täglich wachsende Kundenzahl beweist:

**Gruhl ist billig  
durch Massen-Verkauf  
Gruhl führt Qualitäten**

Vom 20. bis 26. Juli

## SEIFEN-MARKT

in Gruhls Seifen-Konsum

|                                                                    |       |
|--------------------------------------------------------------------|-------|
| 3 Riegel Kernseife (jeder Riegel 3teilig)                          | 49 S. |
| 1 Pfundstück Kernseife                                             | 23 S. |
| 1 Stück Toiletten-Seife                                            | 4 S.  |
| 1 Putztuch mit Einwebung<br>gut und billig                         | 50 S. |
| 12 Rollen Krepp-Klosettpapier                                      | 98 S. |
| 1 Pfund Schmierseife                                               | 24 S. |
| 1 Paket Terpentin-Salmiak-Seifenpulver<br>mit Kernseifen-Schnitzel | 15 S. |

## Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Fernruf 27003  
Lieferung frei Haus

## Wanzen! Motten!

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier  
vernichtet sofort unter Garantie

## Blausäure!

**Zyklon**  
**A. Lehmann**  
staatl. konzess.

Ältestes Desinfektions-Institut am Platze  
Hellmündstraße 27. Fernruf 22282

Entmottungen von Möbeln.

Gehul-Instandsetzung Bild u. gut. Sol. Handarb.  
Bleichstraße 1. Herr. Sohlen 2.50. Nled 1.20  
Dam. Sohlen 1.70. Nled 0.70

## Seifen noch billiger Seifen noch billiger

|                |                  |       |
|----------------|------------------|-------|
| Kronenseife    | Stück            | 6 S.  |
| la Kernseife   | weiß             | 10 S. |
| Spar-Kernseife | Doppel-<br>stück | 10 S. |
| Kronenseife    | große<br>Stücke  | 15 S. |

beste Qualität  
Diese Woche:  
**5 Prima Kernseife 27 S.**  
Stück im Riegel

Spar-Kernseife in Form  
3 teil. Riegel  
**3 Riegel nur 50 S.**

Oberschalseife beste Qualität  
**4 Stück nur 50 S.**

Sämtliche Seifen entstammen  
einer erstklassigen Seifenfabrik.

Die kluge Hausfrau kauft  
im Seifenhaus

## F. Zimmermann

Es hat seinen Grund!  
29 Kirchgasse 29

## RADIO

neueste Modelle,  
kompl. Anlagen hör-  
fertig von Mk. 100—  
an. — Teilzahlung

Zuv. fachm. Bedienung

## Schütten

14 Große Burgstr. 14  
Jederzeit Vorführung.

## Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten  
Zimmer zu vermieten  
Wohnung zu vermieten  
Möblierte Wohnung zu vermieten  
Laden zu vermieten  
Werkstätte oder Lagerraum zu  
vermieten  
Garage zu vermieten  
Zu vermieten • Zimmer frei  
Zu verkaufen  
Zu verkaufen oder zu vermieten  
Hunde sind an der Leine zu führen  
Mithringen von Hunden verboten  
Heute wegen Todesfall geschlossen  
Wegen Renovierung geschlossen  
Von 1—3 geschlossen  
Geschlossen  
Betteln und Hausieren verboten  
Vorsicht Boden frisch gewacht  
Rauchen verboten  
Rauchen, offenes Licht und Feuer  
verboten  
Vorsicht beim Lauflassen der  
Motoren  
Bürgerlicher Mittagstisch  
Privat-Mittagstisch  
Heute Konzert und Tanz  
Apfelwein • Apfelmost  
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee  
Frucht-Eis • Eis • Gefrorenes  
Eis in Tüten 10 Pfg.  
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle  
Mal-Bowle  
Erdbeeren mit Schlagsahne  
Schlagsahne  
Heute Metzelsuppe  
Morgen Metzelsuppe  
Heute Schlachtfest  
Morgen Schlachtfest  
Heute Rhein-Backfische  
Hausmacher Wurst • Rippchen  
English spoken  
On parle français  
Bitte Preise beachten  
Türe zu • Hände  
in verschiedenen Größen  
stets vorrätig  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Am 27. Juli 1931, vormittags 9 Uhr werden an  
Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208—209, be-  
bauer Hofraum, Hofweg 1, groß 49 ar, 15 am, in  
der Gemarkung Wiesbaden-Außen belegen, zwangs-  
weise versteigert.  
Eigentümerin: Die Ehefrau des Kaufmanns Ernst  
Egon Böni, Anna Marie, geb. Meyer in Königsberg.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1931. F143a  
Das Amtsgericht Abt. 6a.

Am 27. Juli 1931, vormittags 9½ Uhr werden an  
Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208—209a  
Bauernhaus mit Hofraum u. Hausgarten Leberberg 15,  
in der Gemarkung Wiesbaden-Außen belegen,  
zwangsweise versteigert.  
Eigentümerin: Die Ehefrau des Ingenieurs  
Hans Herbert Storer, Campbell Florence, geb. Gold-  
stein in Rangoon (Birma, Britisch-Indien.)  
Wiesbaden, den 16. Juli 1931. F143a  
Das Amtsgericht Abt. 6a.

## Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 21. Juli 1931 werde ich öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Zwangsweise Mittelbedirake 24, 10 Uhr:  
2 Klaviere, 2 Spiele und 1 Herrenzimmer, 1 Büfett,  
4 Schreibtische, 1 Vertigo, 1 Standuhr, 1 Bücher-  
schrank, 1 Kleider- u. 2 Warendränke, 2 Regale,  
1 Kasten, 1 Rollstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Korb-  
garnitur, 2 Grammophone, 2 Schreibmaschinen  
(Adler und Continental), 1 Motorrad, 1 Strid- u.  
1 Bohrmaschine, 1 Rational-Registrierkassette u. a. m.
2. Aus einem Nachlaß, freim.:  
1 Partie Herrenkleider und Wäsche.
3. Um 11½ Uhr zwangsweise Auktionsbedirake Nr. 21,  
Mittelbau Parterre:  
1 Partie Lampen und Lampen, Beleuchtungserfah-  
teile, 2000 Glaschirme, 1 Personen-Auto, Peugeot,  
und anderes mehr.

Versteigerung findet zu 1. teilweise, zu 2. und 3.  
bestimmt statt.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Dr. J. T. 22015

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, d. 21. Juli 1931, 16 Uhr versteigere  
ich in Wiesbaden

Mittelbedirake 24:  
2 Büfett, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Ständerlampe,  
2 Silberchränke, 1 Truhe, 1 Standuhr, 1 Bücher-  
schrank, 2 Schreibtische, 1 Vertigo, 1 runder  
Tisch, 2 Delgemälde, 1 Kunstblatterständer, 1 Tru-  
meaupiegel, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Sofa,  
1 Rollstuhl, 1 Altenhrant, 1 Kastenhrant,  
1 Warendhrant, 2 Warendhrant, 2 Kuchenanrichten,  
1 Schweißapparat, 1 Buchungsmaschine, 1 Schranl,  
1 Koffergrammophon, 8 Fahrräder, 2 Gasbaddien,  
1 Gasheizofen, 3 Kinderwagen (Bavaria), 1 Defa-  
tierrmaschine, 1 Anzug, 1 Pelzmantel, 1 Soie,  
30 Sporttrifots, 1 Wandersack.

am Ort d. Pfändung, welcher im Pfändlokal bekannt-  
gegeben wird: Eine Anzahl Grabsteine  
zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.  
Stellf. Obergerichtsvollz., Dreiweddenstr. 6, T. 20704.

## Dreifach überlegen

heißt es heute in der schweren wirtschaftl. Notzeit  
für jedermann b. Einkauf von Schuhwaren aller Art.

In unserer Etage verschleudern wir

mehrere 1000 Einzel- u. Restpaare

für Damen, Herren und Kinder zu

jedem nur annehmbaren Preise!

**Schuhhaus Drachmann**

Pt. u. l. Stock 22 Neugasse 22 Pt. u. l. Stock

Bekannt für Qualitätsware. 3065

BALKON

GARTEN

## Schirme

## Kindshofen

KIRCHGASSE 18 1542

Ich offeriere einen ganz vorzüglichen  
roten und weißen

## Rhein-Wein

Liter von **65** Pfennig an

|                       |           |      |
|-----------------------|-----------|------|
| Tarragona             | Liter Mk. | 1.20 |
| Malaga                | "         | 1.30 |
| Samos                 | "         | 1.35 |
| Vermouth              | "         | 1.40 |
| Weinbrand, Verschnitt | Fl.       | 2.80 |
| Weinbrand ***         |           | 3.60 |
| Doppelkummel          |           | 2.60 |
| Pfefferminz           |           | 2.60 |
| Kornbranntwein        |           | 2.50 |
| Obstsekt              |           | 1.60 |
| Vilbeler Wasser       |           | -.23 |

Weingeist - Ansetzbranntwein

## J. Zilli

Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen

Schiersteiner Str. 11

Weilritzstr. 7

Schwalbacher Str. 9

Telephon 24942

Lieferung frei Haus



## Der Sport des Sonntags.

Von der Vorschlußrunde um den Davispokal zwischen England und Amerika.



Der Amerikaner Frank Shields, der den Engländer Perry überlegen schlug.

Der junge Engländer Austin, der den amerikanischen Wimbledon-Sieger Sidney Wood in einem 4-Satzspiel schlagen konnte.

Im Pariser Tennis-Stadion begann der Interzonenkampf zwischen England und Amerika um den Davispokal. Der Sieger in diesem Kampf wird gegen die französische Mannschaft zum Schlusspiel antreten müssen.

## Zwei machtvolle Kundgebungen der deutschen Turnerschaft.

### 53. Gauturnfest des Gauess Süd-Rassau.

#### 85. Jubiläum des Turnvereins 1846 Biebrich.

Das 53. Gauturnfest des Turngaues Süd-Rassau, verbunden mit der 85. Jubiläumssfeier des T. v. 1846 Biebrich, fiel zum großen Leidwesen aller Beteiligten auf einen trüben, regnerischen Sonntag, der die großen Wettkämpfe schon früh morgens mit kalten Schauern einleitete und schließlich die Austragung der Vereinswettkämpfe in den Nachmittagsstunden verhinderte. Auch Vormittags nach 10 Uhr mußten die auf dem Diederhofsplatz stattfindenden Wettbewerbe abgebrochen und in die Turnhalle verlegt werden. Auch der Höhepunkt des Festes, die Massenveranstaltungen und Freiübungen der Turnerinnen und Turner, die für den Sonntagmittag geplant waren, fielen dem Regen zum Opfer. Schade um dieses sorgfältig aufgezogene Turnfest, das noch am Samstag gelegentlich der

#### Übergabe des Gauanners

am Landesdenkmal sich bei zahlreicher Beteiligung zu einer machtvollen Kundgebung für deutsches Turnen bei noch annehmbarer Witterung würdig und eindrucksvoll eingeleitet wurde. Der 2. Vorsitzende des T. v. 1846 Biebrich, Wallenstein, begrüßte bei dieser Gelegenheit die Schwalbacher Turnerschaft, als diese dem festgebenden Verein das Gauanner durch den Vorsitzenden Häuser mit herzlichem Gruß aus Taunusbergen überreichte. Biebricher Turnerschaft versprach, das Banner mit der gleichen Treue zu hüten, wie die Turnbrüder aus dem Taunus. In feierlichem Zug wurde nun das Banner nach der Turnhalle der festlich geschmückten Stadt geleitet, wo sich ein

#### Begrüßungsabend

anschloß, der neben der offiziellen Begrüßung der Süd-Rassauer vor allem dem Jubiläum, T. v. 1846 Biebrich, und der Ehrengäste, dem Vertreter des Mittelkreises, Oberturnwart Frey-Mainz, den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Lehrerschaft und der Industrie, galt. Nach dem Vorpruch eines Biebricher Turners gedachte der 2. Vorsitzende des Werdegangs des Jubelvereins, der seit 85 Jahren treue Aufbaurbeit für die deutsche Turnerschaft geleistet hat. Hierauf legte er die weitere Abwicklung des Festes in die Hände des Gauvorstandes. Anschließend entbot der 1. Gauvertreter W. H. L. der nunmehr die Festleitung übernahm, die herzlichsten Grüße des Gauvorstandes, rief zu dem Kampf der D. um Erhaltung des deutschen Volkstums, um Förderung der Jugendzucht in vaterländischem Sinne ins Gedächtnis zurück und bekundete, daß in der D. seit ihrem Bestehen zu Tausenden Zeiten trotz schwerer Tage stets der ideale Gedanke vertreten war, brauchbare Menschen zum Wohle des Volkes und Vaterlandes heranzubilden und zu erziehen. Der Abend wurde von Musikvorträgen der Biebricher Feuerwehrkapelle, Gesangsvorträgen des Bagervereins „Einigkeit“, des Männerquartetts „Vorelei“, des MGV „Rheingold“, ferner von turnerischen Vorführungen der Besten des Gauess an den Geräten, Vorführungen der Fechterabteilung und Übungen der Biebricher Turnerschaft umrahmt. Es folgte die Entgegennahme der Glückwünsche, die Kreisoberturnwart Frey namens der Kreisleitung und der zweite Gauvertreter des Turngaues Süd-Rassau, Reulrich-Eltville, für den Turngau mit herzlichsten Worten entbieten. Kreisturninspektor Philipp-Wiesbaden grüßte namens des Oberbürgermeisters, der Stadtverwaltung, des Vorstandes für Jugendpflege und des Stadtverbandes für Leibesübungen. Anschließend gratulierten die Biebricher Vereine. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Dr. F. W. Kalle, Dr. A. Albrecht, Fritz Saliz, Gauoberturnwart Schmidt, Ehrengauvertreter Oswald, Fritz Lauer, Komm.-Rat Karl Diederhoff, Dr. Kurt Albert, Dr. F. Frische. Dr. Paul Frische dankte seitens der Geehrten und ver-

sprach, stets der Turnerschaft Treue zu bewahren. Der Begrüßungsabend nahm in echt turnerischer Weise bei Abdingen gemeinsamer Lieder einen würdigen Abschluß.

#### Die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen

begannen in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Trotz des anhaltenden Regens hielten alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen durch, so daß um 1 Uhr die Kämpfe, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, zum Abschluß gebracht werden konnten. Die Fechter begannen die Kämpfe bereits am Samstagnachmittag in der Riehlshalle.

In den Mittagsstunden hatte der Wettergott plötzlich ein Einsehen, so daß sich

#### der Fechtzug

mindestens ohne jeden Einspruch des Himmels in geordneter und musterhafter Weise durch die Straßen der Stadt bewegen konnte. Stramm, in Reih und Glied, marschierten die einzelnen geschlossenen Gruppen der Turnerinnen und Turner, die Fahnengruppen, Fechter und Fechterinnen. Sehr stark waren die Biebricher Vereine vertreten. Selbstverständlich befand sich die Biebricher Bevölkerung für diesen Fechtzug ihrer Turner das wärmste Interesse und warf den Fechtsteilnehmern bei ihrem Vorbeimarsch Blumen zu.

Die Vereinswettkämpfe konnten, wie eingangs erwähnt, durch neuerlich stark einsetzende Regenfälle nicht abgeschlossen werden. Auch die Massenveranstaltungen fielen aus. Die feierliche Siegerehrung mußte in der Turnhalle in Biebrich vorgenommen werden, wo sich die Teilnehmer und ihre Angehörigen zu einem gemütlichen Zusammensein einfanden.

#### Die Kämpfe und Ergebnisse:

Im Zwölfkampf am Red, Barren, Pferd, im Lauf, Sprung und Wurf der Turner-Oberstufe siegte Jakob S. J. Singer-Geisenheim mit 199 P. vor Willi Deifel-Tgd. Schierstein mit 196 P. Als Dritter platzierte sich ein Biebricher, W. Leinberger, der mit Georg Blum-Hochheim gemeinschaftlich 189 Punkte erreichte. Es folgten: 5. Wallrich-Tgd. Deßlich 185 P., 6. Reutershahn-Hymannshausen 184 P., 7. Adolf Kreis-Tgd. Wiesbaden-Waldstraße 174 P., 11. A. Balger-Tgd. Biebrich 168 P., 12. A. Schmitt-Tgd. Biebrich 166 P., 15. A. Wagner-Tgd. Sonnenberg 164 P., 16. F. Frankenger-Tgd. Sonnenberg 163 P., 16. A. Rosfel-Tgd. Schierstein 163 Punkte.

Sieger der Turner-Mittelstufe wurde Albert Reich vom Turnerbund Wiesbaden mit 201 P. Es folgten: 2. A. Krid-Hochheim und Hissenauer-Geisenheim 194, 3. A. Christ-Sonnenberg 183, 4. F. Prediger-Sonnenberg 192, 6. W. Kärner-Tgd. Biebrich 187, 7. Chr. Wirsler-Eintracht Wiesbaden 185, 8. W. Hubert-Sonnenberg 184, 9. A. Diehl-Tgd. Wiesbaden 183, 12. H. Müller-Eintracht Wiesbaden 178, 14. P. Maurer-Sonnenberg 176, 15. L. Junfer-Eintracht Wiesbaden 175, 19. W. Phenn-Tgd. Wiesbaden 171, 19. W. Hufnagel-Eintracht Wiesbaden 171, 21. A. Kaiser-Schierstein 169, 21. F. Grossmann-Schierstein 169, 22. H. Jindel-Eintracht Wiesbaden 168, 25. F. Dehler-Schierstein 165, 27. F. Bettengel-Tgd. Wiesbaden 163, 28. D. Beder-Dohheim 162, 29. B. Weber-Tgd. Waldstraße 160 Punkte.

In der Turner-Unterstufe gewann Ewald Klee vom T. v. 1846 Biebrich unter 140 Teilnehmern den 1. Preis. Auch an 2. Stelle platzierte sich ein Biebricher, A. Hermann. Die wichtigsten Ergebnisse: 1. E. Klee-Tgd. Biebrich 217, 2. A. Hermann-Tgd. Biebrich 213, 3. W. Hartmann-Tgd. Wiesbaden 209, 4. A. Gerlach-Tgd. Biebrich 205, 5. W. Born-Tgd. Biebrich 203, 6. W. Sturm-Tgd. Wiesbaden 201,

7. W. Maack-Dohheim 200, 12. E. Pfeiffer-Sonnenberg 191, 16. E. Rint-Tgd. Biebrich 187, 17. H. Siebentritt-Tgd. Waldstraße 186, 19. H. Herr-Tgd. Wiesbaden 184, 19. W. Frach-Tgd. Biebrich 184, 20. W. Holz-Tgd. Dohheim und A. Schmitt-Schierstein je 183, 2. W. Bedmann-Dohheim 181, 23. A. Kunz-Tgd. Biebrich und W. Steinheimer-Schierstein je 180 Punkte.

Bei den älteren Turnern blieb A. Weidmann-Tgd. Winkel im Zehnkampf mit 179 Punkten vor Georg Plösch-Tgd. Wiesbaden mit 161 Punkten in Front. Weitere Ergebnisse für ältere Turner von 35—45 Jahren: 3. M. Spitz-Tgd. Schierstein 159, 5. P. Adertnecht-Tgd. Wiesbaden 147, 7. E. Bester-Tgd. Wiesbaden 142, 10. A. Schott-Sonnenberg 135, 11. W. Peters-Tgd. Wiesbaden 132 Punkte.

Im Zehnkampf für ältere Turner über 45 Jahre behauptete Wilhelm Ewald von der Geisenheimer Turnerschaft mit 170 Punkten den 1. Platz. Es folgten: 2. B. Berig-Tgd. Johannisberg 162, 3. D. Lang-Eintracht Wiesbaden und E. Kabe-Tgd. Wiesbaden je 151, 4. A. Glais-Eintracht Wiesbaden 150, 5. D. Schreiner-Tgd. Schierstein 148, 6. J. Hoffstetter-Tgd. Wiesbaden 138 P.

Der Siebenkampf der Turnerinnen vereinigte etwa 100 Teilnehmerinnen. In der Oberstufe siegte Christel Oh-Tgd. Schierstein mit 132 Punkten von Paula Bahl-Eintracht Wiesbaden mit 128 Punkten. Ferner platzierten sich: 3. I. Rensland-Tgd. Wiesbaden und L. Lauth-Tgd. Biebrich je 125, 4. E. Feiz-Tgd. Waldstraße 124, 5. H. Högel-Eintracht Wiesbaden 123, 6. G. Lohr-Tgd. Biebrich 121, 7. E. Kaiser-Tgd. Wiesbaden 115, 9. L. Gensmann-Tgd. Biebrich 111, 10. G. Christmann-Tgd. Biebrich 110 Punkte.

Ergebnisse der Turnerinnen-Unterstufe: 1. F. Ehrengart-Tgd. Schierstein 123, 2. F. Heinz-Schierstein 121, 3. M. Hirschhofs-Dohheim 119, 4. B. Schunt-Rüdesheim 118, 7. H. Klein-Eintracht Wiesbaden 114, 8. J. Weigandt-Eintracht Wiesbaden 113, 9. P. Mosbach-Eintracht Wiesbaden 111 Punkte.

Jugendturnerinnen, Siebenkampf: 1. D. Gauderna-Tgd. Schierstein und A. Schön-Tgd. Waldstraße je 130, 2. B. Kühne-Eintracht Wiesbaden 128, 3. M. Straßer-Tgd. Biebrich und F. Frey-Sonnenberg je 122, 4. L. Klische-Tgd. Wiesbaden 121, 5. E. Sassenberger-Tgd. Biebrich 120, 6. E. Dietrich-Schierstein und E. Schmidt-Tgd. Biebrich je 118, 7. A. Vogel-Dohheim 116, 8. A. Reinhardt-Eintracht Wiesbaden und F. Moos-Schierstein je 115, 9. J. Jilka-Schierstein 112, 10. E. Kraus-Tgd. Waldstraße und A. Grossmann-Schierstein je 109 Punkte.

#### Die Kämpfe der Fechter

sahen mit Ausnahme des Frauen-Florettfechtens der Mittelstufe durchweg Vertreter des T. v. 1846 Biebrich Regier.

Im Männer-Florettfechten der Oberstufe blieb A. Schulze-Biebrich mit 4 Siegen vor seinem Klubkameraden B. Fischer mit 3 Siegen erfolgreich. Es folgten: A. Ehmer-Tgd. Wiesbaden mit 3 Siegen und W. Schmitt-Eintracht Wiesbaden mit 2 Siegen. In der Oberstufe für leichtes Säbelfechten gewann A. Müller-Tgd. Biebrich mit 8 Siegen den 1. Preis, gefolgt von dem Klubkameraden B. Fischer und A. Dries mit je sechs Siegen. Ferner platzierten sich: 4. W. Schwalmb-Tgd. Wiesbaden 6 Siege, 5. A. Bester-Tgd. Biebrich 5 Siege, 6. A. Ehmer-Tgd. Wiesbaden 4 Siege, 7. A. Bette-Eintracht Wiesbaden 4 Siege, 8. W. Leichter-Eintracht Wiesbaden 3 Siege.

Männer-Florett-Mittelstufe: 1. H. Meister-Tgd. Biebrich 27 P., 2. A. Bester-Tgd. Biebrich 25 P., 3. W. Schwalmb-Tgd. Wiesbaden 24 P., 4. A. Bette-Eintracht Wiesbaden 23 P., 5. A. Kummel-Erbenheim 22 P., 6. W. Leichter-Eintracht Wiesbaden 21 P., 7. Georg Wettengel-Tgd. Wiesbaden 21 P., 8. E. Feß-Erbenheim 21 P., 9. G. Wendt-Tgd. Wiesbaden 20 P., 10. A. Reinemer-Erbenheim 19 P., 11. W. Sander-Eintracht Wiesbaden 18 P., 12. P. Walter-Tgd. Biebrich 17 Punkte.

Im Frauen-Florett, Oberstufe, belegten Maria Schütz und Elli Kenede vom T. v. 1846 Biebrich mit je 6 Siegen die beiden ersten Plätze. Es folgten: 3. Rosa Sohn-Tgd. Biebrich 5 Siege, 4. E. Eisenbraun-Tgd. Biebrich 4 Siege, 5. H. Schlott-Eintracht Wiesbaden 3 Siege, 6. G. Schmitt-Eintracht Wiesbaden 3 Siege.

Im Frauen-Florett, Mittelstufe, gewann Elli Wolf-Eintracht Wiesbaden mit 19 Punkten mit Elli Biebrich-Tgd. Wiesbaden (19 Punkten) die beiden ersten Preise. Es folgten: 3. E. Schneider-Eintracht Wiesbaden 17 P., 4. A. Rauch-Tgd. Biebrich 15 P., 5. Th. Göhring-Tgd. Biebrich 15 P., 6. H. Kiedel-Tgd. Biebrich 11 Punkte.

## Das 37. Gauturnfest des Mitteltaunus-Gauess.

50jähriges Jubiläum des Turnvereins Wiesbaden-Bierstadt.

Am Samstag und Sonntag fand der Stadtteil Bierstadt im Zeichen des Turnens. Seit vielen Monaten schon hat der Turnverein Bierstadt, unterstützt von zahlreichen Helfern, die Feier seines 50jährigen Bestehens vorbereitet. Der Turnverein Bierstadt gehört zu den Bereinigungen, die an ihrem 50. Geburtstag nicht das Gefühl des Alters haben, sondern beweisen, wie sie gerade heute als Hüter und Förderer deutschen Wesens ein rechtes Gegenwärtiges wider verfallende Oberflächlichkeit darstellen. Der Festtag brachte dem festlich geschmückten Stadtteil Bierstadt bereits starken Besuch. Die aus dem Taunus-gegenenden kommenden Vereine und Turner trafen ein und wurden von Abordnungen des Jubelvereins in ihre Quartiere geleitet. Abends 8 Uhr wurden die Vereine von ihren



Standquartieren mit Musik abgeholt und zu der Festhalle geführt. Das geräumige Festzelt war trotz des strömenden Regens bis auf den letzten Platz gefüllt.

#### Der Begrüßungsabend.

Ein Marsch, vorgetragen von der Bierstadter Musikvereinsvereinigung, gab den Auftakt. Der 1. Vorsitzende, Hofmann, hielt die Begrüßungsansprache. Er feierte die Turnerschaft, insbesondere den Jubiläumsverein, als eine treue Stütze der deutschen Turnerschaft und entwickelte ein Lebensbild von der Gründung bis zum heutigen Jubeltage. Er betonte unter allgemeinem Beifall die Verdienste, die sich dabei der Ehren-Oberturnwart Röscher erworben, und der seine ganze Kraft für die Entwicklung des Vereins eingesetzt hat, wie auch die Verdienste des früheren Vorsitzenden L. Rod, die beide im Geiste Jahns den Verein geleitet haben. Der Vorsitzende gedachte dann in ehrenvollen Worten der 25 auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und bat die Anwesenden um ein stilles Gedenken.

Oberbürgermeister Krüke überbrachte als Schirmherr des Festes zunächst die Glückwünsche des Magistrats der Stadt Wiesbaden, sowie die feinsten und treffendsten Worte über Zweck, Wesen und Bedeutung des Turnens für das Gesamtwohl des deutschen Volkes und für das Wohl des einzelnen, besonders in der heutigen Zeit, die einen gesunden, einen ganzen Menschen fordert. Wenn auch heute der Himmel grau aussehe und der politische Horizont trübe sei, so sei doch die Hoffnung vorhanden, daß Deutschland — wenn das Volk die Nerven behalte — in bessere Zeiten kommen werde. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte er dem Verein die große Plakette der Stadt Wiesbaden.

Regierungsrat Knodt sprach die Glückwünsche der Regierung aus und schilderte in längeren Ausführungen die Vorteile der Leibesübungen für den Menschen. Er überreichte dem Oberturnwart Röscher für seine Verdienste um den Turnverein im Auftrage des Ministers für Kunst und Wissenschaft die preussische Staatsplakette.

Bürgermeister Irzgang übermittelte die Glückwünsche und Grüße des Stadtteils und des Ehrenauschusses und redete dem Jugendturnen das Wort. Im Namen des Ehrenauschusses überreichte er ein Geldgeschenk.

Das Mitglied des Ganturnrats, Ott, gratulierte namens des Gaus und führte aus, daß das Ganturnfest kein raushendes, lärmendes Brunkfest sein soll, sondern mehr ein Verbund. Es folgte

#### die Ehrung der Gründer.

die der 1. Vorsitzende Hofmann vornahm. Es erhielten die goldene Turnernadel des Vereins mit der Zahl 50: W. Heymach, L. Horstich, Ph. Bierbrauer, Chr. Wörner, Karl Jobus, W. Kilian, W. Merkel, Chr. L. Schmidt, Ph. Hanson, Karl Woll. Die Mitglieder über 40 Jahre wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und erhielten eine Urkunde. Es sind die Turner: Ph. Pfeiffer, Karl Bulsch, Karl Bach, H. Frechenhäuser, Ph. Hilbrandt, A. Schneider, W. Wörner, Chr. Wollschläger, Fritz Kramer, J. Sulzbach, L. Bierbrauer, H. Schild. Aus besonderen Anlässen wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Sanitätsrat Dr. Pfannmüller und Konrektor K. Kunz. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Auszeichnungen: August Seel, H. Schneider und Fritz Schmidt. Ehrenvoll ausgezeichnet wurde noch Turnwart W. Kilian und die Gründer der Frauen-Abteilung, die nach ihrer Verheiratung der Turnerschaft treu blieben. Die Frauen des Vereins brachten eine Fahnenstange. Kleine Turnerinnen sprachen in Form eines Sprechchores die Glückwünsche aus und überreichten dem Ehren-Oberturnwart Röscher einen prächtigen Blumenkorb. Nach einem gut gelaunten Marsch des neu gegründeten Trommler- und Pfeiferkorps fand die akademische Feier ihren Abschluß.

In hunder Abwechslung brachten jetzt die benachbarten Turnvereine durch ihre Sprechworte ihre Glückwünsche dar. Die Bierstadter Vereine ließen durch ihre Vorführungen ihre besten Wünsche — die teilweise mit Geldgeschenken begleitet waren — aussprechen. Gefangenschaftsvorträge des MGB, „Friede“, des Arbeitergefangenenvereins „Friede auf“ und des MGB, Bierstadt 1888, auch die eifrigen Vorführungen der Kleinen: Schornsteinfeger, Müllerinnen, Rheinische Tänze u. a., die Darbietungen der Gauwerberie am Barren und am Pferd, Reulenübungen, Tänze und des Radfahrerklubs 1900 und Sportklubs Ahleia fanden stürmischen Beifall. Mit einem Schlusmarsch wurde der Begrüßungsabend geschlossen.

#### Am Sonntag

früh erkönte der Besuch durch den Stadtteil und bald sah man die Turner und Turnerinnen zu den Sportplätzen an der Adlerstraße eilen. Vor Beginn der Übungen sprach Kreisjugendpfleger Reiser als Ganturnwart des Mittelraunusgans zu den versammelten Turnerinnen und Turnern. Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich bei gutem Wetter ein imposanter Festzug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen, woran die aktiven Turner und Turnerinnen, sämtliche am Gau fest beteiligten Vereine, sowie die Bierstadter Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Auf dem Festplatz begannen dann die allgemeinen Freiübungen. Gegen 6 Uhr wurde die Preisverteilung mit einer Ansprache und Kritik des Gauoberturnwarts vorgenommen. Das Gau fest war vorbildlich organisiert, besondere Verdienste haben sich dabei Oberturnwart Röscher und Turnwart L. Weyer erworben. Das 37. Ganturnfest hat wieder Zeugnis abgelegt von der wertvollen volkserzieherischen Arbeit der Deutschen Turnerschaft.

#### Die Siegerliste:

**3wöskampfs Oberstufe (Riege 1):** Ehrensieger Willi Kircher, Tu. Niedershausen, 206 Punkte; 1. Sieger R. Bund, Tgd. Niedershausen, 204 Punkte; 2. Sieger H. Reininger, Tgd. Niedershausen, 194 P.

**Reunkampfs Oberstufe (Riege 1):** 1. Paul Ullinger, Tu. Niedershausen, 154 P.; 2. A. Bund, Tgd. Niedershausen, 153 P.; 3. A. Ries, Tu. Elch, 151 Punkte.

**Bierkampfs Männer, Oberstufe (Riege 7):** 1. Walter Bohmann, Tu. Niedershausen, 79 P.; 2. Chr. Pöcker, Tu. Eppstein, 77 P.; 3. W. Dauer, Tu. Kemel, 66 P.

**Bierkampfs Männer, Unterstufe (Riege 8):** 1. Otto Heller, Tu. Eichenbühl, 68 P.; 2. Otto Schwenzer, Tu. Bierstadt, 65 P.; 3. Karl Gnab, Tu. Lausenfelden, 64 P.

**3wöskampfs Mittelstufe (Riege 2):** 1. Emil Dür, Tu. Niedershausen, 185 P.; 2. Willi Kreisel, Tu. Hennehal, 182 P.; 3. Johann Ernst III., Tgd. Niedershausen, 179 P.

**Reunkampfs Mittelstufe:** 1. Alois Rahn, Tu. Niedershausen, 189 P.; 2. Albert Heim, Tu. Hennehal, und Peter Thies, Tu. Elch, je 157 P.; 3. Adolf Stiehl, Tu. Jagst, 156 P.



Marathonfahrt der Reichswehr-Bierzüge zwischen Bad Ems und Aachen.

Start eines oldenburgischen Bierergespanns der Reichswehr in Bad Ems. Eine schwierige Pferdeprüfung stellte die Marathonfahrt der Bierergespanne dar, die die Reichswehr auf der 200 Kilometer langen Strecke Bad Ems—Lahntal—Eifel—Aachen ausführen ließ.

**Reunkampfs Unterstufe (Riege 5 u. 6):** 1. Peter Diehl, Tgd. Niedershausen, 171 P.; 2. Julius Best, Tu. Niedershausen, 170 P.; 3. August Reinemer, Tu. Niedershausen, 168 P.

**Siebenkampfs Unterstufe (Riege 12):** 1. Herta Schoof, Tu. Eppstein, 118 P.; 2. Luise Weber, Tu. Wöhen, 110 P.; 3. Hildegard Herrmann, Tu. Niedershausen, 109 P.

**Bierkampfs Jugend Oberstufe (Riege 9):** 1. Willi Reuder, Tu. Wörsdorf, 86 P.; 2. Richard Wolpert, Tu. Eppstein, 83 P.; 3. Otto Roth, Tgd. Niedershausen, 75 P.

**Bierkampfs Jugend Unterstufe (Riege 10):** 1. Hans Müller, Tu. 1844 Wöstein, 87 P.; 2. Adolf Vint, Tu. 1844 Wöstein, 81 P.; 3. Erich Jey, Tsch. Rambach, 79 P.

**3wöskampfs Unterstufe (Riege 4):** 1. Ernst Heißner, Tu. Niedershausen, 231 P.; 2. Wilhelm Rehl, Tu. Niedershausen, 228 P.; 3. Wilhelm Stiehl, Tu. Bierstadt, 221 P.

**Siebenkampfs Frauen Oberstufe:** 1. Gretel Schild, Tu. Bierstadt, 131 P.; 2. Elfriede Wombberger, Tu. Niedershausen-Erbenheim, 121 P.; 3. Lina Dietrich, Tu. 1844 Wöstein, 119 P.

**Bierkampfs Frauen Oberstufe (Riege 13):** 1. Herta Reinemer, Tu. Niedershausen, 65 P.; 2. Elisabeth Mauer, Tu. Eppstein, 57 P.; 3. Erna Stäger, Tu. Niedershausen, 45 P.; 4. Hildegard Mager, Tu. Bierstadt, 43 P.

**Bierkampfs Frauen Unterstufe (Riege 13):** 1. Marga Sauer, Tu. Eppstein, 68 P.; 2. Erna Bierbrauer, Tu. Bierstadt, 66 P.; 3. Anni Göpfert, Tu. Bierstadt, 63 P.

**Bereinsriegen u. Sondervorführungen:** 1. Klasse: Tsch. Rambach (Barren) 1. Auszeichnung, Sondervorführung: Sehr gut; Tu. Niedershausen (Barren) 1. Auszeichnung; Tu. Eppstein (Barren) 2. Auszeichnung; Tu. Bierstadt (Barren) 2. Auszeichnung, Sondervorführung: Sehr gut. — 2. Klasse: Tu. Niedershausen (Pferd) 1. Auszeichnung; Tu. Niedershausen (Barren) 2. Auszeichnung; Tgd. Niedershausen (Barren) 2. Auszeichnung; Tu. Jagst (Barren) 2. Auszeichnung. — 3. Klasse: Tu. Elch (2 Pferde) 1. Auszeichnung; Tu. Niedershausen (Barren) 2. Auszeichnung; Tgd. Königshofen (Barren) 2. Auszeichnung; Tgd. Niedershausen (Barren) 2. Auszeichnung; Tu. Auringen (Barren) 2. Auszeichnung.

#### Radspport.

##### 16. Etappe der „Tour de France“.

Zu der 16. Etappe der „Tour de France“ von Gap nach Grenoble wurden insgesamt 47 Fahrer gestartet. Von den Touristen befinden sich nur noch 17 im Rennen, die übrigen haben aufgegeben. So trat auch der Deutsche Ullat nicht mehr die Reise an, so daß der letzte Tourist Deutschlands damit ausgeschieden ist. Die über 102 Kilometer führende Strecke bot nur wenig Schwierigkeiten. Allerdings war auch diesmal wieder eine Höhe von 1250 Metern zu nehmen. Die Deutschen lagen hierbei gut im Rennen, Thierbach kam sogar als Dritter auf der Höhe an. Die deutschen Fahrer konnten in dieser Etappe etwas an Boden gut machen, so daß sie im Länderklassement wieder an 4. Stelle rangierten. Etappensieger wurde Pellissier, der im Endspurt aus einer Gruppe von zehn Mann Sieger blieb.

##### Max Bulla Sieger der 17. Etappe.

Die 17. Etappe führte am Sonntag von Grenoble durch die Bestalpen nach Aix-les-Bains. Die 230 Kilometer lange Strecke hat steile Anstiege und schroffe Abfahrten. Auf kurze Entfernungen mußten Höhendifferenzen bis zu 1300 Meter überwunden werden. Eine neunköpfige Spitzengruppe trat mit einer Stunde Verspätung gegenüber der Marzschabelle geschlossen am Ziel an. Da auch die drei Ersten des Gesamtklassements, A. Magne, Pelletti und Demuyere, in dieser Gruppe fuhren, tritt in der Einzelwertung keine Veränderung ein. Der junge Wiener Fahrer Bulla konnte den Sieg in dieser Etappe an sich reißen. Die deutschen Teilnehmer fuhren die Bergstrecke gut. Die Ersten trafen 5 Minuten nach dem Sieger ein.

Das Ergebnis der 17. Etappe: 1. Bulla-Wien 8:37.02 Std., 2. Rebro, 3. Magne, 4. Orredita, 5. Berwode, 6. Demuyere, 7. Cremo, 8. Pelletti, 9. Büchi, 10. A. Faure 8:30.28 Std., 11. Bittesini 8:42.25 Std., 12. Pancera, 13. Thierbach, 14. Guireman, 15. Beaktion, 16. Fanolle, 17. Benot, 18. Rebe, 19. Devaele, 20. di Vacco, 21. Gestr 8:46.01 Std., 22. Bule 8:49.47 Std. — Auf dem 25. Platz endeten weitere 10 Fahrer, darunter Stöpel, Geber, Charles Pellissier und Reduca.



Wieder einmal stehen die Endkämpfe um den wertvollsten Pokal des internationalen Tennissportes im Vordergrund des Interesses. Kein anderer Sport hat einen ähnlichen Preis aufzuweisen, der Jahr für Jahr die stärkste internationale Beteiligung findet und deshalb der beste Gradmesser für das Können der Länder im Tennisspiel wird. Deutschlands Erfolge waren bisher sehr gering. Allerdings konnten überhaupt erst vier Nationen den Cup gewinnen; USA zehnmal, Australien sechsmal, England fünfmal und Frankreich in den letzten vier Jahren. Auch diesmal dürfte es nur einen Zweikampf Frankreich gegen USA in der Schlusrunde geben.

#### Tennis.

##### England Interzonensieger!

Austin schlägt Shields und Perry bezwingt Wood.

Im Pariser Roland Garros-Stadion hatten sich am letzten Tage des Interzonenspiels im Kampf um den Davis-cup zwischen England und USA, viele Tausende von Zuschauern eingefunden, die Zeuge der größten Tennissensation der letzten Jahre wurden. Nachdem Amerika am Samstag durch den Gewinn des Doppels eine 2:1-Führung erlangt hatte, war eigentlich an dem Endsieg der Amerikaner kaum noch zu zweifeln. Die beiden letzten Einzelspiele brachten aber dennoch die sensationelle Wendung. Zunächst trat Perry gegen den kampflustigen Wimbledonssieger Wood an und legte schnell jegliche Nervosität ab. Es gelang ihm, den ersten Satz ziemlich mühelos mit 6:3 zu gewinnen. Eine kurze Schwächeperiode des Engländers benutzte Wood, der den zweiten Satz mit 10:8 an sich brachte. Im entscheidenden Satz raffte sich der Amerikaner nochmals auf, doch Austin war zu sicher und zu schnell und gewann mit 7:5.

England hat sich durch seinen 3:2-Sieg über Amerika die Berechtigung der Teilnahme an der Herausforderungsrunde erkämpft, die vom 24. bis 28. Juli in Paris von England und Frankreich — also erstmals wieder ein rein europäisches Finale — bestritten wird.

#### Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

|                                 | 19. Juli 1931 | 7 Uhr 27 | 12 Uhr 27 | 19 Uhr 27 | Mittel                      |
|---------------------------------|---------------|----------|-----------|-----------|-----------------------------|
|                                 |               | morg.    | nachm.    | abends    |                             |
| Luft: auf 0° und Normalhöhe     | 747.5         | 745.9    | 743.5     | 745.4     |                             |
| rel. auf dem Meerespiegel       | 747.6         | 745.8    | 743.6     | 745.4     |                             |
| Thermometer (Celsius)           | 15.0          | 19.0     | 15.6      | 16.3      |                             |
| Thermometer (Fahrenheit)        | 10.9          | 12.0     | 12.5      | 11.8      |                             |
| Relative Feuchtigkeit (Prozent) | 85            | 78       | 84        | 84        |                             |
| Niederschlag                    | 80.2          | 60.2     | 80.1      | —         |                             |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)  | 2.6           | 8.2      | 6.1       | —         |                             |
| 50jährige Temperatur: 20.8      |               |          |           |           | Niedrigste Temperatur: 14.2 |

#### Wasserstand des Rheins

am 20. Juli 1931.

|           |              |              |         |
|-----------|--------------|--------------|---------|
| Biedrich: | Pegel 2.98 m | geger 2.76 m | gestern |
| Mang:     | 2.36         | 2.13         |         |
| Gaub:     | 3.75         | 3.52         |         |
| Rin:      | 3.41         | 3.26         |         |



## Die Frankfurter „Arbeiterzeitung“ beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die heutige Nummer der hiesigen „Arbeiterzeitung“, des Organs der KPD, wurde wegen Veröffentlichung zweier Bilder über den Ansturm auf die Sparkassen in den ersten Krisentagen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen beschlagnahmt. Der Hauptgrund zur Beschlagnahme wurde in dem unter den Bildern stehenden Text, der auch den Satz enthält „Niemand glaubt mehr an die Verabredungsmärchen“, erblickt.

## Die Beisehung des Erzbischofs Soederblom. Bildung eines Soederblom-Fonds.

Uppsala, 18. Juli. Nathan Soederblom, Erzbischof von Schweden, der große Vorkämpfer für die Einheit der christlichen Kirchen und für den Weltfrieden, wurde heute hier zur letzten Ruhe bestattet. Dem Wunsch des ganzen schwedischen Volkes entsprechend, wurde auf Anordnung der Regierung die sterbliche Hülle des Entschlafenen im Dome zu Uppsala beigesetzt. Der König und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie waren im Kraftwagen nach Uppsala gekommen, um den Beisehung-

feierlichkeiten beizuwohnen, an denen auch die Mitglieder des Kabinetts, die Gouverneure, die Vertreter des Kirchenkörpers mit den Bischöfen an der Spitze, sowie eine große Zahl von Vertretern der Universitäten, Hochschulen usw. teilnahmen.

In Stockholm wurde ein Aufruf erlassen, in dem die gesamte Bevölkerung Schwedens aufgefordert wird, an der Bildung eines Fonds teilzunehmen, der den Namen des verstorbenen Erzbischofs Soederblom tragen soll. Der Fonds soll zur Verwirklichung der großen Gedanken Soederbloms — ökonomische Arbeit, Völkerverständigung, Friede, die Einheit der Kirchen usw. — dienen. Der Aufruf ist vom Kronprinzen und 30 hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet.

## Gerichtssaal.

F. für den verbotenen Schlagring einen Tag Gefängnis. Dem Schnellrichter vorgeführt wurde der aus Stuttgart gebürtige 20jährige, auf der Wanderschaft befindliche K., welcher sich bei der Polizei am Donnerstag obdachlos gemeldet hatte. Bei seinen abgegebenen Gegenständen befand sich ein Schlagring, den er tags zuvor im Obdachlosen-Haus in Frankfurt a. M. erhalten haben will. Wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten wider den Waffennutz wurde der Angeklagte zu einem Tag Gefängnis mit Strafausschub verurteilt. Die Waffe wurde eingezogen.

\* Der Freier aus Amerika. Ein wegen Betrugs und anderer Delikte schon sechzehnmal vorbestrafter Schwindler, der Mechaniker Westermann aus Bismarck, hatte sich

vor dem Limburger Gericht zu verantworten. Westermann gab sich in verschiedenen kleinen Ortschaften, so in der Nähe von Mainz, in Lindenholzhausen und Elz, als Amerikaner aus. Er verstand es, die Töchter verschiedener Familien unter dem Versprechen, sie zu heiraten, für sich zu interessieren und kam so mit den Leuten in enge Berührung. Er ließ sich dann mehrere Tage bewirten und ließ ab und zu mit kleinen Geldbeträgen aus seiner „momentanen Verlegenheit“ helfen. Plötzlich verschwand dann der Bräutigam und tauchte an einem anderen Orte wieder auf, um das gleiche Manöver zu wiederholen. Schließlich kam man hinter seinen Trick, und Westermann wurde verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn jetzt wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis.

\* Sühne durch das Schnellgericht. Im Schnellgerichtsverfahren in Mainz wurde der Breitenheimer Fuhrmann B. zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bei den letzten Zusammenrottungen in Mainz zu einer nicht genehmigten öffentlichen Versammlung eingeladen und dem Beamten, der ihn festnehmen wollte, Widerstand geleistet. — Der Schlosser Sch. aus Weisenau, der am gleichen Tage nach der Aufforderung von Beamten, die den Mainzer Schillerplatz räumten, beleidigende Schimpfmorte aussprach, erhielt 1 Woche Gefängnis mit 5 Jahren Bewährungsfrist. Er leugnete, die Beamten gemeint zu haben. — Dingen wurde der Schuhmacher B. aus Mainz zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt, der am gleichen Abend vor einer Patrouille flüchtete. Man fand bei ihm ein feststehendes Messer und vermutete, daß er sich an politischen Ausschreitungen beteiligt habe. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen Gefängnis beantragt.

**Sie verdauen besser,**  
haben nicht mehr unter den lästigen Beschwerden, Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen zu leiden, wenn Sie nach jeder Mahlzeit etwas Bullrich Salz nehmen. Bullrich Salz bewirkt eine leichte angenehme Verdauung, ist seit 100 Jahren unübertroffen und selbst bei dauerndem Gebrauch vollkommen unschädlich.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ — NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ — NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ —

# Bullrich-Salz

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ — NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ — NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ —

**Packung**  
nur 0,30  
**Tabletten**  
nur 0,25

### Drei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorschiff „Bater Rhein“ (450 Personen) am Dienstag, den 21. Mittwoh, den 22. und Donnerstag, den 23. Juli von Biebrich nach Rüdesheim-Bingen-Koblenz u. zurück. In Koblenz ca. drei Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke am Bahnhof) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Bahnhof) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14 Uhr. Ankunft in Biebrich circa 21.30 Uhr. — Fahrpreis bis Rüdesheim-Bingen 1 M., mit Rückfahrt 1.50 M., Fahrpreis bis Koblenz 3.20 M., mit Rückfahrt 4.20 M. Fahrpreis für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. — Kartenvorverkauf in Wiesbaden bei Carl Schulte, Langg. 25, Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52, und am Schiff morgens vor der Abfahrt. — Vorsügl. preiswerte Restauration an Bord. 3146

Binger Personen-Schiffahrt J. S. Schneider,  
Telephon 2603.

## Thalia-Tonfilm-Theater

Heute letzter Tag!  
Der Revue-Operetten-Tonfilm  
**Nur Du!**  
mit Charlotte Ander, Walter Janssen

Ab morgen Dienstag:  
Der Ton- und Sprechfilm  
**Flachsmann als Erzieher**  
nach der Komödie von Otto Ernst mit Alfred Braun, Paul Henckels, Charlotte Ander, G. Rickelt u. a.

Ein Tonfilm, dessen hervorragendes Ensemble zu ausgeglichener Kammer-spielwirkung geführt ist und dessen tonliche Qualitäten auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden.

Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr. — So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.



# HAG

KAFFEE HAG ist feinsten  
coffeinfreier Bohnenkaffee.  
Wenn Sie ihn noch nicht  
kennen, probieren Sie ihn.

**KAFFEE HAG**  
ist stets frisch zu haben bei:  
**J.C. Keiper,** Kirch-  
gasse 68

## Gesellige Vereinigung 1931

Wiesbaden, Hotel „Hahn“, Spiegelgasse 15.

Für die anlässlich unserer Neugründung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern hiermit herzlichen Dank. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen am 21. Juli zum 1. Beisammensein.

## Eröffnungsabend

Gemütlicher Aufenthalt Kasino-Spiel

Unter obigem Namen haben wir einen Verein ins Leben gerufen, dessen Zweck durch Pflege der Geselligkeit, geschäftliche Annäherung usw. erreicht wird. Wir laden ein zur Mitgliedschaft. Anmeldungen im Klublokal erbeten.

Der Vorstand: **M. Wolf.**

## Walhalla Gaststätte

Vorzügliche Küche  
Mittagsmahl von Mk. 1.- an  
Preiswerte Abendkarte  
Täglich Konzerte

## Dauerwellen

exkl. Waschen  
Wasserwellen RM. 10.-  
Oelflachwicklung — Dampfverfahren  
Keine Negerkrause! — Garantiert haltbar!

## Salon Strassner

Nikolasstraße 8, gegenüber dem Hansa-Hotel.  
Tel. 26101 — Anmeldungen werden berücksichtigt.

Der neue Junker & Ruh-Gasheerd  
Ein Wunder der Technik



RM. 84.—  
weiß emailiert 1945

Erich Stephan  
Modell 1931 Kl. Burgstr., Ecke Käfnergasse

## Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit  
L. Schellhorn'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt



## Walhalla Theater

Franz Lehárs Operette  
**Zigeunerliebe**  
mit  
**Lawrence Tibbett**  
dem Star der Metropolitan-Oper New York.

Farbentoni-Film mit prunkvoller Ausstattung.  
Auf der Bühne:  
**Charlotte Christann**  
die Wiesbadener Künstlerin  
4, 6.15, 8.30



## UFA-PALAST

Ein  
**Colin Ross-Film!**  
**Achtung Australien!**  
**Achtung Asien!**  
Das Doppelgesicht  
des Ostens

Jugendliche haben Zutritt

|               |            |
|---------------|------------|
| Wochentags:   | Sonntags:  |
| 4, 6.15, 8.30 | 3, 5, 7, 9 |
| UHR           | UHR        |

## Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 21. Juli 1931.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchestr. Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Frühlingseinszug, Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Fosse „Berlin, wie es weint und lacht“ von A. Contradi.
3. Im Walde, Mazurka von E. Waldeufel.
4. Auf der Lagune, Barcarole von P. Linde.
5. Die Vögel, Walzer von J. Lanner.
6. Potpourri aus der Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert-Berli.

## Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 21. Juli 1931.  
Rheinfahrt der Kurverwaltung  
nach Rüdesheim und Altmannshausen. Abfahrt vom Kurhaus: 10.20 Uhr.

11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:  
Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.

### Abonnements-Konzerte.

18.30—19 Uhr:  
Leitung: Kapellmeister A. König, Mainz.

1. Beethoven-Ouvertüre von E. Löffel.
2. Slavische Tänze Nr. 1 und 3 von A. Dvorak.
3. Ballade caprice von A. Rubinstein.
4. Einszug der Götter in Walhall, aus „Rheingold“ von R. Wagner.
5. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ von F. Berlioz.
6. Variationen aus dem Arab. Quartett, op. 18 von F. v. Beethoven.
7. Fantasiel aus d. Oper „Das Nachtlager in Granada“ von E. Kreutzer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.  
20 Uhr:  
„Jugendwerke berühmter Deutscher Komponisten.“  
Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.

1. C. M. v. Weber: Ouvertüre zur komischen Oper „Peter Schöller und die Nachbarn“ (komp. mit 17 Jahren).
2. J. v. Beethoven: Adagio cantabile (komp. mit 22 Jahren).
3. R. A. Mozart: Ouvertüre zu dem Singpiel „Zaide“ (komp. mit 17 Jahren).
4. Fr. Schubert: Menuett (komp. mit 19 Jahren).
5. Rich. Strauss: Serenade für 13 Blasinstrumente (Es-dur), op. 7 (komp. mit 17 Jahren).
6. Rich. Wagner: Zwei Sätze aus der C-dur-Sinfonie (komp. mit 19 Jahren), a) Ballade, b) Scherzo.
7. E. Mendelssohn-Bartholdy: Ouvertüre zu Shakespeare „Sommertraum“ (komp. mit 17 Jahren).

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.



# Heizi

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

# Bricketts



Billigster und bequemster Brennstoff



## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

## Hauspersonal

**Jg. ehrl. Mädchen**  
welches in allen Hausarbeiten u. in Küche bewandert ist, findet in kl. Gesch. Haushalt sofort od. am 1. 10. Stellung. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. M.

## Stellen-Gesuche

## Weibliche Personen

## Gewerbliches Personal

**Tüchtiges junges Servierfräulein**  
sucht sofort Stellung. Offerten unt. 5. 563 an den Tagbl.-Verlag.

## Hauspersonal

**Welt. Fräul. intell., tücht.**  
sucht Stelle als Haushälterin bei einz. Herrn, vorläuf. o. Lohn. Offerten unter 5. 563 an Tagbl.-Verl.

**Anst. d. laubere Frau**  
sucht Stundenarb. Nähe Oranienstr. Off. unt. 5. 563 an Tagbl.-Verl.

**Solide ehrliche Wwe.,**  
Mitte 40, tücht. i. Haushalt u. Küche usw., sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten in frauenl. Haushalt. Angebote unt. 5. 564 an Tagbl.-Verl.

## Mädchen v. Land

**27jähr., noch nicht in**  
Stellung gewesen, aber sonst im Haushalt und i. Küche bewandert, sucht feste Stellung. Off. unt. 5. 564 an Tagbl.-Verl.

## Männliche Personen

## Gewerbliches Personal

**Schuhmacher**  
tüchtiger, selbständ. Arb. in Reparatur sowie in Bedienung sämtl. Maschin. sucht neue Stell. Spätere Beteiligung oder Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. A. 304 an Tagbl.-Bl.

## Erstklass. Lichtspielhaus

sucht junge, gut aussehende Plakaterinnen. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis, lückenlos. Zeugnisabschriften und neuem Bild sind unter 5. 563 an den Tagbl.-Bl. zu richten.

## Dauer-Existenz

findet Herr mit circa 400 Mark bei höchst. Verdienstmöglichkeit, der die Vertretung, — Postverwand und Porenausgabe für Vertreterkab. — welcher auf Kosten der Firma gestellt wird — von Haus übernimmt. Besonderer Vorrat und Kenntnis nicht erforderlich. Wohnort gleich. Offerten unter M. 882 an den Tagbl.-Verlag.

## Vertreter (innen)

für Haushaltungsartikel (Patent. Neuheit), bei monatl. 250 Mark und höchst. Provision für Stadt und Land gesucht. Offerten u. M. 883 Tagbl.-Bl.

## Vermietungen

## 1 Zimmer

**Goebenstraße 16**  
1 Zimmer, Küche, Keller an einzelne Person ges. rote Karte zu vermieten.

## 3 Zimmer

**Eiser Str. 21, 1.** sonnige 3-Zim.-Wohn. mit gr. Balk. (Frdm. 800 Mk.), Näh. 2 St. rechts, 10—13 Uhr

**3-Zimmer-Wohnung und**  
Garten, 60 Mk. monatl. Feilm., Wiesb.-Dokheim. Rheing. Str. 11, Nähe Dohd. Str. Tel. 27788.

## 4 Zimmer

**4-Zimmer-Wohnung**  
2 Etage, vollst. herger., sofort zu vermieten. Näh. Goebenstraße 10, 3.

**Räden u. Geschäftsräume**  
m. 3-Zim.-Wohn., Frdm. 800 Mk., Hermannstr., zu verm. wochent. 9—12 Dohdheimer Str. 35, 2 l.

## Laden

**Gut einger.**  
eventl. mit Keller, 2 bis 3 Part.-Räume m. Heiz., ev. auch als Wohnung, sofort zu vermieten. Schmidt, Adolfsallee 11, Telefon 27001.

## Büro

**eventl. mit Keller, 2 bis**  
3 Part.-Räume m. Heiz., ev. auch als Wohnung, sofort zu vermieten. Schmidt, Adolfsallee 11, Telefon 27001.

## Moritzstraße 12 gr. Laden

nahe Rheinbr., lebb. Lauffeile, sof. billig zu verm. Monatl. Miete 150 Mk. Näheres Vorderhaus 2. Stod.

Im Hause  
**Kirchgasse 11**  
ist das bisher von Photograph Kleber benutzte  
**photogr. Atelier**  
zum 1. Oktober 1931 zu vermieten.  
Nähere Auskunft Büro Rechtsanwalt  
Freundlich, Wiesbaden, Friedrichstr. 51 und  
bei den bekannten Agenten. F684

**Möblierte Wohnungen**  
**Möbl. Manfard u. Küche**  
Moritzstraße 44, 2 links.  
**Möbl. Zimmer u. Manf.**  
Rheinstr. 2, 3 r., möbl. 3. mit 1 od. 2 Betten zu 3. Bismarckstr. 22, 3 r., m. 3. Hellmundstr. 58, 1. l. 3. Moritzstr. 68, 2. l., möbl. Manf. m. Kochherdchen. Bismarckstr. 10, 3 r., 3. mit 1 od. 2 Betten, evtl. Küchenben., u. möbl. M. Kl. Wilhelmstr. 7, 1. l., möbl. 3. m. od. o. Pension.  
**Ed. möbl. großes Front-**  
spiegelzimmer mit Ofen, Gasherd, Automat, sof. oder später zu vermieten. Schreier, Bahnhofstraße 6, 2. l.

**2 Zim. 1. und 2. Bettg.**  
i. r. Pen., Tel. Dohdheimer Str. 31, 1.  
**Gut möbl. Manfard mit**  
Rechenraum (abgeschl.) an b. u. d. Frau zu verm. Bismarckstr. 2, 2. Möbl. 3. Karlsruh. 2, 1.

**Ed. möbl. großes Front-**  
spiegelzimmer mit Ofen, Gasherd, Automat, sof. oder später zu vermieten. Schreier, Bahnhofstraße 6, 2. l.

**2 Zim. 1. und 2. Bettg.**  
i. r. Pen., Tel. Dohdheimer Str. 31, 1.  
**Gut möbl. Manfard mit**  
Rechenraum (abgeschl.) an b. u. d. Frau zu verm. Bismarckstr. 2, 2. Möbl. 3. Karlsruh. 2, 1.

**Ed. möbl. großes Front-**  
spiegelzimmer mit Ofen, Gasherd, Automat, sof. oder später zu vermieten. Schreier, Bahnhofstraße 6, 2. l.

## Gr. leer. 3. m. kl. Nebenr.

**11. W., an einz. B. abg.**  
Stein, Bismarckring 12.

**2 kleinere leere Zimmer.**  
Küchenben., abzug. Dohdheimer Str. 68, 3. links.

**Ed. 1. Zim. a. einz. Verl.**  
im Nebengasse 38, 2 l.

**Schönes gr. leeres Zim.**  
Möbl., im Bekend. zu vermieten. Offerten u. M. 564 an Tagbl.-Verl.

**Leere Manfard an an-**  
ständige einzelne Person zu verm. Ans. zw. 11 u. 3. Mdr. im Tagbl.-Bl. Ml

**Garagen, Stall., Keller**  
Garagen, Lager abzugeben, bill. Oranienstr. 42, 1 r.

## Nietgejuche

**Schöne separ.**  
**2-Zim.-Wohn.**  
mit Küche od. Kochgel. in e. Hause von berufstät. Dame gesucht. Zentr. Heia. benutzbar. Off. u. M. 562 an Tagbl.-Verl.

**Welt. alleinsteh. ruhiges**  
Chepar sucht zum 1. 10.

**3-Zim.-Wohn.**  
mit allem Zubehör in nur gutem Hause, nicht über 1000 Mk. Ausfuhr. Offerten mit Preisangabe unter 5. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**5-6-Zim.-Wohnung**  
in guter Lage zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter 5. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen**  
zu vertauschen

**Wohnungsaustausch.**  
Meine 2-Zim.-Wohnung, Schornhorststraße, gegen 2 1/2-Zim.-Wohn., Waldstr., zu tausch. gesucht. Off. u. Preis u. 5. 563 T. Berl.

**Wer tauscht**  
3-Zim.-Wohn. geg. meine 2-Zim.-Wohn. Nähe Sedanplatz. Off. u. E. 566 an Tagbl.-Verl.

**Suche 2-3-Zim.-Wohnung**  
im Stad. in gut. Haus. Gehe 2-Zim.-Wohn. in Taub. ev. rote Karte. Offerten unt. 5. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**Möchte mein**  
**großes Zimmer**  
mit Nebenraum tauschen. Bekannte monatl. 10 Mk. geg. 1. od. 2-Zim.-Wohn. mit Abkühl. Off. unt. T. 562 an Tagbl.-Verl.

**Geldverleht**  
Kapitalien-Angebote

**Hypotheken-**  
**Geldgeschäftredite**  
usw., ab 5%, kurzfristige. Angebote unt. 5. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**Kapitalien-Gefuche**  
**Ca. 7500 RM.**  
Grundschuldbrief nach 1. Hyp. mit 50% Nachsch. umständelhaft sofort zu verkaufen. Näheres „Merwa“ Gerichtsstraße 3.

**Grundschuldhypothek**  
auf erstklassiges Objekt, mit Nachsch. zu verkauf. Sicherer Kapitalanlage. Anfragen unter 3. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**  
Immobilien-Kaufgejuche

**Einfamilienhaus**  
6-7 Zimmer, Garten, Garage, in guter Lage, zu kauf. gesucht. Neues Objekt, hausinsituert, ev. außerst preisw. kommt in Frage, da evtl. volle Auszahlung erfolgt. Off. u. A. 303 an Tagbl.-Bl.

**Friseur**  
sucht gut. H. Haus mit Wohn. u. Bad, ev. Gart. i. Kreisstr. u. Verfall. b. 15000 Mk. Theat. bei Dr. Fleischer, Adolfsallee 41.

## Verläufe

## Privat-Verläufe

**4 Stüd**  
30er Riesen-Bronzeputen. 20 Stüd

**31er Riesen-Bronzeputen.**  
7 Wochen alt, 12 St. 31er ausgewachsene flügge Gänse zu verkauf. Mdr. im Tagbl.-Bl. Mk

**Här. unterl. Figur anterh.**  
Grad-Anzug (Marengo), Valetot und getrt. Hosen preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. Niederwaldstraße 9, 3. l.

**Gut. Klavier f. 195 Mk.**  
zu v. Geisbergstr. 22, 3. Kleiderschrank, 21. groß. Goldschmied, Badstomm, n. h. h. pol. Nachschränk. verl. Adelsheidstr. 57, 3.

**1 Schreibtisch mit Sessel.**  
1 elektr. Stehlampe, 2 m. 1 Grammophon, m. 25 Mk. zu v. Anzul. 10—1 Uhr Ederhofstraße 23, 3. l.

**625 Pinoufine.**  
in allerbestem Zustande, 41414, aus Privat zu verkaufen. Eventl. wird kleinerer offener Wagen in Zahlung genommen. Näh. Riehlstr. 21, 1 r. Telefon 23578. — Vorführung jederzeit unverb. bindlich.

**Raffines Herren-Touren-**  
rad, kaum gebt., 6 Jahre alt, 1000 Mk. Garantie, preiswert zu verkauf. Näh. Rheinstraße 107, 3.

**Kinderwagen, eleganter.**  
fast neu, billig zu verk. Rheinstraße 84, 2.

**Guterh. Kinderwagen**  
billig abzugeben. Seb. Dorfstraße 31, 3. l.

**Wand-Gas-**  
**Badeofen**  
größte Nr., mit Zimmerheizung, System Vaillant und gehämmert. Kupfermantel sofort preiswert zu verkaufen. Gef. Off. u. M. 561 Tagbl.-Verl.

**Kleines Weinfaß.**  
70 Liter, billig zu verk. Zu erfr. i. Tagbl.-Bl. Mm

**Korbff., 12 1/2 Lit., bill.**  
abzug. Dohd. Str. 31, 1.

**2 Grabsteine**  
mit Schrift a. 25 und 30 Mk. zu verk. Reichstraße 34, 3. l. rechts.

**Bändler-Verläufe**  
Verschiedene schöne Damen-Kleider

**Pianos**  
(gute Qualitäten, darunter Blüthner, Kaps, Steingraber usw., zu bill. Preisen. S. Schod, Jahnstr. 34.

**Zwei herrschaftl.**  
**Schlafzimmer**  
Eiche und lauteisch. Nussb., m. Friseurtoilette o. Waschkommode. Qual. Arbeit, unter lang. Garantie zu außerst bill. Preis zu verkaufen. Schornhorststraße 19, Keller, Möbelschreinerei.

**Seleneitstraße**  
**Haus für**  
**Gelegenheitskäufer**  
Eichen-Dipl.-Schreibtisch 65 Mk., Trum-Spiegel, verch. Waschl., Kleider-schränke, gute Divans, Sofas, Betten, Matras, Federzeug, verch. neue und gebrauchte

**Schlafzimmer**  
**Eich.-Speisezim.**  
kompl., nur 325 Mk., Küchen-Einrichtung (spottbillig zu verkaufen 29 Seleneitstraße 29, an der Wellstr. 19.

**2türige polierte**  
**Kleiderschränke**  
weiße und dunkel lackierte 1- u. 2tür. Schränke, Weiss-gepolierte, Bestick., Kommoden, 1 Garnitur Sofa und 2 Sessel, einz. gute Sofas, kleine einz. Waschkommode m. Marm., Nachtsch., Chaiselongue, dede, kleine wh. Schränkchen, großer runder einl. Tisch, weiches Kinderholz- bettchen m. Matras, einz. Tisch, wh. Friseurtoilette, große schöne Plurtoilette, massiv eichen, Sofa mit gutem Matrasbezug, alles sehr billig. Möbelhalle, Seleneitstr. 4.

## Der Schlager!

**Küche** echt Pitch  
2 Schränke, Tisch u. 2 Stühle, alles mit Linoleum belegt

**nur Mk. 168.-**  
**Betten-Stern**  
Wiesbaden 8 u. 15  
Mauergasse nur

**Küchenmöbel,**  
eign. Anfertigung billig zu verkaufen bei Fein, Schornhorststraße 36.

**1 herr.-Schreibt., Nussb.,**  
85 Mk., 1 Nussb.-Komm. 25 Mk., 21. Kleider-schr. 30 Mk., 1 Spiegel-schr. 75. Waschkommode, eich. Bett-stelle m. Rahm., verch. bill. Schornhorststraße 19, Werkstätte.

**Gelegenheit.**  
3 neue Chaiselongues, St. nur 24.50. Adamski, Marktstr. 12, 3. l.

**Marmorhefe**  
bill. zu verkaufen  
Schmalbacher Str. 73, 1.

**Bade-Einrichtung**  
11. 2tür. Eis-schränke, Aus-schieße in Nussb. und Eiche, Nussbaum-Büfett, Vertito, Sofa, Chaiselongue, 1tür. und 2tür. Kleiderschränke, Kommod. und Waschkommoden, Stühle und Federstühle, Federbetten, Nussbaum-Bücherständer bill. zu v. Schmalbacher Str. 73, 1. gleich über Michelsberg

**Fässer**  
alle Gr., billig Oranienstr. 42, Kaserrei.

**Kaufgejuche**  
**Brillanten**  
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismenreflekt., Feldstech., verkauft man am besten

**L. Schiffer**  
Kirchgasse 50, 2  
gegenüb. Kfz. Blumenthal Tel. 24394. Welt. Untern.

**Herren- u. Kleider**  
Damen, Wäsche, Ledbett, usw. laus. zu höchst. Preisen. Barzahlg. Stummer, Neug. 19, 2. l. 23331

**Herren - Anzüge**  
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten laus. D. Sinner, Tel. 24878

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Off. u. T. 564 an Tagbl.-Verl.

**Klavier**  
geg. bar zu kaufen gel. Off. u. D. 563 Tagbl.-Bl.

**Gute Geige**  
zu kaufen gesucht. Off. u. 5. 563 an Tagbl.-Verl.

**Kaufe Möbel**  
ganze Einricht. u. Einzelteile, Pianos, Nachtsch. usw. D. Kannenberg, Schmalbacher Str. 73, 1. gleich über Michelsberg. Tel. 23129.

**Suche verch. gute**  
**Schlafzim. = Möbel**  
mögl. komplett od. zum Zusammenstellen, i. 3im. Möblierung zu kaufen. Offerten unt. 5. 564 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbel**  
gute und einfache Stüde, komplette Zimmer werd. bei guter Bezahlung sof. übernommen. Offerten u. 5. 563 an den Tagbl.-Bl.

**Guterh. Schlafzimmer**  
aus Privatband zu kauf. gel. Off. m. Preisangabe u. M. 563 an Tagbl.-Bl.

**Gegen Kasse 6 anterh.**  
Federstühle u. 1 laubere Bett zu kaufen gel. Preis-offert u. 5. 563 Tagbl.-Bl.

**Wand-Badeheizojen**  
(gut erhalten) zu kaufen gesucht. Mdr. im Tagbl.-Verlag. Mo

**Guterh. Gebäckstücken**  
für Motorrad gel. Off. unter 5. 563 Tagbl.-Bl.  
200 Meter anterh. h. Wasserleitungsröhre, 1 Zoll, sof. zu kaufen gel. Frh. Althoff, Wiesbaden, Adlerstraße 87.

**Unterricht**  
**Jeune français**  
cherche leçons d'allemand. Chiffre J. 563 Tagbl.-Verl.

**Gründl. Unterricht in**  
„Buchführung“  
Karlsruhe 5, 1.

**Privat-**  
**Tanz-Unterricht**  
erteilt zu jeder Zeit  
Carl Diehl,  
Tanzlehrer,  
Rheinstr. 121, Part.  
Anruf 28909.

**Verloren - Gefunden**  
Dienstag, den 14. Juli,  
morgens vor 8 Uhr ist im Omnibus, Linie 4, ein Photo-Apparat

liegen geblieben, Richtung Hauptbahnhof. Der ehrliche Finder m. gebeten, denselben gegen Belohn., Riehlstraße 12, 2 rechts, abzugeben.

**A. Donnerstag, 11 1/2 Uhr.**  
Regenjacke in der Dohdheimer Str. verl. Absug. geg. Belohn. „Thüringer Hof“, Schmalbacher Str.

**Bl. Sandtische**  
mit Reißverschlus untere Geisbergstraße verloren. Abzugeben geg. Belohn. Kapellenstraße 2.

**Manichettentupf**  
verloren. Abzugeben geg. Belohnung. Schornhorststraße 28, 3. l. 2 r.

**Gesäßfl. Empfehlungen**  
**Auto-Fahrten**  
mit versicherten Wagen, Personen- u. Lieferwagen km 25.3, Stunde 3 Mark, größere Fahrten billiger. Autoruf 211 27 Kirchg. 50 Tag- und Nachtdienst.

**Kleinauto - Verleih**  
für Selbstfahrer.  
Telephon 24077.

**Schreibstube**  
für Maschinenf. u. Vertiefstättungen. S. Rinte, Saalgaße 36.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigt billig J. Jamponi, Goldgaße 2.

**Verchiedenes**  
**Piano** mietweise abzugeben. Ml. 7. A. Off. u. W. 561 T.-Verl.

**Berühmte Phrenologin**  
Dohdheimer Str. 26, 2. l. bei Möller.

**Billige Preise**  
für  
**Dauer-**  
**wellen**  
im  
**Deffe** Michelsberg 6.

**Damen-Binden**  
weich u. angen. „Tragen, i-Dttd-Pack. v. 70 Pf. an Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtdz 1.00, 1.40, 1.60

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht  
**Strickbinden**, waschbare weiche von 15 Pf. an  
Viertellig la. . . . . 3 Stück 60 Pf.  
Viertellig la. weiß . . . . . 3 Stück 80 Pf.  
„Camelia“ u. Hartmann's-Binden, sowie  
andere bewährte Fabr. mit durchlässiger Einlage  
Gürtel in allen Preislagen

**Drogerie „Hygiea“ Tauber**  
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 84. Telephon 22121

**Anzeigen**  
im  
„Wiesbadener Tagblatt“  
haben stets den  
größten Erfolg.



# Um das Erbe des „Königs von Madagaskar“.

Ein moderner Erbsolgekrieg. — Wer bekommt die anderthalb Milliarden? — Das Rennen steht vor der Entscheidung.

Von Günther Erlenbeck.

Die Italiener kommen aus den Aufregungen nicht heraus. Während noch das ganze Land mit leidenschaftlicher Teilnahme dem Spruch des Appellationsgerichts in Florenz entgegenharrt, der darüber entscheiden soll, ob der „Mann ohne Gedächtnis“, der Kranke Nr. 44170 aus der Irrenanstalt Collegno, der arme Landstreicher Bruneri oder der angesehene und reiche Professor Canella ist, schlägt schon gleich eine Bombe die Nachricht von einer neuen Sensation ein: Das Erbe des ehemaligen „Königs von Madagaskar“ wird demnächst zur Verteilung kommen. Die Meldung entstammt einer kleinen in Buenos Aires erscheinenden Zeitung, „La Critica“, und besagt, daß binnen weniger Monate das in Frage stehende Riesenerbvermögen — es handelt sich um rund anderthalb Milliarden M. — an die in einem Schubverband zusammengeschlossenen spanischen Erben des Genannten zur Ausschüttung gelangen werde.

Bormea sei bemerkt, daß es sich bei dieser Riesenerbschaft keineswegs um eine der Schwindelnachrichten zu handeln scheint, wie sie wohl von Zeit zu Zeit einmal auftauchen. Dafür ist die Beweislast der vorhandenen Dokumente und Urkunden doch wohl zu stark. Wer war nun dieser, auch dem Gesichtskenner schwerlich bekannte „König von Madagaskar“? Ein Reife des Erbschafters — wir folgen zunächst der Darstellung des argentinischen Blattes — ein gewisser Francisco Bonet, wanderte in jungen Jahren aus der spanischen Ortschaft Alcanar in Katalonien nach Madagaskar aus. Es herrschten dort unruhige Zeiten, denn Engländer, Franzosen und Portugiesen stritten sich um den Besitz der Insel, sodaß Bonet es vorzog, den heißen Boden zu verlassen und nach der Madagaskar vorgelagerten Insel Ste. Marie überzusiedeln.

Hier gewann er das Vertrauen des „Bizetönies“ von Ste. Marie, der als unumschränkter Herrscher regierte und neben einem unermesslichen Vermögen auch eine schöne Tochter sein eigen nannte. Diese verlor ihr Herz an den interessanten Fremden, und bald wurden beide ein Paar. Als nicht lange danach der Bizetönig starb und seine Tochter ihm wenig später im Tode folgte, erbte Bonet mit dem Vermögen auch den Rang seines Schwiegervaters. Daher der ihm später beigelegte Titel „König von Madagaskar“.

Bonet geriet indessen bald in Streitigkeiten mit den Franzosen, die Ansprüche auf die Insel erhoben, und mußte

flüchten. Er begab sich über Mauritius nach Vorderindien, wohin er auch den größten Teil seines Vermögens retten konnte. Kurz vor seinem Tode setzte er seinen Onkel Claudio Francisco Bonet in La Cenia, Spanien, zum Alleinerben ein, der auch in den Genuß der reichen Hinterlassenschaft gelangte. Als dieser 1792 starb, fand sich von ihm, der keine Kinder besaß, ein Testament, wonach die Erben seiner beiden nächsten Blutsverwandten, eines Veters und einer Base, mit denen er sich seit seines Lebens nicht hatte vertragen können, die Millionen erhalten sollten, aber erst 140 Jahre nach seinem Tode! Der Nachlaß findet sich bei mehreren Londoner Banken hinterlegt und muß sich heute auf annähernd anderthalb Milliarden M. belaufen. Wenn er auch in viele Teile geht — allein in Katalonien sollen über 1000 Erbberechtigte leben —, so fällt immerhin für den einzelnen noch genug ab.

Aber so weit ist es noch nicht. Denn nun kommen die Italiener und behaupten, bessere Ansprüche erheben zu können als die Spanier. Die italienische Darstellung weicht von der spanischen nicht unerheblich ab. Nach ihr kam im Jahre 1700 ein junger Bursche, Da Re-Bonnet, nach einem Streit mit seiner Mutter aus seiner Heimat, der kleinen Ortschaft Sant' Augusta Piadena in Friaul, nach Benedig. Dort von einem Schiffszimmerer in Familie und Geschäft aufgenommen, brachte er es bald zu Vermögen, ja Reichtum. Sein Sohn Claudio Francesco Da Re-Bonnet, ein unruhiges Blut, trieb sich in allen Weltteilen herum und kam auch nach Madagaskar, wo er eine eingeborene Fürstentochter, Kanavello heiratete. Die braune Schöne wurde des Gatten schon früh überdrüssig und ließ ihn vergiften. Bonnet hatte indessen bereits in einem Testament seine „nie gesehenen und völlig unbekannten Verwandten, die in Italien nahe Sant' Augusta leben“, zu Erben seines ungeheuren Vermögens eingesetzt, ohne daß allerdings von einer einschränkenden Klausel, wie sie die spanische Darstellung enthält, etwas bekannt geworden wäre.

Die italienischen Anspruchsteller können sich auf mehrere amtliche Verlautbarungen stützen, wie z. B. die Ankündigung von dem zu Madagaskar erfolgten Ableben Francesco Claudio Da Re-Bonnets im „Lombardisch-Venezianischen Amtsblatt“ aus dem Jahre 1829, eine Nachricht, die auch von dem damaligen österreichischen Gouverneur durch

Maueranschlag in Vittorio Veneto bekannt gegeben wurde. Die Verspätung der Todesanzeige erklärt sich aus einem noch vorhandenen Schreiben des italienischen Konsuls in Tamatave (Madagaskar) aus dem Jahre 1895, wonach auf Grund sorgfältiger Nachforschungen an Ort und Stelle festgestellt wurde, daß der Tod Francesco Claudio Bonnets aus unbekannten Ursachen zunächst geheim gehalten wurde und daß seine wirklich ungewöhnlich hohe Hinterlassenschaft nach Vorderindien gebracht worden sei. Dokumente darüber sollten sich noch auf Mauritius befinden, wohin der Konsul sich demnächst zwecks persönlicher Einsichtnahme zu begeben verspricht.

Ist die Zahl der spanischen Erben schon recht bedeutend, so steigt die der italienischen nahezu ins Ungemessene. Aus dem ganzen Lande, von Friaul und Genua im Norden bis nach Neapel und Sizilien im Süden, melden sich Leute, die eine Verwandtschaft mit dem Abenteuerer Da Re-Bonnet geltend machen und nachweisen zu können behaupten. Auch aus Frankreich werden Stimmen laut, die etwas von dem fetten Bissen haben möchten. Da es um Anteile von Milliarden geht, wird es nicht immer so genau genommen, beispielsweise hinsichtlich der Namen. Schon die Spanier und Italiener weichen in der Schreibweise des angeblichen Erblassers ein wenig untereinander ab, neben den Bonets und Bonnets melden sich aber noch alle, die einen auch nur ähnlich klingenden Namen tragen, Bonned, Bonetti, Brunet oder Bonetto. Die Tatsache, daß man es vor mehr als einem Jahrhundert mit der Schreibweise der Familiennamen nicht so genau nahm, gibt allen Hoffnung, ihre Ansprüche durchsetzen zu können.

Das Rennen um die Millionen des „Königs von Madagaskar“ tritt jetzt in sein entscheidendes Stadium. Schon hat sich eine Abordnung der argentinischen Erben nach London begeben, um an Ort und Stelle die letzten Schritte tun zu können. Die in einen Interessenverband zusammengeschlossenen Spanier, vertreten durch eine große Bank in Barcelona, dürften demnächst diesem Beispiel folgen. Am schlechtesten sind heute die in vielen Gruppen zerstreuten Italiener daran, obgleich unter ihnen wohl noch am ehesten die rechten Erben zu suchen sein dürften. Auf den endgültigen Ausgang dieses modernen „Erbsolgekrieges“ kann man mit Recht gespannt sein.

## Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste

Tube 54 Pf. und 90 Pf.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugewandten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Toni Walter

Sina Walter, geb. Maurer

Wiesbaden, den 18. Juli 1931

### Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

20 kar. Goldkrone 20 RM., massive Goldbrücken pro Glied 25 RM., künstl. Zähne u. Plomben v. 2 RM. an.

#### Todesfälle in Wiesbaden

Georgine Kessler, geb. Sanni, Witwe, 84 Jahre, Kerkhof 37, † 17. 7.  
Luise Wolf, geb. Rupp, Ehefrau des Wärters Anton W., 63 Jahre, Frankenstr. 10, † 18. 7.  
Willi Krüger, Lagerist, 27 Jahre, Riehlstr. 17, † 18. 7.  
Margarete Wolf, ohne Beruf, 70 Jahre, Schanhorststraße 15, † 18. 7.

#### Todesfälle in W.-Biebrich

Katharina Gerlach, geb. Thahn, Witwe, 55 J., Friedrichstraße 29, † 19. 7.  
Emma Kretschmer, Ehefrau, 32 Jahre, Thelemannstraße 14, † 19. 7.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

### Eduard Becht

nach langem Leiden heimgerufen wurde.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Dotzheimer Straße 98), Wiesb.-Schlierstein, den 19. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für jeden, der kraftlos, matt oder krank  
Ist köstlicher Schwarzbier der richtige Trank

### WECK

1998  
L. D. Jung, Kirchgasse 47  
Alleinverkauf  
Telephon 27213

### Narag-Heizungen

jeder Art 3085  
Jacob Post, Hochstättenstr. 2  
Telephon 26823.

Allen, die uns bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Apollonia Diehl, geb. Bayer

ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen, besten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Philipp für die trostreichen Worte am Grabe sowie der ehrwürdigen Schwester Theodora für ihren liebevollen aufopfernden Beistand.

Im Namen  
der tieftrauernd Hinterbliebenen:  
Loni Diehl.

Wiesbaden, Jahnstr. 29, den 20. 7. 31.

Plötzlich und unerwartet verschied heute infolge eines Herzschlages mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Sohn, Schwager und Onkel

### Georg Gottschall

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Auguste Gottschall, geb. Schmidt  
Familie Hermann Igelsbach  
und Angehörige.

Wiesbaden (Michelsberg 28), den 19. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juli, vormittags 10½ Uhr vom alten Friedhof, Platter Str. (Trauerhalle), aus auf dem Nordfriedhof statt.

F4a

Zurück.

J. Schmidt

Tierarzt

Bismarckring 9.

### Achtung Hausfrauen !!

Weberei-Niederlage  
sämtliche Wäsche-Artikel  
zu Fabrikpreisen.  
Dotzheimer Str. 40 P.



TRAUER-DRUCKSACHEN

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranz-schließendrucke

L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

Hautfunktionsöl und Creme

Jade, Diaderma, Ridasal, Kundalini, Nivea, Mouson-Sportcreme Sonnenbräune u. Schnakencreme

R. Brosinsky

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944  
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

Statt Karten.

Danksagung.

Allen denen, die bei dem Heimgang meiner lieben Mutter ihre aufrichtige Teilnahme an dem mich schwer betroffenen Verluste bewiesen, sage ich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Karl Müller.

Wiesbaden, den 20. Juli 1931.  
Albrechtstraße 33, P.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Dr. Willy Tetzlaff

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Clara Tetzlaff, geb. Steinhäuser  
Anna Triebfurst, geb. Tetzlaff.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen sagen wir allen sowie dem Musikverein hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:

Willi Heuser  
nebst Angehörigen.

Wiesb.-Rambach, den 20. Juli 1931.



# Industrie und Handel.

## Stützungsaktion für die Landesbank der Rheinprovinz.

Ein gemeinsamer Kredit der rheinischen Großstädte.

Oberbürgermeister Dr. Lehr machte am Freitag in der Düsseldorf-Stadtvorordnetenversammlung Mitteilung von der schon seit längerer Zeit einem eingeweihten Kreise bekannten notwendig gewordenen Stützungsaktion für die Landesbank der Rheinprovinz. Diese größte unter den deutschen Landesbanken und Girozentralen ist durch kurzfristige Kreditgabe an die rheinische Provinz und an rheinische Großstädte, wie Köln, Essen, Düsseldorf, zum Zweck der Zahlung von Wohlfahrtsgeldern selbst illiquid geworden, da diese Kredite, die aus dem In- und aus dem Auslande stammen, ihr gefündigt wurden, die Schuldner aber nicht in der Lage sind, die Kredite zurückzuzahlen. Man versucht jetzt auf die Städte zu drücken, daß sie unter Umständen durch Verkauf von Werten sich flüssig machen, da die Schwierigkeit darin liegt, daß wenigstens ein Teil der Kredite zurückgezahlt werden muß, da sonst einige kreditgebende Institute selbst in Schwierigkeiten geraten.

Von Seiten Preußens wie der Reichsbank sind der Landesbank Mittel zur Verfügung gestellt worden. Außerdem haben sich die rheinischen Großstädte zu einer gemeinsamen Kreditaktion bereit erklärt. Die Stadt Düsseldorf stellt drei Millionen M. lombardfähige Wertpapiere, die auf insgesamt 6 Millionen M. erhöht werden können, teilweise zur Verfügung. Ingesamt werden die Städte und Landkreise der Rheinprovinz auf dem Wege der Selbsthilfe 30 bis 40 Millionen M. neue Kreditunterlage durch Zurverfügungstellen von lombardfähigen Effekten, hauptsächlich RAB-Actien, der Landesbank neu schaffen. Mit diesen Mitteln glaubt man die Zahlungsfähigkeit der Landesbank aufrecht zu erhalten.

Schuldungswidrige Geschäfte bei der Landesbank liegen nicht vor, vielmehr sind sämtliche Gelder nur an öffentliche Körperschaften oder auch als Hypotheken mit der jagungsgemäß vorgeschriebenen Beschränkung ausgeliehen worden, so daß sämtliche Verbindlichkeiten der Landesbank vollkommen gedeckt, im Augenblick aber nicht zu realisieren sind. Für alle Forderungen gegen die Landesbank haftet der Provinzialverband.

## In der Deflationstrife.

Die Gefahr einer Kreditinflation endgültig gebannt.

Die Unmöglichkeit, die außerordentlich starken Abhebungen von Auslandsgeldern in Deutschland durch neue Anleihen zu ersetzen, hat zu ungeheuren Erschütterungen des deutschen Kreditmarktes geführt. Während noch bis vor kurzem die Reichsbank glaubte, durch Restriktionsmaßnahmen den Run auf den Devisenmarkt abstoppen zu können, mußte mit Beginn der abgelaufenen Woche die generelle Kreditrestriktion durchgeführt werden. Als weitere Maßnahme trat die Erhöhung des Diskontsatzes von 7 auf 10 Prozent und des Bombardes von 8 auf 15 Prozent hinzu, so daß jetzt also zweierlei in Richtung einer Einengung des bei der Reichsbank in Anspruch genommenen Kredits wirkt, nämlich die generelle Kreditrestriktion, welche einer nur 40- bis 50prozentigen Abnahme des bei der Reichsbank eingereichten Wechselmaterials gleichkommt, und die außerordentliche Kreditverknappung. Dies hat zu einer starken Verknappung des Kredits und damit auch des Notenumlaufes geführt, einer Verknappung, die die Stabilität der Währung bei der gegenwärtigen Erschütterung des deutschen Kreditmarktes erforderlich macht. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli zeigt eine erhebliche Verschlechterung, die zugleich die von der Reichsbank ergriffenen Maßnahmen als durchaus berechtigt erweist. Die bis zum 13. Juli eingetretene Verluste in Höhe von 302,3 Mill. M. an Gold und Devisen übersteigen das noch am 7. Juli bei der Reichsbank vorhandene Devisenplus von rund 72 Mill. M. um mehr als das Vierfache, während andererseits ein Anstieg der Kapitalkonten um 366,6 Mill. M. eingetreten ist. Die starke Verknappung des Kredits seitens der Reichsbank hat denn auch ihre Wirkungen bereits gezeigt, denn in den letzten Tagen haben die Deviseneingänge bei ihr die Abgaben jeweils um etwa 25 Mill. M. überschritten. Es ist anzunehmen, daß sich diese Zugänge nach Erlass der Notverordnung über die Kapitalflucht noch weiter erhöhen werden, und damit ist die Gefahr einer Kreditinflation, einer den wirtschaftlichen Erfordernissen nicht entsprechenden Ausweitung des Notenumlaufes, endgültig gebannt. Auch die inzwischen erfolgte Herabsetzung der Notenbankgrenze ändert an dieser Feststellung nichts; denn, abgesehen von der Tatsache, daß in der Vorkriegszeit auch bei der Reichsbank eine Deckungsgrenze von nur 33 1/3 Prozent für ausstehende Erträge wurde und andere Länder mit durchaus gelunden Kreditverhältnissen eine Deckungsgrenze bis zu 24 Prozent haben, beruht schließlich die Stabilität einer Währung nicht auf der Goldbede, sondern auf dem vernünftigen Verhältnis des Zahlungsmittelumlaufes zu dem wirtschaftlich gerechtfertigten Kreditvolumen der gesamten Wirtschaft. Der Zahlungsmittelumlauf darf also eine bestimmte Grenze nicht überschreiten, weil dies eine wirtschaftlich nicht begründete Kreditausweitung bzw. eine Entwertung des Geldes bedeuten würde.

Entscheidend für die Währungssicherheit ist in erster Linie das tatsächliche Verhältnis zwischen Zahlungsmittelumlauf und Zahlungsmittelbedarf. Da augenblicklich der Zahlungsmittelbedarf den Umlauf in hohem Maße übersteigt, so zeigen sich mit aller Deutlichkeit die Auswirkungen einer Deflation, die die deutsche Wirtschaft einer schweren Belastungsprobe unterstellt. Infolgedessen mußte die Reichsbank in der abgelaufenen Woche ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die starke Verknappung der Zahlungsmittel für die Allgemeinheit erträglich zu machen. Dabei kam es darauf an, in erster Linie die Lohn- und Gehaltszahlungen sicherzustellen, was gelungen ist und wohl auch in Zukunft weiter möglich sein wird. Selbstverständlich kann man die deutsche Wirtschaft nicht allzu lange den Folgen einer Deflationstrife aussetzen. Alle Selbstbeschränkungen können diese Folgen und ihre Härten nur mildern, aber ein Anhalten der im Interesse der Währung durchgeführten Kreditverknappung würde auch gesunde Teile der Wirtschaft zum Erliegen bringen. Hier kann nur ein Erfolg der internationalen Kreditverhandlungen eine Änderung bringen.

\* Schwierigkeiten beim Bauhaus J. J. Schroeder, Bremen. Der WLB-Handelsdienst meldet: Die Bank J. J. Schroeder, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen, teilt uns mit: Die allgemein bekannte schwere Wirtschaftskrise, die sich in jüngster Zeit besonders verschärft hat, hat sich auf unser Unternehmen so ausgewirkt, daß wir uns gezwungen sehen, unsere Kassen für diese Woche

zu schließen. Wir sind in ernste Verhandlungen mit bremischen und auswärtigen Wirtschaftskreisen zur Durchführung einer Stützungsaktion eingetreten.

\* Kraftverkehrs-Gesellschaft Hesse, Frankfurt a. M. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Hesse, G. m. b. H., Kassel und Frankfurt a. M., ist endgültig in den Besitz der Reichsbahn-Gesellschaft übergegangen, die die Anteile der Kommunen und Kommunalverbände mit 85 Prozent entschädigt hat. Den Personenverkehr der Kraftverkehrs-Gesellschaft Hesse übernimmt die Reichspostverwaltung, den Güterverkehr die Reichsbahn.

\* Main-Gas-Werke AG, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung der Main-Gas-Werke, deren Aktienkapital von 30 Mill. M. sich mit 25,6 Mill. M. im Besitz der Stadt Frankfurt a. M. und mit 4,4 Mill. M. im Besitz der Stadt Offenbach befindet, beschloß die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent und trug nach Überweisung von 64 524 Mark an den Reservefonds auf neue Rechnung 25 953 Mark vor.

\* Kronen-Brauerei Gebr. Wiener, Darmstadt. Im Zuge der sich aus der Anspannung des Status bei der Kronen-Brauerei Gebr. Wiener in Darmstadt ergebenden Neuordnung, wurde soeben die Umgründung der Firma in eine AG. handelsgerichtlich eingetragen. Das Grundkapital beträgt 1,15 Mill. M. Hermann Wiener brachte das unter der Firma Gebr. Wiener-Darmstadt betriebene Brauunternehmen mit allen Firmenechten im Gesamtwert von 2,245 Mill. M. abzüglich übernommener Verpflichtungen von insgesamt 1,5 Mill. M., also mit rund 0,75 Mill. M., ein.

\* Hanauer Kleinbahn-Gesellschaft AG. Auf der Tagesordnung der auf den 18. August einberufenen Generalversammlung, die den Abschluß für das verfloßene Geschäftsjahr genehmigen soll, steht weiter die Zusammenlegung des Aktienkapitals. Laut Generalversammlung vom 24. November 1924 wurde das Kapital von 750 000 M. in voller Höhe auf Reichsmark umgestellt.

\* Schuhfabrik Confluentia AG., Koblenz. Die Gesellschaft schließt 1930 mit einem größeren Verlust, dessen Höhe noch nicht endgültig feststeht. Im Vorjahr wurden noch 8 Prozent Dividende verteilt. Die Aktien werden in Frankfurt amtlich notiert.

\* Farbwerke Schreder u. Stadelmann AG., Oberlahnstein. Auf Grund der technischen Reorganisation und der kaufmännischen Verwaltungsänderung war es möglich, den großen Betriebsverlust in der ersten Jahreshälfte 1930 im letzten Halbjahre wesentlich auszugleichen. Bilanzmäßig wurden Konsequenzen dahin gezogen, daß das Grundkapital von einer Million M. im Verhältnis 10:1 auf 100 000 M. ohne Wiedererhöhung zusammengelegt wurde und der Buchgewinn von 900 000 M. zunächst zur Tilgung des Verlustvortrages aus 1929 mit 188 304 M., ferner zur Beseitigung des Betriebsverlustes aus 1930 mit 36 522 M. und zu Abschreibungen auf Anlagen und Waren mit 675 173 M. verwendet wurde.

\* Burdard u. Zell AG., Birmahsen. Bei einem Bruttoertrag für 1930 von nur 15 715 (513 457) M. ergibt sich bei Abschreibungen und Aufwendungen von 623 519 (509 639) M. bei einem Aktienkapital von 600 000 M. ein Verlust von nicht weniger als 607 804 M. (im Vorjahre Gewinn 3818 M.). Das Unternehmen hat sich schon im November des Vorjahres für insolvent erklären müssen.

\* Westdeutscher Zementverband — Verband rheinischer Zementwerke. Zwischen dem westdeutschen Zementverband und dem Verband rheinischer Zementwerke ist ein Abkommen abgeschlossen worden, wonach dem letzteren Verband ein Zementeinheitsbindemittel zu Vorzugspreisen geliefert wird. Es handelt sich um ein Erzeugnis des Neubieder Werkes des Widling-Konzerns, das durch den Westdeutschen Zementverband vertrieben wird.

## Mischehen im Orient.

Die Tragödie der Europäerin.

Von dem Korrespondenten des „Wiesb. Tagblatt“.

Kairo, im Juni.

Ein langjähriger Eheprozeß, der vor kurzem in Alexandria zu Ende geführt werden konnte, hat viel Staub in Ägypten aufgewirbelt. Das nunmehr gefällte Urteil des obersten muslimanischen Gerichtshofes hat sowohl bei den Ägyptern wie auch bei den hier ansässigen Ausländern zahlreiche zum Teil recht leidenschaftliche Kommentare ausgelöst. In der Tat, dieser Prozeß, der den Rahmen einer lokalen Sensationsverhandlung übersteigt, ist für die Folgen der Mischehen im Orient so charakteristisch, daß es sich lohnt, darüber etwas auch den europäischen Lesern und besonders Leserinnen zu berichten.

Ein reicher Grundbesitzer aus der Provinz, nennen wir ihn Scheich Ahmed, kam vor mehreren Jahren in geschäftlichen Angelegenheiten nach Alexandria und machte hier zufällig die Bekanntschaft einer schönen holländischen Tänzerin, in die er sich sofort verliebte. Es war die sogenannte Liebe auf den ersten Blick. Wie Scheich Ahmed später in seiner eigenen Art dem Gerichte erzählte, war die Holländerin „schön wie eine Gazelle und tugendhaft wie eine Moslemin aus aläubigem Haus“. Trotz des Widerstandes seiner Familie und Freunde heiratete er die Tänzerin und überließ sie nach Alexandria, da er seiner Frau nicht zumuten wollte, in dem entlegenen Provinznest, wo er seine Besitzungen hatte, ihr Dasein zu fristen.

Die ersten Jahre der Ehe verliefen glücklich im vollen Einklang der Eheleute. Zwei gesunde schöne Knaben haben den Scheich Ahmed an seine Frau noch mehr gefesselt. Es schien, als sollte dieses Beispiel eine Widerlegung der im Orient verbreiteten Ansicht werden, daß solche Mischehen nur Unglück und Zerfall bedeuten können. — Eines Tages begannen die Streitigkeiten und zwar deshalb — hier wird die Angelegenheit aus dem allgemeinen Standpunkt interessant — weil die Holländerin die Kinder in eine europäische Schule schickte, während der Mann auf einer ägyptischen Erziehungsanstalt bestand. Doch Scheich Ahmed war zu schwach, um seinen Willen durchzusetzen. War es Patriotismus, wie er später vor Gericht behauptete, oder das und Trotz eines Schwächlings? Tatsache ist, daß das Eheleben zu einer Hölle wurde. Gestützt auf die muslimanischen Gesetze verfiel schließlich der Ägypter seine Frau, die ihre beiden Kinder mitnahm. Sie bekam die erste Zeit die im Gesetz vorgeschriebene Alimentation für Verstorbene und verwendete das Geld, um den Knaben eine glänzende Erziehung in einer der ersten Schulen Alexandriens angedeihen zu lassen.

Jahre vergingen. Pöblich rante Scheich Ahmed die Sehnsucht nach seinen Kindern. Er strengte einen Prozeß vor den ägyptischen Gerichten an und verlangte die Rückkehr der Knaben ins väterliche Haus mit der Begründung, die Frau sei unwürdig, seine Söhne zu erziehen. Die Unwürdigkeit der Holländerin bestand darin, daß sie in Gesellschaft eines Mannes und dazu noch eines Europäers Casabauer, Kinos und Theater besucht haben sollte. Trotz des Widerstandes der Frau, die die besten Rechtsanwälte stellte, und trotz der einstimmigen für sie günstigen Aussagen von angesehenen muslimanischen und europäischen Notabeln der Stadt wurde vom religiösen Gericht „Scharei“ dem Antrage Scheich Ahmeds stattgegeben und die Kinder wurden dem Vater anvertraut, den sie so gut wie gar nicht kannten. Man stellte sich nun die tragische Lage der Frau vor, die ihren Mann und später ihre Kinder verlor, und die, durch ihre Heirat Ägypterin geworden, weder die Hilfe des holländischen Konsulats in Anspruch nehmen kann, noch eine materielle Unterstützung von ihrem Mann verlangen darf.

Dieser Fall ist besonders traurig, er steht aber nicht vereinzelt da. Die Ehen der Orientalen mit Europäerinnen (umgekehrt, Eben zwischen Europäern und Orientalen kommen nur sehr selten vor) enden in ihrer großen Mehrheit sehr unglücklich, oft tragisch. Es wäre falsch zu behaupten, daß die Schuld ausschließlich den Orientalen trifft. Um objektiv zu bleiben, muß vielmehr festgestellt werden, daß die Ursache in den Gegensätzen zwischen Orient und Okzident zu suchen ist, die trotz der Europäisierung des Orients mehr denn je als unüberbrückbar erscheinen. Es kann keine Rede von einer besseren oder schlechteren, sondern nur von einer verschiedenen Mentalität sein. Solange der Orientale in Europa weilt, unterliegt er dem Einfluß des ihm so bezaubernd erscheinenden europäischen Lebens und kann deshalb der Europäerin als ein Ausländer mit durchaus gleichen Lebensauffassungen erscheinen. Raum aber heftet er in seine Heimat zurück und schon steht er wieder unter der Gewalt seines gewohnten Mikros mit seinen vielbundert-

jährigen Vorurteilen und Überlieferungen. Die junge europäische Gattin, die nach dem Orient kommt, erkennt ihren Mann nicht mehr. Er, der in Europa die Emanzipation der Frau aufrichtig als eine Selbstverständlichkeit betrachtete, versucht plötzlich, ihre Freiheit, oft mit brutalen Mitteln, von denen sie früher nur in Büchern las, einzuschränken.

Kurze Arme, ein anmutiges Lächeln oder anregendes Gespräch im Kreise von Bekannten geben oft Anlaß zu bestigen Vorwürfen, die nicht selten in Mißhandlungen enden. Erst hier im Orient erfahren die mit Orientalen verheirateten Europäerinnen, daß die sogenannten orientalische Vögel, die sie so oft in Büchern und Filmen bewunderten, in Wirklichkeit zum großen Teil nur in der Phantasie von verträumten Romantikern existiert.

## Die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“ findet statt.

Finanzierung durch das Ausland.

Friedrichshafen, 19. Juli. Auf eine Anfrage an den Luftschiffbau Zeppelin, ob angesichts der gegenwärtigen schwierigen Situation, die zur Aussetzung der Englandsfahrt des „Graf Zeppelin“ geführt hat, auch die geplante Arktisfahrt aufgegeben würde, teilt dieser mit, daß eine solche Maßnahme nicht beabsichtigt ist und im gegenwärtigen Stadium der Vorbereitungen auch nicht mehr möglich erscheint. Die Polarausrüstung, so wird von ihm berichtet, ist bereits vollständig beschafft, und die nötigen Um- und Einbauten am Luftschiff sind ausgeführt. In Leningrad fand von der russischen Regierung mit erheblichem Kostenaufwand die Vorbereitungen getroffen worden. Zwei Amerikaner und ein Schweizer Gelehrter sind seit einigen Tagen schon in Friedrichshafen, neben den drei russischen Gelehrten, die ganz besonders für die Durchführung der Fahrt in Betracht kommen. Im Besonderen ist aber darauf hinzuweisen, daß die Expedition zum weitaus größten Teil vom Ausland finanziert wird und der von einem deutschen Verlag zur Verfügung gestellte Betrag nur einen unbedeutenden Teil der großen Kosten ausmacht. Den noch fehlenden geringen Restbetrag wird man nach Ansicht des Luftschiffbauers bestimmt durch die Postbeförderung herbeibringen. Reichsmittel werden überhaupt nicht mehr in Anspruch genommen werden. Solches wird festgestellt, ist auch in keinem Stadium der Vorbereitungen ins Auge gefaßt worden.

## Eisbrecher „Malgin“ zur Polarfahrt ausgelassen.

Reval, 19. Juli. Der Eisbrecher „Malgin“ hat gestern Abend seine Fahrt in die Arktis angetreten. An Bord befanden sich ausländische Reisende und Vertreter der ausländischen und der Sowjetpresse. Der Eisbrecher trägt 12 000 Briefe mit sich, die dem „Graf Zeppelin“ in der Polargebiet übergeben werden sollen. Genau um Mitternacht verließ der „Malgin“ das Weiße Meer.

Schwerer Omnibusunfall. In der als gefährlich bekannten S-Kurve auf der Chaussee Wetter-Grundschüttel verlor am Sonntagmorgen ein Chauffeur eines Privatautobusses die Gewalt über den Wagen. Er lenkte diesen geistesgegenwärtig in den Straßengraben, wo der Omnibus umschlug. 15 Insassen wurden verletzt, davon vier schwer. Mehrere Personen wurden in das Krankenhaus in Wetter eingeliefert.

Einsturzungssturz in einer Kirche. — 20 Todesopfer. Während eines Gottesdienstes brach, wie aus Sao Paulo de Beanda (portugiesische Kolonie Angola), gemeldet wird, das Chortad zusammen. 20 Gläubige wurden getötet, etwa 200 verletzt. 80 Verletzte wurden ins Krankenhaus verbracht.

Naturkatastrophe in Südamerika. Der südliche Teil Mexikos ist nach Meldungen aus Washington in den letzten 24 Stunden von schweren Erdbeben, verbunden mit außergewöhnlichen Regenfällen, heimgesucht worden. Mehrere Städte sind überflutet worden; zahlreiche Menschen sind ertrunken. Einzelheiten liegen noch nicht vor.